recens. im Kunstblatt,
des Morgenblattes.
pro 828. № 20.21.

Von groester Seltenheit

Ex libris
[illegible]

644266-2 $250

Reliquien.

Digitized by the Internet Archive
in 2018 with funding from
Getty Research Institute

https://archive.org/details/reliquienvonalbr00camp

Fleischmann sc.

Albrecht Dürer.

Reliquien

von

Albrecht Dürer

seinen Verehrern geweiht.

Nürnberg 1828.
Druck und Verlag der Campeschen Handlung.

Den Verehrern unseres Albrecht Dürers hoffe ich keine unwillkommene Gabe anzubieten durch dieses Büchlein, in welchem sie Dürer, durch sich selbst geschildert, besser kennen lernen werden, als durch Phantasie-Gemälde neuer Zeit.

Wie Bürger von Nürnberg, und im Besitz einer, seit länger als 25 Jahren angelegten stets sorgfältig vermehrten Sammlung, nicht bloß von Kunstwerken, sondern auch von merkwürdigen alten Handschriften, Documenten und Notizen aus der früheren Zeit, besonders interessant für Nürnbergs Geschichte, begünstigt durch meine öffentliche Stellung *), die es mir auferlegte in Manches einen tiefern Blick thun zu müssen, und freundschaftlich unterstützt von patriotischen Mitbürgern, schien mir es Pflicht,

*) Als Magistrats-Rath wurde mir das Commissorium der Stadt-Bibliothek, der Städtischen Kunstwerke, des Conservatoriums, der höheren Bildungsanstalten, des Waisenhauses ꝛc. übertragen.

das hier zu geben, was ich geben durfte. Zwar ist Manches schon früher gedruckt worden, aber hin und wieder zerstreut, und zum Theil voll unrichtiger Lesarten z. E. die Briefe an Pirkheimer, die in Murrs Journal 1781. stehen, wo er die Künstler gestriegelt haben soll, das dann so unrichtig in mehrere Kunstbücher übergegangen ist, wo doch Dürer an kein Striegeln denkt, sondern nur an Stillen*); jenes Wort war ihm, und seiner Zeit, in dem Sinn nicht bekannt, wie man es jetzt wol tropisch nimmt. Anderes kannte man nur in einem magern Auszuge, wie das, für die Kunstgeschichte so ungemein belehrende, Reise-Journal, das hier zuerst vollständig erscheint; man findet also in diesem Bändchen nun Alles beisammen, Bekanntes und Unbekanntes. Jeden Freund der guten Sache aber bitte ich, mir Kunde zu geben, wenn sich

*) Als Facsimile nahm ich gerade diese Stelle des Dürerschen Briefes; in späteren Jahren verbesserte sich Dürers Handschrift wesentlich. Wie Zugabe ist auch Pirkheimers Handschrift gegeben, und zwar ein Bruchstück des merkwürdigen Briefes an Tscherte, den man, durch eine Copie verleitet, früher einem andern Verfasser zuschrieb; allein hier ist das Original.

irgend wo noch Etwas von Dürer vorfinden sollte, das mir unbekannt blieb, um es bei einer neuen Auflage benutzen zu können.

Dankbar rühmen muß ich die bereitwillige Güte des Herrn Markts-Vorstehers von Forster, des Herrn Senators Freiherrn von Haller, beide hier, und des Herrn Heller in Bamberg; ihnen verdanke ich schätzbare Mittheilungen. Besonders aufmerksam mache ich alle Verehrer Dürers auf das mühevolle Werk des Herrn Hellers „das Leben und „die Werke Albrecht Dürer's“ wovon bis jetzt 2 Theile erschienen sind. Wen Dürer interessirt, der kann dieses reichhaltige Werk, dessen Beendigung wohl Jeder mit Verlangen erwartet, nicht entbehren. Herr Heller hat mir, mit seltener Liberalität, von seinen ungedruckten Collectaneen freundlich mitgetheilt, was ich mir erbat.

Sollte man es wünschen, dann könnte und würde ich noch manches Interessante aus der früheren Zeit Nürnbergs — das ja die Wiege deutscher Industrie und Erfindung, die Krone deutscher Kunst und

Wissenschaft, und die größte der deutschen Republiken war, — mittheilen, und gern eine meiner Pressen, die in Cobergers und Petrejus Geist arbeiten, ohne Rücksicht auf Gewinn oder Verlust, dem Andenken jener großen Zeit weihen, um der Gegenwart zu nützen.

Dr. Friedrich Campe.

Ehrenmitgl. d. deutsch. Gesellschaft zu Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer, in Leipzig; des Kunst- und Gewerbs-Vereins, in Altenburg; des Kunstvereins, in München u. a. m.

I

Eigene Familien-Nachrichten von Albrecht Dürer.

Ich, Albrecht Dürer der Jünger, hab zusammentragen aus meines Vaters Schriften, von wannen er gewesen sey, wie er herkummen und blieben, und geendet seeliglich. Gott sey Ihm und uns gnädig. Amen.

Anno 1524.

Albrecht Dürer der Aeltere, ist aus seinem Geschlecht geboren im Königreich Hungarn, nicht fern von einem Städlein genannt Jula acht Meil Wegs weit unter Wardein, aus einem Dörflein zunächst dabei gelegen, mit Namen Eytas, und sein Geschlecht hat sich genähret der Ochsen und Pferde. Aber meines Vaters Vater ist genannt gewest Antoni Dürer, ist knabenweis in das obgedachte Städtlein kommen zu einem Goldschmidt und hat das Handwerk bei ihm gelernet. Darnach hat er sich verheurathet mit einer Jung-

frauen, mit Namen Elisabeth, mit der hat er eine Tochter, Catharine, und drei Söhne geboren. Der erste Sohn, Albrecht Dürer, der ist mein lieber Vater gewest, der ist auch ein Goldschmidt worden, ein künstlicher, reiner Mann. Den andern Sohn hat er Laslen [1]) genannt, der war ein Zaummacher, von dem ist geboren mein Vetter, Niclas Dürer, der zu Cöln sitzt, den man nennt Niclas Unger, der ist auch ein Goldschmidt, und hat das Handwerk hier zu Nürnberg bei meinem Vater gelernt. Den dritten Sohn hat er Johannes genannt, den hat er studiren lassen; derselbe ist darnach zu Wardein Pfarrherr worden und 30 Jahre blieben.

Darnach ist Albrecht Dürer, mein lieber Vater, in Teutschland kommen, lang in Niederland gewest bei den großen Künstlern, und auf die letzt her gen Nürnberg kommen, als man gezählet hat nach Christi Geburt 1455 Jahr, am St. Loyen Tag, und auf denselben Tag hatte Philipp Pirkheimer Hochzeit auf der Vesten und war ein großer Tanz unter der großen Linden. Darnach hat mein lieber Vater, Albrecht Dürer, dem alten Jeronimus Haller [2]), der mein Anherr gewesen ist, gedient eine lange Zeit, bis daß man nach Christi Geburt gezählt hat 1467 Jahr, da hat ihm mein Anherr seine Tochter geben, eine hübsche, gerade Jungfrau, Barbara, 15 Jahre alt, und hat mit ihr Hochzeit gehabt acht Tage vor Viti. Auch ist zu wissen, daß meine Anfrau, mei-

1) Ladislaus. 2) War ein vorzüglicher Goldschmid.

ner Mutter Mutter, ist des Oellingers Tochter von Weißenburg gewest, hat geheißen Kunigund, und mein lieber Vater hat mit seinem Gemahl, meiner lieben Mutter, diese nachfolgende Kinder gezeugt, das setz ich, wie er das in sein Buch geschrieben hat, von Wort zu Wort:

1. Item nach Christi Geburt 1468. Jahr, am S. Margarethen Abend, in der sechsten Stunde des Tags, gebahr mir meine Hausfrau Barbara meine erste Tochter, nnd ward mein Gevatter die alt Margareth[3] von Weissenburg, und nannt mirs Kind Barbara nach seiner Mutter.

2. Item nach Christi Geburt 1470 Jahr, am S. Maria Tag in der Fasten, zwo Stunden vor Tags, gebahr mir meine Hausfrau Barbara mein ander Kind, einen Sohn, den hub aus der Tauf Fritz Roth von Bayreuth, und nannt meinen Sohn Johannes.

3. Item nach Christi Geburt 1471 Jahr in der sechsten Stund, am S. Prudentien Tag, an einem Freitag in der Creuzwochen, gebahr mir meine Hausfrau meinen andern Sohn, zu dem war Gevatter Antoni Koberger[4], und nannt ihn Albrecht nach mir.

4. Item nach Christi Geburt 1472 Jahr, in der dritten Stund am S. Felixen Tag, gebahr mir mein Hausfrau Barbara mein viert Kind, darzu war Gevatter Sebald Hötzle, und nannt mein Sohn Sebald nach ihm.

---

3) War Dürers Großmutter. 4) War der vorzüglichste Buchdrucker zu Nürnberg und Dürers Pathe.

5. Item 1473. Jahr nach Christi Geburt, am S. Ruprechts Tag, in der sechsten Stund, gebahr mir mein Hausfrau Barbara mein fünftes Kind, zu dem war Gevatter Hans Schreiner beim Laufer Thor, und nannte meinen Sohn Jeronymus nach meinem Schweher.

6. Item nach Christi Geburt 1474 Jahr, am S. Domitz Tag, in der andern Stund, gebahr mir mein Hausfrau Barbara mein sechst Kind darzu war Gevatter Ulrich Mank, Goldschmidt, und nannt meinen Sohn Antoni.

7. Item nach Christi Geburt im 1476 Jahr, in der ersten Stund am S. Sebastians Tag, bracht mir meine Hausfrau mein siebend Kind, darzu war Gevatter Jungfrau Agnes Bayrin, und nant mein Tochter Agnes.

8. Item, darnach über ein Stund, gebahr mir mein Hausfrau noch ein Tochter in großen Schmerzen, und das Kind ward jäh tauft, und genannt Margareta.

9. Item nach Christi Geburt 1477 Jahr, auf den nächsten Mitwoch nach S. Loyen Tag, gebahr mir mein Hausfrau Barbara mein neundt Kind, und war Gevatter Jungfrau Ursula, und nant mein Tochter Ursula.

10. Item nach Christi Geburt 1478 Jahr, gebahr mir mein Hausfrau Barbara mein zehend Kind, in der dritten Stund des nächsten Tags nach Petri u. Pauli, und ward Gevatter Hans Sterger, des Sohmbachs Freund, und er nant mein Sohn Hanß.

11. Item nach Christi Geburt im 1479 Jahr, um drey Uhr vor Tags, an einem Sonntag, war

S. Arnolds Tag, gebahr mir mein Hausfrau Barbara mein eilft Kind, und ward Gevatter die Agnes Fritz-Fischerin, und nant mein Tochter nach ihr auch Agnes.

12. Item nach Christi Geburt 1481 Jahr, in der ersten Stund des Tages Vinculi Petri, gebahr mir mein Hausfrau mein zwölft Kind, und ward Gevatter Jobst Hallers Diener, mit Namen Niclas, und nennet mein Sohn Peter.

13. Item nach Christi Geburt 1482 Jahr, in der vierten Stund des nächsten Pfinztags vor Bartholomäi, gebahr mir mein Hausfrau Barbara mein dreyzehend Kind, und wart Gevatter des Brintwars Tochter, Chatharina genant, und nant mein Tochter auch Chatharina.

14. Item nach Christi Geburt 1484 Jahr, vor S. Marx Tag, ein Stund nach Mitternacht, gebahr mir mein Hausfrau mein vierzehend Kind, und ward Gevatter Andreas Stromayr, und nant mein Sohn auch Andres.

15. Item nach Christi Geburt im 1486 Jahr, zu Mittag am Erchtag vor Georgi, gebahr mir mein Hausfrau Barbara mein funfzehend Kind, und war Gevatter der Sebald von Lochheim, und nant mein Sohn auch Sebald, der ist der andere Sebald.

16. Item nach Christi Geburt 1488 Jahr, zu Mittags des nächsten Freytags vor unsers Herrn Auffahrt-Tag, gebahr mir mein Hausfrau Barbara mein sechzehnd Kind, und war Gevatter Bernard Walters Hausfrau, und nant mein Tochter Christina nach ihr.

17. Item nach Christi Geburt, im 1490 Jahr, an der Herren Fastnacht, zwo Stund nach Mitternacht, gegen Sonntag, gebahr mir mein Hausfrau Barbara mein siebentzehend Kind und war Gevatter Herr Georg, Vicari zu S. Sebald, und nant mein Sohn Hanß, das ist mein dritter Sohn, der Hanß heist.

18. Item nach Christi Geburt 1492 Jahr, an S. Cyriacus Tag, zwo Stund vor Nachts, gebahr mir mein Hausfrau das achtzehend Kind, und war Gevatter Hanß Carl von Ochsenfurt, und nant mir mein Sohn auch Carl.

Nun sind diese meine Geschwisterigt, meines lieben Vaters Kinder, alle gestorben, etliche in der Jugend, die andere so sie erwachsen, allein leben wir drei Brüder noch, so lange Gott will, nämlich ich Albrecht, und mein Bruder Andreas[5]), desgleichen mein Bruder Hanß[6]) des Namens, meines Vaters Kinder.

Item dieser Albrecht Dürer, der Aeltere, hat sein Leben mit großer Mühe und schwerer, harter Arbeit zugebracht, und von nichten anders Nahrung gehabt, dann was er für sich, sein Weib und Kinder mit seiner Hand gewonnen hat; darum hat er gar wenig gehabt. Er hat auch mancherlei Betrübung, Anfechtung und Widerwärtigkeit gehabt. Er hat auch von Männiglich, die ihn gekannt haben, ein gut Lob gehabt, denn er hielt ein ehrbar, christlich Leben, war ein geduldig Mann,

---

5) Dieser überlebte Albrecht, und erbte dessen Kunstsachen. 6) War Hofmaler bei dem König von Polen.

und sanftmüthig, gegen Jedermann friedsam, und er war fast dankbar gegen Gott. Er hat sich auch nicht viel weltlicher Freud gebraucht; er war auch weniger Wort, hat nicht viel Gesellschaft und war ein gottsfürchtiger Mann.

Dieser mein lieber Vater hat großen Fleiß auf seine Kinder, sie auf die Ehre Gottes zu ziehen, denn sein höchst Begehren war, daß er seine Kinder mit Zucht wohl aufbrächt, damit sie vor Gott und den Menschen angenehm würden, darum war sein täglich Sprach zu uns, daß wir Gott lieb sollten haben, und treulich gegen unsern Nächsten handlen; und sonderlich hatte mein Vater an mir ein Gefallen, da er sahe, daß ich fleißig in der Uebung zu lernen war, darum ließ mich mein Vater in die Schul gehen, und da ich Schreiben und Lesen gelernet, nahm er mich wieder aus der Schul, und lehret mich das Goldschmidt-Werk, und da ich nun sauberlich arbeiten konnte, trug mich mein Lust mehr zu der Malerey, denn zu dem Goldschmidt-Werk, das hielt ich meinem Vater für; aber er war nicht wohl zufrieden, denn ihm reuete die verlohrene Zeit, die ich mit Goldschmidts-Lehr hatte zugebracht, doch ließ ers mir nach, und da man zählt nach Christi Geburt 1486. am S. Andreas Tag, versprach mich mein Vater in die Lehr-Jahr zu Michael Wohlgemuth, drei Jahr lang, ihm zu dienen. In der Zeit verliehe mir Gott Fleiß daß ich wohl lernete, aber viel von seinen Knechten leiden mußte. Und da ich ausgedient hat schickte mich mein Vater hinweg, und ich blieb vier Jahre außen, bis daß mich mein Vater wieder forderte; und als ich im 1490 Jahr hin-

weg zog nach Ostern, darnach kam ich wieder als man zählt 1494 nach Pfingsten, und als ich anheims kommen war, handelt Hans Frey mit meinem Vater und gab mir seine Tochter, mit Namen Jungfrau Agnes und gab mir zu ihr 200 Gulden, und hielt die Hochzeit, die war am Montag vor Margaretha, im 1494 Jahr. Darnach begab sich aus Zufall, daß mein Vater krank ward an der Ruhr, also, daß ihm die Niemand stellen möcht; und da er den Tod vor seinen Augen sahe, gab er sich willig drein, mit großer Geduld, und befahl mir meine Mutter, und befahl uns göttlich zu leben. Er empfing auch die heiligen Sacrament und verschied christlich, wie ich das in einem andern Buch nach der Läng beschrieben hab, im Jahre 1502 nach Mitternacht vor S. Matthäus Abend, dem Gott gnädig und barmherzig seye. Darnach nahm ich meinen Bruder Hansen zu mir; aber den Andreas schickten wir weg.

Darnach, zwei Jahre nach meines Vaters Tode, nahm ich meine Mutter zu mir, denn sie hatte nichts mehr, und da wohnte sie bei mir bis daß man zählt 1513 Jahr, da ward sie, an einem Erchtag früh, gähling und tödlich krank, darinnen sie ein ganz Jahr lag, und von dem ersten Tag an über ein ganz Jahr, als sie krank worden, war an einem Erchtag, am 17 Tag des Maji, im 1514 Jahr nach Empfahung des heiligen Sacraments, ist sie christlich verschieden, zwo Stund vor Nachts, der ich selbst vorgebetet hab. Der allmächtige Gott sey ihr gnädig.

Darnach im 1521 Jahr, am Sonntag vor Bartholomäi, war der 18 Tag des Augustmonats,

im Zwilling, ward meine liebe Schwieger, die Hans Freyin, krank, darnach am 29 Tag des Herbstmonats, nach Empfahung der Sacramente, verschied sie in der Nacht zu der neunten Stund, nach der Nürnberger Uhr. Der allmächtige Gott sey ihr gnädig.

Darnach, als man zählt 1523 Jahr, an unser lieben Frauen Tag, als sie in dem Tempel geopfert ward, früh vor dem Garaus, ist verschieden Hans Frey, mein lieber Schweher, der bei sechs Jahren krank war, und der auch in der Welt gleich unmögliche Widerwärtigkeit erduldet hat, der auch mit dem Sacrament verschieden ist. Der allmächtige Gott sey ihm gnädig.

II.

Vertraute Briefe Dürers an Pirkheimer.

Nach den Originalen ganz treu abgedruckt.

1.

Meinen willigen Dinſt zuvor Liber Her Pirkamer vernemt mein Geſundheit vill peſſers beger Ich ewch von Gott. Item ich wünſche ewch vill guter ſeliger Newer Jor vnd all der ewern. Item als Jr mir verzeichett hand etlich perlen vnd ſthein zw kawffen ſend Jr wiſſen daz Ich nix gutes oder ſeines geltes wert kan bekumen es iſt als von den Dewtſchen awffgſchnabt. Dy awff der rw vm gand dy wöllen den albeg 4 gelt doran gewinnen, wann ſy ſind dy vntreweſten lewd dy do lebn es bedarff ſich keiner keins getrewen Dienſt zw Jr keiner verſehen dan ettlich ander gut geſelln haben geſeit Ich ſoll mich vor Jn hüten ſy beſcheiſſen vich vnd lewtt man kauff zw Franckfurt peſſer Ding zw geringen gelt den zw Fenedich vnd der Pücher halben dy Ich ewch beſtellen ſolt das haben ewch die

Im Hoff awsgericht aber bedürft Jr ſunſt ettwas das laſt mich wiſſen das will Ich ewch mit ganzen fleis ausrichten vnd wolt Got daß Ich ewch groſſen Dinſt kunt dan das wolt Ich mit frewden awſrichten wan Ich erken daz Jr mir vill thut vnd Ich pit ewch habtt mitleiden mit meiner ſchuld Ich gedenck öfter doran den Jr. Als pald mir Got heim hilft ſo will Ich euch erberlich ꝛalen mit groſſem Danck wan ich hab den tewczſchen [1]) zw molen ein thafell dofor geben ſy mir hundert vnd zehn gulden reinſch. Dorawff gett nit 5 fl. koſſtung dy wird Ich noch Jn acht Dagen ferfertigen mit weiſſen [2]) vnd ſchaben ſo will Ich ſy von ſtund anheben zw molen wan ſy mag ob Gott will ein monett noch oſtern awff dem altar ſten. Daz gelt hoff Ich wen Gott will alls zw erſparen. Davon will Ich ewch zalen wan Ich gedenck Ich dürff der Muter noch dem Weib als bald kein gelt ſchicken. Ich lles der Muter 10 fl. do ich weg ritt ſo hat ſy Jn mitler zeit 9 oder 10 fl. löſt aws kunſt ſo hatt Jr der trottziher 12 fl. be-ꝛalt, ſo hab ich Jr 9 fl. peim Baſtian Jm Hoff geſchickt dofon ſoll ſy den Vfintzing dem Gartner Jr ꝛins 7 fl. beꝛolen, ſo hab Ich dem Weib 12 fl. geben vnd hat 13 entpfangen zw franckfurt iſt 25 fl. Gedenck Ich es hab awch kein Nott vnd ob ir ge-leicht manglet ſo mus Jr der ſchwager helfen pis daz Ich heim kum ſo Ich im erberlich wider ꝛalen.

---

1) Den Deutſchen, der deutſchen Gemeinde, welche ihr eigenes Haus zu Venedig hatte. Es war der heilige Bartholomäus. 2) Grundiren.

Hy mitt laßt mich ewch befohlen sein. Datum Venedich an der Heilligen 3 kung dag Im 1506 Jor.

Grüst mir den steffen pawmgartner vnd ander gut geselln dy noch mir fragen.

Albrecht Dürer.

2.

Mein willigen Dienst zw vor Lieber Her wen es ewch woll get daz gun Ich ewch von gantzen Hertzen wy mir selbs. Ich hab ewch newlich geschriben ferſich mich der Priff sey euch worden. In mitler Zeit hat mir mein Muter geschrieben vnd mich gescholten daz Ich ewch nit schreib vnd mir zw ferſten geben wy Ir ein Vnwillen awff mich hant daz Ich ewch nit schreib. Ich soll mich fast gegen ewch verantwortten vnd ist ser bekumert als Ir sit. Ist so weis Ich mich mit nichten zw verantworten den daz ich fawll pin zw schreiben vnd daz Ir nit doheim seytt gewest aber als bald Ich verstanden hab daz Ir doheim seyt gewest oder heim hand wollen kumen do bob Ich ewch von stunt geschriben hab awch dem Kastell dornach in sunderheit befolhen er soll ewch mein Dinst sagen. Dorum pit ich ewch vnderdenlich Ir wolt mirs verzeihen wan Ich hab kein andern frewnt awff erden den ewch. Ich geb Im awch kein glawben daz Ir awff mich zürnt wan Ich halt ewch nit anderst den vür ein Vater. Ich wolt daz Ir hi zw Venedich werd es sind so vill artiger Gesellen vnter den Walhen [3] dy sich je lenger je mer zw mir gesellen, daz es ei-

3) Wälschen.

nem am Hertzen auffolt dan vernünfftig gelert gut lawttenschlaher pfeyffer ferstendig im gemell vnd vill edler gemut recht dugendsam Lewtte vnd dund mir vill er vnd frewntschafft. Dorgegen sinter awch dy vntreweslen verlogen dibisch Pöswicht do Ich glawb daz sy awf ertrich nit leben vnd wens einer nit west so gedecht er es weren dy ertigsten Lewt dy awff ertrich wern. Ich mus Jr je selber lachn wen sy mit mir reden sy wissen daz man solich posheit von Jn weis aber sy frogen nix dornoch. Ich hab vill guter frewnd vnder den Walhen dy mich warnen daz Ich mit Iren Molern nit es vnd trinck awch sind mir Jr vill feind vnd machen mein Ding in kirchen ab vnd wo sy es mügen bekumen, noch [4]) schelten sy es vnd sagn es sey nit antigisch [5]) art dorum sey es nit gut aber Sambelliny [6]) der hatt mich vor vill zentilomen [7]) fast ser globt er wolt gern etwas von mir haben vnd ist selber zw mir kumen vnd hat mich gepetten Ich soll Jm etwas machen er wols woll zalen. Vnd sagn mir dy lewt alle wy es so ein frumer Man sey daz Ich Jm gleich günstig pin. Er ist ser alt vnd ist noch der pest Jm gemell [8]) vnd daz Ding daz mir vor eilff Jorn so woll hat gefallen daz gefelt mir jtz nit mer vnd wen Jchs nit selbs sech so hett Jchs keinem andern gelawbt awch las Ich ewch wissen daz vill pesser Moler hy sind wi der dawsen Meister Jacob ist [9]) aber Anthoni Kolb schwer ein eyt es lebte kein pessrer Moler awff erden den

---

4) Nachher. 5) Antiker. 6) Giovanni Bellini. 7) Gentiluomini. 8) Malerey. 9) Jacob Eisner. Siehe die Anmerkung am Schluß der Briefe pag. 30.

Jacob. Dy andern spotten sein sprechen wer er gut so belieb er hy ꝛc. Und hewtt hab ich erst mein thafell angefangen zw entwerffen wan mein Hend sind so grindig gewest daz Ich nit erbetten[10]) hab kunen aber Ich habs vertreiben lassen. Hie mit sind gutig mit mir vnd zürnt nit so bald seyt senftmutig als Ich. Jr wölt nitt von mir lernen. Ich weis nit wy es zw gett. Lieber Ich wolt gern wissen ob ewch kein pulschaft gestorben wer etwan schir peym

wasser oder etwas solichs oder

oder

Madle awff das Jr ein ander an derselben statt precht. Geben zw Venedich newn or[11]) in dy nacht am samstag noch lichtmes Jm 1506 Jor sagent mein Dinst steffen pawmgartner Her Hans Harstorfer vnd Folkamer.

Albrecht Dürer

---

10) Arbeiten. 11) Neun Uhr in die Nacht d. i. 12 ½ Uhr unserer Zeit.

3.

Mein willigen Dienſt zw vor Liber Her Pirkamer. Ich ſchick vch hy ein ring mit ein ſaffir dornoch Jr mir eillenth geſchriben hand vnd Ich hab Jn nit er mügen zw wegen pringen wen Ich pin dy zween dag ſtettix mit ein guten geſelln gangen den Ich verlont hab zw allen den Goltſchmiden tewtzſch vnd welſch dy Jn ganz Fenedich ſend vnd haben parungan [13]) gemacht aber kein gefunden dem geleich vm ſollich gelt wan durch gros pit hab Ich in kawft vm 18 Dugaten vnd 4 Martzel von einem der jn ſelber an der Hant hatt getragen der myr jn zw Dinſt geben hatt wan Ich gab zw ferſten, Ich wolt mir jn ſelber vnd als bald ich jn kawft hett do wolt mir ein tewtzſchr Goltſchmid 3 Dugaten zw gewin geben haben der jn pey mir ſah vnd dorum hoff Ich er werd Vch wollgefalln wan Jder Man ſpricht es ſey ein gefundener ſtein er ſey jm tewtzſchland 50 fl. werd. Doch wert Jr woll jnnen ob ſy war ſagen oder lugen. Jh verſte mich nit dorüber. Ich hett zu erſt ein amatiſten kawft vermeinet von einem guten frewnt vm 12 Dugaten der hett mich beſchiſſen wan er was nit ſibner werd alſo tetigten doch gut geſellen dorzwiſchen daz Ich Jm den ſtein wider geb vnd ein eſſen fyſch tzalte. Do was Ich fro vnd nam bald mein gelt wider vnd als mir gut frewnt den ryng gerechnet haben ſo kumt der ſtein nit vill höher den um 19 fl. reinſch wan er wigt vngefer 5 fl. an golt daz Ich

---

12) Paragone, Vergleichung, Probe.

dannoch nit vber ewer Zill pin getretten alls Jr schreibt von 15 fl. pis in 20 fl. Aber der andern stein hab Jch noch nit künen khawffen wan man sint sy selten geleich zwsamen. Aber ich will noch allen fleis ankeren. Sy sprechen daz ir im tewtzlant sollich schlecht narnwerg wolfeyler sind vnd sunderlich itz in Franckfurter mes den in Welschland sy füren sollich Ding als mit in hinaws vnd sunderlich mit dem Jatzingen [15]) krewtzle haben sy mein gespott do Jch von 2 Dugaten sagett. Dorum schreibt bald wy Jch mich dormit halten soll. Jch hab an eim Ort erfaren ein guts Demantpüntle weis noch nit wy im gelt. Daz will Jch ewch kawffen pis auf weitter geschrift wan dy schmarall [14]) sind as tewer als ich all mein dog [15]) ein Ding geseen hab. Es mag einer gar leicht ein emmechtix [16]) steinle haben er achts vm 20 oder 25 Dugaten etcz. Jch halt gantz dorfür Jr habt ein Weib genummen schawt nun daz Jr nit ein meister vberkumt. Doch seyt Jr weis genug wen Jrs prawcht d. h. p. endres kunhoffer lest ewch sein Dienst sagen er wirt vch in mitler tzeit schreiben vnd pit vch, Jr wölt obs not wer Jn gegen den Herrn verantworten so er nitt zw Badaw [17]) will beleiben er spricht es sey der ler [18]) halben gantz nix vür Jn ꝛc. Vnd pitt ewch zürnt nit daz Jch ewch dy stein nit all awff dis mol schick wan ich habs nit künen zw wegen pringen. Dy gesellen sagen mir awch Jr sollt den stein awff ein newe

---

13) Hyacinthen. 14) Smaragd. 15) Tage.
16) Amethyst. 17) Padua. 18) Lehre, Studien.

folig [19]) legen laſſen ſo ſech der ſtein noch als gut wan der ring iſt alt vnd dy folig verdorben awch pit Ich ewch ſprecht zw meiner Muter daz ſy mir ſchreib vnd daz ſy Jr ſelbs gütlich thw ꝛc.

Hy mit laſt mich ewch befolhen ſein. geben ꝛw Venedich am andern ſundag In der faſten. Im 1506 Jor. grüſt mir ewer geſind.

Albrecht Dürer.

4.

Mein willigen Dienſt zw vor. Liber Herr. Ich hab am Pfinꝛdag [20]) vor dem palm dag ein priff von Vch empfangen vnd den ſchmarall ring vnd pin von ſtund an gangen zw dem der mir ſy geben hatt der will mir mein gelt dorfür geben wie woll er es nit gern thut doch het er gerett dann mog ers halten vnd daz wiſt eygentlich daz die ſoylir [21]) dawſſen ſchmarall kawffen vnd awff gwyn herein fürn aber dy geſellen haben mir geſagt daz dy andern 2 ring einer 6 Dugaten woll werd ſend wan ſy ſprechen ſy ſend nett vnd ſawber daz ſy nix vnreins In inen haben vnd ſagen Jr ſolt ewch nit an dy ſchetzung keren ſunder frogen noch ſollichen Ringen wy ſy ewchs geben wolln vnd halt ſy donewen ſchawt obs im geleich ſeyen vnd als bald Jchs geſtochen [22]) hett ſo ich 2 Dugaten ferlorn wolt ha-

19) Folie. 20) Donnerſtag. 21) Giojellieri, Juwelier. 22) Erhandelt.

ben an den dreyen ringen so wolt sy pernhart Holtzpock von mir kawfft haben der den pey dem stich gewesen ist vnd sither hab Ich ewch ein saffir ring geschickt durch Hans Im Hoff Ich mein er sey vch worden do selb halt Ich ein guten kawff than hab wan man wolt mir von stund gwin geben haben. Doch wird Ichs woll von vch vernemen wan Jr wist daz ich sollichs nix verste allein den glauben nog dy mir rotten [23]). awch wist daz mir dy Moler fast abholt hy sind. Sy haben mich 3 mol vür dy Heren gnüt [24]) vnd muz 4 fl. In Jr schull geben [25]). Jr solt awch wissen daz Ich vill gelts gewunen mogt haben wo ich der tewtzschen thafell nit hett angenumen zw machen aber es ist ein grosse erbet doran vnd Ich kan sy vor pfingsten nit voll aws machen so gibt man vns nit mer den 85 Dugaten so wist Jr daz awff zerung gett hab awch etlich Ding kawft hab awch ettlich gelt hin vf geschickt daz Ich noch nit vill vor mir hab aber wissent mein meinung Ich hab im willen nit hin aws zw tzihen pis daz Gott gibt daz Ich ewch zw Dank kün tzalen vnd hundert fl. vbrigs hab ich wolts awch leichlich gewinnen wen Ich der tewtzschen thafell nit hett zw machen wan awserhalb der Moler will mir all welt woll vnd meins pruders halb sprecht zw meiner Muter daz sy mit dem Wolgemut red, ob er sein dörff [26]) daz er Im erbett [27]) geb pis daz Ich kum oder pey andern daz er sich behelff. Ich hot In gern mit mir gen Fe-

---

23) Rathen. 24) Genöthigt. 25) Gesellschaftscasse der Malerzunft. 26) Bedürfe. 27) Arbeit.

nedich genumen wer mir vnd Im nütz geweſt awch der ſprach halben zw lernen aber ſy forcht der Hymell vill auff Inn und mich. Ich pit ewch habt ſelber awffſehn es iſt verlorn mit den Weibern. Rett mit dem puben als Ir woll künt daz er ler vnd redlich halt pis Ich kum vnd nit ob der Muter lich [28]) wan Ich vermags nit alls doch will Ich mein peſts thun. Für mich ſelber wer Ich vnverdorben aber vill zw ernetn [29]) iſt mir zw ſchwer wan nymant wirft ſein gelt weg. Hy mit laſt mich ewch befolhen ſein vnd ſagent meiner Muter daz ſy awff daz Hertteln feil las haben [30]). Doch verſich Ich mich mein Weib kum heim der hab Ich awch alle Ding geſchriben. Ich will awch des Demantpuntz nit mer kawffen pis awff ewer ſchreiben nexſt awch verſich Ich mich vor Herbſtzeit nit künen hinaws zkumen wan dy thafell dy awff Pfingſten bereitt wirt gett alle awff zerung kawffen vnd zalung aber dornoch was Ich gewin hoff Ich zw behalten aber dunckt es vch gerotten ſo ſagetz nit wan Ich wills von Dags zw Dag verzilhen altag ſchreiben als kum Ich doch pin Ich wanckelmütig. Ich weis ſelbs nit was Ich thw vnd ſchreibt mir ſchir wider. Datum am Pfintzdag vor dem Palm Dag Im 1506 Jor.

Albrecht Dürer.
ewer Diener.

---

28) Zur Laſt liege. 29) Erndten. 30) Härteln, das Spiel mit gemalten Oſter-Eyern. Die Mutter kochte wahrſcheinlich bunte Eyer.

5.

Mein willigen Dinſt zwvor Lyeber Her Pirkamer. Wen es vch wol gett daz iſt mir ein groſſe frewd. wiſt awch daz mir von den genoden Gottes woll gett vnd daz ich flux erbett aber vor Pfingſten getraw ich nit fertig zw werden vnd hab alle meine Thefelle verkauwfft pis an eins hab 2 geben vm 24 Dugaten vnd die andern 3 hab ich geben für dy drey Ring die ſind mir an ſthich vm 24 Dugaten angeſchlagen worden aber ich hab ſy gut geſellen ſehen laſſen dy ſagen ſy ſeyent werd 22 Dugaten vnd als Jr mir awff ſchribt ettlich ſtein zw kawffn hab ich gedacht ich wöll ewch dy ring ſchicken hy pey Frantz Im Hoff vnd laſt ſy pey ewch ſehen die es verſtent wern ſy ewch gefellig leſt ſy ſchetzen was ſy wert wern dorfür behalt ſy. Iſt aber ſach daz Jrs nit mer bedürft ſo ſchickt mirs pey dem negſten potten wan man will mir hy zw Fenedich einer der mirs hat helffen andawſchen vm den ſchmarall 12 Dugaten geben vnd vm den Rubin vnd Dimant 10 Dugaten geben daz ich dannoch vber zwen Dugaten nit verlieren darff. Ich wolt daz mit ewerm Nutz wer daz Jr hy wert ich weis ewch wurd dy weil kurtz ſein wan es ſind vill artiger lewt verhanden recht künſtner vnd ich hab ein ſollichs getreng von Walhen daz ich mich

---

und Hans malte ſie. Noch jetzt iſt dieſer alte Brauch in Nürnberg üblich, und um die Oſterzeit härteln hier die Kinder mit gefärbten Eyern; Liebhaber verſchenken ſauber bemalte.

zw tzeiten verpergen mus vnd dy tzentilamen [31]) wollen mir woll aber wenig Moler. Lyber Her ewch leſt Endres Kunhoffer ſein Dienſt ſagen er wirt ewch itz pey dem negſten potten ſchreiben. Hy mit laſt mich ewch befolhen ſein vnd ich befilch ewch mein Muter mich nymt daz groſſ wunder daz ſy mir ſo lang nit ſchreibt awch von meinem Weib ich mein ich habs verlorn auch nymt mich wunder daz Jr mir nit ſchreibt hab aber danocht ewern priff geleſen den Jr dem Paſtian Im Hoff habtt vber mich geſchriben awch pitt ich ewch gebt dy zwen eingeſchloſſen Prieff meiner Muter vnd pitt ewch habt geduld pis mir Gott heim hylfft ſo will ich ewch erberlich betzalen ꝛc. Grüſt mit Steffen Pawmgartner vnd ander gut Geſelln vnd laſt mich wiſſen ob vch libs geſtorben ſey. Leſt den Priff noch dem Sin. Ich hab geeilt. Geben in Venedich, am ſamſtag vor dem weiſſen ſundag Im 1506 Jor.

Albrecht Dürer.

Morgen iſt gut peichten.

6.

Grandiſſimo primo homo de mundo woſter ſerſitor ell ſchiavo Alberto Dürer diſi ſalus ſuo magnifico Miſer Willibaldo Pircamer my fede el aldy

32) Gentiluomini, die Venezianiſchen Patrizier.

Wolentiri eum grando pisir woſter sanita e grando honor el my maraweio como ell poſſibile ſtar uno homo coſi wu contra thanto ſapientiſſimo Tiraſibuly milytes non altro modo nyſy una gracia de Dio quando my leſer woſter Litera de queſti ſtrania fyſa de catza my habe thanto pawra et para my uno grando koſa [32]) aber ich halt daz dy ſchottiſchen ewch awch gefurcht hand wan Jr ſecht awch wild vnd ſunderlich im Heilten wen Jr den ſchritt hypferle gand. Aber es reimt ſich gar vbell daz ſych ſollich lantzknecht mit tzibeta ſchmiren. Jr wolt awch erchter ſeiden ſchwantz werden vnd meint wen Jr nur den Hurn woll gefalt ſo ſey es awsgericht, wen Jr doch als ein lieblich Menſch werd as ich ſo thet es mir nit tzorn. Jr hand als vill pulſchaft vnd wen Jr ein Jtliche nur ein moll tzelt prawten Jr vermochtez in ein Monett vnd lenger nit tzu verpringen. Jtem Jch danck ewch daz Jr mit meinem Weib mein Sach alſo zum peſten gerett hand wan ich erkenn vill Weisheit in ewch beſchloſſend wen Jr nun als ſenffmütig wert als ich ſo hett Jr all dugend. awch danck ich ewch als daz Jr mir zw gut thüt wen Jr mich allein vngehent liſt mit den Ringen. Gefallens ewch nit ſo precht in den kopf ab vnd werſts ins ſcheishaws als der

32) Der gute Dürer ſcheint dem Drange nicht widerſtehen zu können, ſeinem Freunde zu zeigen, wie weit er es nun ſchon in der italieniſchen Sprache gebracht hat — und wie er damals Pirkheimer gewiß ein Lächeln abgewann, ſo heute noch uns, über dies ganz originelle Wälſch, das indeß zu verſtehen iſt, und keine Dolmetſchung bedarf, in der es nur verliehren würde.

Peter Weisbeker spricht. Was meint Jr daz mir an ein sollichen tregwerg lig ich pynn ein Gentilam zw Fenedich worden awch hab ich woll vernumen daz Jr woll reimen künt Jr wert gut zw vnserm geygern hy dy machens so liblich daß sy selbs weynen. Wolt Gott daz vnser rechenmeisterin [33]) solt hörn sy weinet mit. Auch nach ewern Befelch will ich meinen Zorn noch lassen vnd mich tapfer halten wy den mein gewonheit ist. Aber in 2 Monten kan ich nit hinaws kumen wan ich hab noch nit daz ich mich kun hinawsschicken als ich ewch den vor geschriben hab und dorum pit ich ewch ob dy Muter zw ewch käm leihens halb wolt Jr 10 fl. leihen pis mir Gott hinaws hilft so will ichs ewch zw Danck als gar erberlich mit einander zalen. Item Daz Fitrum vstum [34]) schick ich ewch mit dem potten vnd dy 2 tebich [35]) will mir anthoni kolb awff daz hübscht preytest vnd wolfeillest helfen khawffen so ich sy hab will ich sy dem jungen Im Hof geben daz er sy ewch einschlage awch will ich sehen noch den kranchsfedern ich hab noch keine funden aber schwanenfedern domit man schreibt der sint ir vill wy wen Jr ein weil derselben awff dy hüt steckett awch hab ich ein Puchtrucker gefrogt der spricht er wiß noch nix krichisch [36]) daz in kurz sey awsgangen waz er aber erfar daz will er mich wissen lassen daz ich ewch schreiben müg. Item last mich wissen was papirs Jr meint daz ich kauffn soll wan ich weis kein subtillers den als wir do-

---

33) Die Hausfrau. 34) Vitrum ustum. Venezianisches Glas. 35) Teppiche. 36) Griechisches.

heim kawft hand. Item der Historien halben sy ich nix besunders daz dy walhen machen daz sunder lustig in ewer studirens wer es ist vmer daz vnd daz ein Jr wist selber mer weder sy molen. Item ich hab ewch kurzlich geschriben pey pottn Kantengysserle. Item ich west awch gern wy Jr noch mit dem kuntz Jm Hoff eins werd. Hy mit last mich ewch befolhen sein sagett mir vnserm Prior [37]) mein willig Dinst. Sprecht daz er Gott vür mich pit daz ich pehüt werd vnd sunderlich vor den Frantzosen wan ich weis nix daz ich itz vbeller fürcht wan schir Jderman hat sy. Vill lewt fressen sy gar hinweg daz sy also sterben. Awch grüst mir steffen Pawmgartner her lorentz all vnser puln vnd dy in gut noch mir fragen. Datum Fenedich 1506 am 18 augusti.

Albertus Dürer.

Norikorius sibus (civis?)

Item endres ist hy lest ewch sein willing Dinst sagen ist noch nit am sterksten hatt mangell an gelt wan sein lange Kranckheit vnd Verschuld hat ims alls gefressen. Ich hab Jm selbs acht Dugaten gelihn aber saget nymantz dorfon das es Jm nit für kum er mecht sunst gedencken ich thetts aws mistrew. Jr solt awch wissen daz er sych also eins erbern weisen wesens helt daz Jm Jderman woll will.

---

37) Eucharius Carl, Prior der Augustiner.

Item ich hab im willn wen der kunig ins Welschland will ich woll mit Im gen Rom etc.

7.

Hochgelerter bewert weiser viller sproch erfarner bald ferstendiger aller vürprochten lügen vnd schneller erkenner rechter warheit ersamer hochgeachter Her Wilbolt Pirkamer ewer vnderteniger Diner albrecht Dürer günd ewch heill grosse vnd wirdige er cu Diawulo tanto pella tzansa chi tene pare Jo vole denegiare cor wolter daz Ir werd gedencken ich sey awch ein redner von 100 partire es mus ein sthuben mer den 4 winkell haben dorein man dy gedechtnus götzen setzt. Ich voli [38]) mein caw [39]) nit domit impazare ich will ewchs recomandare wan ich glawb daz nit so multo kemerle im kopf sind daz Ir in Jettlichs ein pitzelle behalt. Der margroff [40]) word nit so lang audientz geben 100 artickel vnd jeglicher artigkel 100 wort prawchen eben 9 Dag 7 sthund 52 Mynuten an dy suspiry [41]) der hab ich noch nit gerechnett. Dorum wert Irs awff ein moll nit redner werden ꝛc. es wolt sy verlengen wis tettels red. Item allen fleis hab ich ankertt mit den tewichen kan aber kein preiten an kumen sy sind al schmall vnd lang aber noch hab ich altag forschung dornoch awch der anthoni kolb. Item hab pernhart Hirsfogel ewern gruss geseit hett er vch widerum erpottn sein Dinst vnd er ist gantz volbetrübnus wan sein sun ist Im

38) Vuol. 39) Capo. 40) Markgraf. 41) Seufzer.

gestorben der artigst pub den ich al mein Dag gesehen hab. Item der Narnfederle kan ich keins bekumen. O wen Jr hy wert was wurd Jr Hüpscher Welscher Lantzknecht finden wy gedenck ich so oft an ewch wolt Got daz irs vnd kuntz kamece solten sehen. Do haben sy runckanj mit 218 spitzen wo si ein lantzknecht mit anrüren werden so sthirben wan sy sind all vergift. Hey ich kan woll thon will ein welscher lantzknecht. Dy Fenedier machen gross folck desgleichen der pobst awch der kunig von franckreich was traws wirt daz weis ich nit. Den vnsers künigs spott man ser ꝛc. Item wünscht mir steffen pawmgartner vill glücks mich kan nit verwundern daz er ein weib hatt genumen grüst mir den porscht her Lorentzen vnd vnser hüpsch gesind als awch ewer rechnmeisterin vnd danckt nur ewrer sthuben daz mich grüst hatt sprecht sy sey ein vnflott.

Ich hab Jr olpawmen Holtz lassen fürn von Fenedich gen awgspurg do las ichs liegen woll 10 tzentner schwer vnd sprecht sy hab sein nit wollen

erwarten pertzo el ſputzo. Item wiſt daz mein thafell ſagt ſy wolt ein Dugaten drum geben daz Irs ſecht ſy ſey gut vnd ſchön von Farben. Ich hab gros lob dordurch vberkumen aber wenig nutz. Ich wolt woll 200 Dugaten der tzeit gwunen haben vnd hab groſze erbett awsgeſchlagen awff daz ich heim müg kumen vnd ich hab awch dy Moler all geſthtilt [42]) dy do ſagten Im ſtechen wer ich gut aber im molen wiſt ich nit mit farben vm zu gen. Jez ſpricht Jder man ſy haben ſchöner farben nie geſehen. Item mein frantzoſſſcher Mantell leſt ewch groſſen vnd mein Welſcher rock awch. Item mich dunckt Jr ſthinckt von h.... daz ich ewch hy ſchmeck vnd man ſagt mir hy wan Jr pult ſo gebt Jr für Jr ſeit nit mer den 25 Jor alt o jha multiplitzirtz ſo hab ich glawbn tran. Liber etz ſind ſo leichnam vill Walhen hy dy eben ſehen wy Jr ich weis nit wy es zwgett. Item der Hertzog vnd der Patryarch haben mein thafell awch geſehen. Hymit laſt mich ewern befolhen Diener ſein. Ich mus werlich ſchlaffen wan es ſchlecht eben 7 in der nacht wan ich hab awch itz dorfor geſchrieben dem prior zw den awguſtinern meinem ſchweher der trittrichin vnd meinem weib vnd ſind ſchir eitell pogen voll dozu hab ich geilt leſt'n noch dem ſin Jr wert ewch ſein woll peſſern mit Fürſthen zw reden vill guter nacht vnd dag awch. Gebn zw Fenedich auff vnſer frawen dag im ſeptember.

Item Jr dürft meinem weib vnd muter nix leihen ſy haben itz geltz genug.

Albrecht Dürer.

---

42) Geſtillt, zum Schweigen gebracht.

8.

Vm daz ich weis daz Jr wist mein willig Dinst thut nit not ewch dorfon zw schreiben aber Jnbelich nötter ewch zw ertzelen dy grosse freud so ich hab in der grossen er vnd rum dy Jr durch ewer manlich weisheit gelerter kunst erlangt test mer sich zw verwundern so sellten in jungem körpell oder gar nymer desgleichen erfunden würt aber es kumt von sundrer gnod Gottes eben wy mir. Wy ist vns peden so woll so wir vns gut geduncken ich mit meyner thafell vnd Jr cun woster weisheit so man vns glorifitzirt so recken wir dy Hels vber sich vnd glawbens so stett ettwan ein pöser Lecker dorhinder der spott vnser. Dorum glawbt nit wan man ewch lobt wan Jr seit als gantz vnd gar vnertig daz Jrs nit glawbt. Mich gedunckt geleich ich seh ewch vor dem Margrofen sten vnd wy Jr liblich rett thut eben as wen Jr vm dy Rosentalerin puld also krümt Jr ewch. Ich vermerck ewch woll do Jr den negsten pryff hant geschriben daz Jr gantz voll H.... frewd seit gewesen. Jr solt ewch nun allinig schemen des halb daz Jr alt seit vnd meint Jr seit als hüpschs wan das pulen stett ewch an wy des gros tzottechten Hunts schimpff [43]) mit dem jungen ketzle wen Jr also fein senft wert wy ich so hett ich glawben doran aber so ich purgermeister wirt will ich ewch awch schmhn, wy Jr den frumen tzamesser vnd mir mit dem Lug ins

43) Spiel.

lant [44]) thut. Ich will ewch einmoll einschlissen vnd zw ewch ton dy rech. dy ros. dy gart. [45]) vnd dy eschnz vnd. pör. vnd noch vyll der ich nit sagen will kürz halben dy müsen ewch ferschneyden aber man frogt mer noch mir weder noch ewch als Jr den selbs schreibt wy H.... vnd frum Frawen noch mir frogn ist ein zeichen meyner Dugent so mir aber Gott heim hylfft weis ich nit wy ich mit ewch leben soll ewrer grossen weisheit halben aber fro pin ich ewrer Dugent vnd gutigkeit halben und ewer hunt werdens gut haben daz Jrs nymer lam schlacht. Aber so Jr so gros geacht doheim seit wert Jr nymer auff der gassen mit eim armen moler Dürer reden es wer ewch ein grosse schand cum pultron de pentor ꝛc.

D. l. Hr. p. eben itz so ich ewch in guter frolckeit schreib so plest man fewer vnd prinen 6 Hewser pey peter pender vnd ist mir ein wüllen Duch ferprunen dorfür hob ich erst gestern 8 Dugaten geben also pin ich awch im schaden. es ist vill romers hy vom Fewer.

Item als Jr schreibt ich soll bald heim kumen will ich awff daz erst kumen so ich kan wan ich hab vor zerung müsen verdienen. Ich hab pey 100 Dugaten awsgeben an ferble vnd anders. Ich hab ewch zwen Dewich bestelt dy würt ich morgen zalen aber ich hab sy nit wolfell kunen

---

44) Der Thurm auf der Veste, welcher zum bürgerlichen Gefängniß dient.

45) Wahrscheinlich der Schlüssel zu den Hieroglyphen auf Seite 14. Rosenthalerin ꝛc.

kawffen die will ich einschlahen mit meinem Dinglich vnd als Jr schreibt ich soll palt kumen oder Jr wolt mirs weib kristirn ist ewch vnerlawbt Jr prawt sy den zw thott. Item wist awch daz ich hett vürgenomen tantzen zw lernen vnd ging 2 moll awff dy schull do müst ich dem Meister 1 Dugaten geben do kunt mich kein mensch mer hinawf pringen ich wolt woll alles daz ferlert haben daz ich gewunen hett vnd hette danocht awff dy letz nix künt. Item Vitrum vstum wird ewch pringen ferber pott. Item ich kan nyndert erfaren daz man etwas news krichischs getruckt hett awch will ich ewch einschlahen ein ris ewers papiers. Ich hett gemeint der kepler hett sein mer aber dy federle hab ich nit kunen an kumen dy Jr gern hott aber sunst hab ich weise federle kauft awch so ich dy groen an kum so will ichs awch kawfen vnd mit mir pringen. Item steffen pawmgartner hatt mir geschriben ich soll Jm 50 korner zw eim paternoster kawffen karnioll dy hab ich schon bestelt aber tuwer. Ich hab sy nit grosser kunen an kumen vnd ich will Jms pey dem negsten pottn schicken. Item ich thw ewch zw wissen awff ewer begern wann ich kumen woll donoch sich meine Heren wissen zw richten. Ich pin in 10 Dagen noch hy fertig. Dornoch wurd ich gen Polonia [46]) reiten vm kunst willen in heimlicher perspectiua dy mich einer lernen will do wurt ich vngefer in 8 oder 10 Dagen awff sein gen Fenedig wider zu reiten dornoch will ich mit dem negsten potten kumen o wy wirt mich

---

46) Bologna.

noch der sunen friren hy bin ich ein Her doheim ein schmarotzer [47]). Item last mich wissen wy daz alt kormerle zw prawten sey daz Jr mirs als woll günt. Ich hett ewch noch vill zw schreibn ich wil aber schir selbs pey ewch seyn. Geben zw Fenedich ich weis nit an was Dag des monetz Aber vngefer 14 Dag noch michahelis im 1506 Jor.

Albrecht Dürer.

Item wen last Jr mich wissen ob ewch awch kint gstorben sind awch habt Jr mir einmoll geschriben Joseff rumell hab dis tochter genumen vnd schreibt mir nit wes. Wy weis ich wy Jrs meint Hett ich mein Duch wider. Ich fürcht nun mein mantell sey awch verprunen erst wurd ich vnsinig. Ich soll Vngelück haben es ist mir innerhalb in 3 wochen ein schuldner mit viij Dugaten entloffen.

* * *

Diese Briefe führen die Aufschrift:

Dem Erbern weisen Her Wilbolt Pirkamer Pürger zw Nörnberg Meinem Günstigen Herrn

und sind mit Dürers Petschaft versiegelt, dessen getreue Abbildung diesem Büchlein beigegeben ist.

---

47) O, wird mich nach der Sonne frieren! Hier bin ich ein Herr, daheim ein Schmarotzer. — — Armer Dürer!

Anmerkung zu der Note 9. auf Seite 13.

Unter dem Dawsen Meister Jacob meint Dürer wahrscheinlich den Tausendkünstler Jacob Elsner, von dem Neudörffer sagt: »Dieser Jacob Elsner war ein sehr angeneh»mer Mann bei den erbarn Bürgern (Pa»triziern) und des Lautenschlagens verständig, dero»halben ihn auch die großen Künstler im Orgel»schlagen, welche waren, Sebastian Imhoff, »Wilhelm Haller und Lorenz Stauber, »sehr lieb hatten, waren mit andern ihren Gesel»len täglich um und bei ihm. Er conterfeyet sie »auch, und illuminiret ihnen schöne Bücher und »macht ihnen schöne Wappen und Cleinot, damit »sie von Kayser und Königen begabt waren, in ihre »Wappenbrief. Dieser Zeit war keiner, der das »gemahlen Gold so rein machet als er. Starb »1546.« — Die täglichen Gesellen jenes Meisters Jacob waren nun auch Pirkheimers Freunde; zum Theil sogar sein Verwandte. Bei dem lebhaften Verkehr, in welchem damals Nürnberg mit Venedig stand, war eine Reise dorthin, wo Nürnberger Kaufleute ihre Häuser hatten, wohin wöchentlich ein fahrender Bote ging — der Anfang des Postwesens — etwas ganz Gewöhnliches; ja der Studien halber besuchten junge Leute Padua oder Bologna. Auch Jacob Elsner mag diese Reise, gleich Anderen, wol gemacht, und, wie Tausendkünstler, sich um das Technische, um Farben, mehr bekümmert haben, wie um den Geist der Kunst; so kam er denn auch zurück mit

einer Fertigkeit, daß „dieser Zeit keiner war, der „das gemahlte Gold so rein machet, als er.“ Fein unterscheidet hier Dürer die große Kunstfertigkeit von der wahren Kunst! Jacob Walch, der ächte, große, nur zu wenig gekannte Künstler, der Vorgänger Dürers, und mehr wie Wohlgemuth — von dem ich ein herrliches Bild besitze — kann damit auf keine Weise gemeint seyn; er stand zu hoch für ein solches Urtheil; auch war er schon 5 Jahre todt, er starb 1500.

III.

Geschäfts-Briefe von Dürer

an

Jacob Heller in Frankfurt.

1.

Mein willige Dienst zuvor lieber Herr Heller, euer gitlich zuschreiben hab ich mit Freuden empfangen aber wißet daß ich jetzt hero lang beschweret bin mit Fieber deßhalben ich Etlich Wochen an Hertzog Friedrichs von Sachsen Arbeit verhindert bin worden, das mir zu grosen nachtail ist khommen aber jetzt wirdt doch sein Werckh gar verstrecken dan es mehr dan Halb gemacht ist darumb habt geduld mit euer Tafel [1]) die ich nach geschlosner Arbeit wan obbe-

1) Es war Mariä Himmelfahrt. In der Mitte die Hauptfigur, unten die Apostel, oben der Himmel mit wunderschönen Engeln, so reich und vollendet, daß man dieses Bild, und die heil. Dreifaltigkeit, dem Matthäus Landauer 1511 verfertigt, für Dürers beste Gemälde hielt. Jacob Hel-

melter Fürst verfertigt wirdt, von stunden machen vnd mich befleißen, als ich auch hie zusagte,

---

ler stiftete die Himmelfahrt in die Dominicaner-Kirche, und die Verehrung trug den Mönchen viel Geld ein. Leider ging dieses köstliche Gemälde in einem Brande unter. — Die Dreifaltigkeit ist zwar ihrer ursprünglichen Bestimmung entzogen, aber doch erhalten. Landauer, ein reicher Rotgießer- und Kupferhändler zu Nürnberg, stiftete 1501 das zwölf Brüder-Haus zu Allerheiligen (jetzt die Realschule) mit einer kleinen, aber sehr schönen Kapelle, zum Gottesdienste der 12 Brüder und zu des Stifters Begräbniß bestimmt. Auf den Altar derselben ließ er eine kostbare Tafel malen von Albrecht Dürer, mit der heil. Dreifaltigkeit, vielen Engeln und allen Heiligen, die 1511 aufgerichtet wurde; ein Gemälde das deutlich zeigt, daß Dürer das Osterlamm von Van Eyck in Gent schon gesehen hatte; die Schaar der Heiligen und die Färbung zeigen es. Vor dem Altar war Landauers Monument, in Form eines Grabsteins, gar kunstreich aus Erz gegossen, und hierher wurde der wohlthätige Mann, dessen Stiftungen noch heute Nürnberg genießt, 1515 den 7. Januar begraben.

Da Kaiser Rudolph II., astrologischen Andenkens, die Tafel von Dürer zu Nürnberg sah und ein ganz besonderes Wohlbehagen an ihr verspürte, so beeilte sich der gefällige Magistrat, ihm solche zu verehren, uneingedenk des ehrwürdigen Stifters, des großen Künstlers, der lieben Vaterstadt. Sie wanderte nach Wien und ist dort noch heute die Hauptzierde der Kaiserlichen Bildergallerie im Belvedere — hier aber kann Jeder den leeren Platz sehen wo sie ein Jahrhundert stand.

Doch nicht bloß die Tafel verlohr Nürnberg damals, sondern auch das Grabmal,

vnd wiewoln ich sie noch nit angefangen hab so hab ich sie doch vom Schreiner gelöst vnd das geldt geben so ihr mir geben habt, davon hat er Ihme nichts wollen laßen abbrechen wiewoln mich gedunkht sey daran nit sovil verdient, vnd hab sie zu ainem Zubereiter gethan der hat sie geweist geferbet vnd wirdt sie die ander Wochen vergulten, hab noch bißhero nichts wollen darauf nemben biß ich sie anfang zu mallen das den das negste Liebts Gott nach des Fürsten Arbeit sein soll, dan ich fang nit gehrn zuuiel mit einander an vf das ich nit verdroßen werde, so hat der Fürst kein bitt daß ich sein vnd euer Taffel mit einander hett machen mögen alß ich mir fürnamb, aber noch zu ainem guten Trost wisset also viel mir Gott verleiht nach meinem Vermögen wil ich noch etwaß machen das nit viel Leut khönnen machen, hiemit viel guter nacht, geben in Nürnberg am Tag Augustini 1507.

Albrecht Dürer.

---

das sich so lange erhielt, ist jetzt nicht mehr zu sehen; es wurde, und zwar in neueren Zeiten, unter einer Königlichen Bau-Inspection 1811. seiner Bestimmung enthoben und alle Bemühungen sein wieder habhaft zu werden, waren bisher vergebens, obwol ein ganzer Actenband beim Magistrat die genügendsten Nachweisungen giebt. Solche Erscheinungen sind traurig, nicht bloß für die Kunst, sondern für den Bürgersinn. Wer denkt da noch an Stiftungen, wenn man das Andenken von Männern, wie unser Landauer, so ehrt!

2.

etc. Lieber Herr Jacob Heller, wißet daß ich in 14 Tagen fertig werde mit Hertzogs Friedrichs Arbeit, nachvolgent wil ich euer Arbeit auch anfangen zu machen vnd auch kein ander gemähl machen biß daß sie fertig, alß den mein gewohnheit, vnd sonderlich wil ich euch das mitler blat mit meiner aignen Hand fleisig mallen, aber nichts desto minder seind die Fliegel auß wendig entworffen das von Stainfarb wirdt habs auch vndermallen laßen, also habt ihr die mainung. Ich wolt das ihr meines genedigen Herrn Taffel sehet ich halt dauor sie würde euch wol gefallen, Ich hab schir ain gantz Jahr daran gemacht vnd wenig gewins daran wan mir wirdt nit mehr den 280 gulden Reinisch dafür, verzerts einer schir darob, vnd darumb sag ich so ich euchs nit zu sondern gefallen thete, solte mich niemandt vberreden das ich etwas verdingts machte, den ich versaumb mich an Beßern dadurch, hiemit schickh ich euch das maß von der Taffel die Leng vnd Breite, viel guter nacht, geben zu Nürnberg andern Sontag in der Fasten 1503.

Albrecht Dürer.

3.

etc. Lieber Herr Jacob ich hab euer schreiben idest Jüngsten nehren wol empfangen darin

euer meinung vernommen das ich euer Taffel gut soll machen das ich dan von mir selbst im Sinn hab zu thun, solt daneben wißen wie weit sie bracht ist, die Fliegel seindt außwendig von Stainfarben außgemalt aber noch nit gefürneist vnd innen seind sie gantz vndermalt das man darauf anfang außzumallen vnd das Capus [2]) hab ich mit gar großem Fleiß entworffen mit länger Zeut, auch ist es mit 2 gar guten Farben vnderstrichen das ich daran anfachen zu vndermalen, den ich hob in Willen so ich euer mainung verstehen wirdt, etlich 4 oder 5 vnd 6 mahl zu vndermalen, von Rainigkeit vnd Bestendigkeit wegen, wie auch deß besten Vltermarin daran mahlen das ich zu wegen kan bringen es soll auch kein ander mensch kein Strich daran mahlen dan ich, darum wurde ich viel Zeut darauf legen darumb ich mich versiehe ihr werdt euch nit kümeren laßen, vnd hab mir fürgenommen euch zu schreiben mein fürgenommene mainung, das ich euch solches Werckh vmb die Fertigung der hundert vnd 30 fl. Reinisch nit kan verstreckhen schadens halb, dan ich muß viel einbueßen vnd Zeut verliehren, aber also was ich euch zugesagt hab das wil ich euch Erbarlich halten, wolt ihrs nit höcher haben den vmb das verdingt geldt, so wil ich sie machen daß sie dannoch gar viel beßer soll sein wie der lohn ist, wolt ihr mir aber zwey hundert

---

2) Caput — das Haupt- oder Mittelbild.

gulden geben so wil ich mein fürgenomene mainung verstreckhen, vnd wan man mir fürbaß 400 fl. geb so will ich keine mehr machen den ich waiß kein pfening das ich daran gewinne dan es geth gar lange Zeut darüber, darumb last mich euer mainung wissen vnd so ich vernimb euer mainung dan so will ich von dem im Hoff 50 fl. empfangen, den ich hab noch kein geldt darauf eingenommen, hiemit hab ich mich euch befohlen, wist hierneben das ich all mein Tag kein Arbeit hab angefangen zu machen das mir selbst baß gefelt, wie den euer Blat das ich so mal, ich wil auch kein ander Arbeit thun biß das ichs außmach, mir ist nur laid das mich der Winter so baldt vberfelt, werden die Tag curtz das ainer nit viel kan machen, noch ains muß ich euch bitten, das Maria Bildt das ihr bey mir habt gesehen bitt ich euch ob ihr bey euch einen wist der ainer Taffel darff das ihr ihms anbietet, so man recht Leisten dazu macht were es ain hüpsche Taffel den ihr wist daß sie rein ist gemacht, ich wil sie euch wolfail geben, so ichs ainen machen solt nemb ich nit vnder 50 fl., weilen sie aber gemacht ist möcht sie mir im Hauß schadhaft werden, darumb wolt ich euch gewalt geben das ihr sie wolfail gebt vmb 30 fl., aber ehr ichs vnuerkauft ließ ich gebs vmb 25 fl., mir ist wol viel speiß darober gangen, viel guter nacht, geben zu Nürnberg am Tag Bartlmäy 1508.

Albrecht Dürer.

4.

etc. Lieber Herr Jacob Heller, ich hab euch zum negsten ein Erbare vnuerweißliche mainung geschrieben, dessen ihr euch in Zorn beclagt gegen meinen Schwager [3]) euch hören laßen, ich verkhore meine Wort, hab auch deßgleichen seithers vom Hanßen im Hoff euer schreiber empfangen, darin ich billicher befrembdung nembe wegen meines vorigen Brief, den ihr zeugt mich euch werde mein Zusagen nit gehalten, bin solches von meniglichen vertragen, den ich halt mich das ich auch andern redlichen leiten gemeß bin schätze ich, Waiß auch wol was ich euch zugeschrieben vnd gesagt habe, vnd ihr wist das ich euch in meines Schwagern Haus nit wolte zusagen etwas guts zu machen auß der Vrsach das ichs nit kan, aber daß verwilligt ich mich euch etwas zu machen das nit viel Leut können, solchen bestimbten Fleiß hab ich vff euer Taffel gelegt, das mich dann verursacht hat euch den vorbemelten Brief zu senden, auch waiß ich das so die Taffel gefertigt wird all künstler groß gefallen darob werden nemben, sie wirdt vnder 300 fl. nit geschätzt, ich wolt der versprochenen geldt nit 3 nemben wider aine dergleichen zu machen, den ich versaumb mich, büße ein, vnd verdiene Vndanck vm euch, wißet das ich nimb die allerschönsten Farben so ich haben mag, mir gebürt allein dazu für 20 Duc. Vl-

3) Jacob Frey.

termarin, ohne die ander Costung, versiche mich wol, wan die Taffel ainsmal fertig wirdt, ihr werdet selber sagen das ihr hipscher Ding nie gesehen habt, vnd getraue auch das mittle blatt von Anfang bis zu Endt vnder 13 Monaten nit auß zu malen, ich wil auch kein andere Arbeit den biß das sie fertig wirdt wiewol es mir zu grosen nachtail khombt, den was maint ihr das ich darob verzehre, ihr nembet nit 200 fl. das ihr mich Costfrey hiltet, gedenckht offt euers schreibens materien halben, solt ihr 1 P. Vltamarin kaufft haben, ihr hettets mit 100 fl. kaum zwingt, den ich kan kein schöne Vntz vnder 10 oder 12 Duc. kauffen, vnd darumb lieber Herr Jacob Heller ist mein schreiben nit so gar auß der Weiß als ihr meint, vnd hab auch damit mein Zusagen nit gebrochen, ihr ziecht mich auch wieder an ich soll euch zugesagt haben das ich euch machen soll die Taffel mit dem allerhöchsten Fleiß so ich kan, das hab ich freylich nit gethan ich sey den Vnsinnig gewest, den ich getrauet mirs sie in meinem ganzen Leben kaum zu fertigen, den mit dem großen Fleiß kan ich ain angesicht in ainem halben jahr kaum machen, so hat Jr die Taffel schir 100 angesicht ohne gewandt vnd Landschafft vnd ander Ding die daran seindt, es were auch nie erhört worden auf einen Altar solch Ding zu machen, wer wolt es sehen, aber also glaub ich hab ich euch geschrieben, die Taffel zu machen mit guten oder besondern Fleiß, der zeut halber die ihr mir verziecht; halt euch auch dafür, ob ich euch hette zugesagt zu halten, das ihr selbst erkhente mein schadt

were ihr wurdet das nit begehren, aber nichts deſto minder ihr thut Ihm wie ihr wollt ſo wil ich euch halten was ich euch zugeſagt hab, den ich will ſofern ich kann von iederman ohne nachredt ſein, hette ich euch aber nit zugeſagt, ich wüſte wol was ich thun ſolte, vnd darumb hab ich euch antworten mießen das ihr nit gedenkht ich hab euer ſchreiben nit verleſen, aber ich hoffe ſo die Taffel ainsmals fertig wirdt vnd ihr ſie ſecht alle ſach werdt beſſer, darumb habt gedult den die Tag ſein Curtz, ſo leſt ſich das Ding alß ihr wiſt nit eillen den es iſt viel Arbeit vnd wils auch nit mindern, hoff vf das Zuſagen das ihr meinem Schwager zu Franckfort gethan habt. Item Ihr dörfft nach keinen kaufman Trachten zu meinem Maria Bildt, den der Biſchoff zu Preßlau hat mir 72 fl. dafür geben, habs wohl verkhaufft, laſt mich euch befohlen ſein, geben zu Nürmberg im 1508. Jahr am Sambſtag nach Allerheyligen Tag.

Albrecht Dürer.

5.

etc. Lieber Herr Jacob Heller, ich hab euer ſchreiben wol verleſen Und ihr ſolt wißen das ich ſeidhero nach Oſtern ſtettig vnd Streng an euerm blatt mahl, getrau auch ſolches blatt vor pfingſten nit zu enden. Dan ich hab auf ain ainig Dieng groſe miehe gelegt, ich weiß euch nit viel davon zu ſchreiben allein ich verſehe mich ihr werdet ſelbſt

sehen was für miehe ich darauf lege, habt euch nit sorg der Farb halb den ich hab vber 24 fl. Werth Farb darauf vermal vnd so sie nit schön seind gedenckh ich wol ihr werdets anderstwo nit schöner finden, den ich leg ja grosen Fleiß vnd lange zeut darauf wiewoln es mir vngewinlich vnd verseumblich ist, ihr solt mir auch bey rechter Wahrheit vnd rechten treuen glauben das ich nit desgleichen mehr ain blatt wolt machen vnder fl. 400, vnd darumb ob mir von euch wirdt das ich begert hab so ist bey der langen Zeut mein Cost vnd Zehrung mehr dabey, ihr mögt abnemben wie gewinnlich ich stehe, aber solche miehe wil ich nit abrechnen euch vnd mir zu Ehren ans End zu khommen, da es von viellen künstlern gesehen wirdt die euch vielleicht zuuerstehen werden geben ob sie meisterlich sey oder böß, darumb habt gedult die Kurze Zeut den die Taffel ist nach vnden gar auß gemacht allein sie ist nit gefierneist, vnd oben ist noch etlichen Dieng von Kindlein auß zu machen, vnd ist mein große Hoffnung ihr werdet ein gefallen darob haben, ich glaub auch es mag vielleicht etlichen kunstreichen nit gefallen, die ain Baurn-Tafel dafür nemben, darnach frag ich nit, mein Lob begehr ich allein vnder den Verstendigen zu haben, vnd so euchs Merten Heß loben wirdt, so mögt ihr desto beßer glauben daran haben, ihr mögt auch vnder etlichen gesellen fragen die sie gesehen haben, werden euch wol berichten wie sie gestalt sey, vnd so ihr sie secht vnd euch nit gefiel wil ich selbsten die Taffel behalten, dan man hat mich sehr gebetten gehabt ich sol das blatt zu kauffen geben euch ain anders machen, aber es sey

weit von mir, ich will euch gar Erbarlich halten was ich euch geredt hab, halt euch auch für ain redlichen man, hab Hoffnung vf euer schreiben, hab auch kein zweiffel mein großer Fleiß werde euch daran gefallen, hiemit was ich euch waiß zu dienen darin wil ich gefließen sein. Datum Nürmberg 1509 am Mittwoch nach Latara.

Albrecht Dürer.

6.

etc. Lieber Herr Jacob Heller aus euerm schreiben Hanßen im Hoff gethan han ich euren Vnwillen, darumb das ich euch die Taffel bishero nit geschickht hab vernommen, das mir doch leid ist, dan ich euch bei guter Wahrheit zuschreiben mag das ich für vnd für Streng an der Taffel gearbeitet auch sonst kein andere Arbeit vnder handen gehabt hab, vnd mag sein ich hette sie vor langsten außgemacht, wo ich dauon hätte eillen wollen, hab aber vermeint euch mit genomen Fleiß gefallen vnd mir ain Rumb zu erlangen, ist es nun anders gerathen, das ist mir laidt, vnd alß ihr ferners schreibt, wo ihr mir die Taffel nit verdingt hettet, sols nimmer geschechen, das ich auch die Taffel behalten möge. Darauff gib ich euch diese antwort, wo ich dieser Taffel schaden solt leiden damit ich euer Freundschafft behalte, wolte ich das thun, den dieweilen euch die sach gereuen vnd ihr in mich hetzt die Taffel zu behalten, das nimb ich an, wil auch solches gehrn thun den ich darumb

100 fl. mehr waiß zugenießen dan ihr mir darumb geben hetts, den ich wolte furbas hin nit vierhundert gulden nemben wider aine der gemeß zu machen, hab darauf die hundert Gulden, so ich erst vom Hannß im Hoff empfangen alßbaldt widergeben, aber er hats ohne euer verwiſen nit wider nemben wollen, demnach mögt ihr denſelben oder der euch gefelt ſchreiben die 100 fl. zu empfachen, wil ichs ihme alſo balden entrichten, ſolt alſo dieſer Taffel halb keinen ſchaden oder reuen haben, mir iſt euer guter Will viel lieber dan die Taffel, damit alle zeit was euch lieb iſt darinnen euer williger Diener, datum Nürmberg am Erichtag Margarethae 1509.

Albertus Dürer.

7.

etc. Lieber Herr Heller, euer ſchreiben an mich gethan hab ich verleſen vnd als ihr ſchreibt ſey euer mainung nit geweſt das ihr mir die Taffel habt wollen aufſagen, dazu ſag ich, das ich euer mainung nit wißen kan, aber dieweil ihr ſchreibt wo ihr die Taffel nit gefriembt hette wolt ihr die nit mehr andingen vnd das ich die behalten ſoll wie lang ich wolle etc. kan ich anders nit gedenckhen dan das euch die ſach gereuet hat, darauf ich euch den in meinem negſten Brief antwort geben hab, aber auf anhalten Hanßen im Hoff auch angeſehen das ihr die Taffel an mich gefrumbt, auch das ich lieber wolte das dieſelbig zu Franckfortt

als anderſtwo ſtunde, hab ich euch verwilligt diſe volgen zu laßen vmb hundert gulden neher, als ich die wol anwenden möcht, den wiewoln ihr mir ernſtlich vmb 130 fl. angedingt, ihr auch doch bewuſt, was ich euch vnd ihr mir nachfolgent geſchrieben habt, vnd wolte halt, ich hette die wie ſie mir angedingt iſt worden außgemalt, wolt in ainem halben Jahr ſein fertig worden, aber angeſehen euer Vertröſtung auch das ich euch damit hab dienen wollen, hab ich nun lenger den ain Jahr daran gemacht vnd ob 25 fl. ultramarin darein vermalt, vnd mag euch bey guter Wahrheit ſagen, waß ihr mir für dieſe Taffel gebt, das ich mein aigen daran einbüßen möge, ains gewinnen vnd drey verzehren möcht ich nit lang zu khommen, dieweiln ich nun waiß daß ihr meines ſchadens zuuor ſo groß nit begert, vnd ich vf das minſt 100 fl. mehr den von euch darauß zu loeßen waiß, bin ich erbietig euch die Taffel fürderlich zu ſchickhen, vnd wo euch die gefelt vnd ihr es zu Danckh annemben wolt, auch erkhennen mögt das ſie das geldts wol vnd mehr werth iſt weder 200 fl. das ich dafür begehr, wo euch aber diß mein erbieten ſo ihr die beſichtigt habt nit annemblich noch gefellig ſein wolt, das ihr mir alßden dieſe Taffel wider zu Franckfortt zuſtellen wolt, waiß ich die wie obgeſchrieben ſtehet zu minſt 100 fl. höcher zubringen, hoff aber wan ihr die bekhommen werdet ſolich mein erbieten zu Danckh annemben, wil ſie darauf fleißig einmachen, mögt ihr mittler zeut euer mainung Hanßen im Hoff zuuerſtehen geben, vnd ſo mir derſelb diß von euertwegen zuſagt, wil ich Ihme die Taffel von ſtunden vberantwor-

ten, vnd wo ich mich nit versehe euch damit Danckhfölligen willen zu erzaigen, wiste ich wol gröfern nutz damit zu schaffen, vnd aber euer freundschafft ist mir lieber dan ain solch klein geldt, hoff aber ihr solt vber das meines grosen schadens nit begehren, das ihr das minder dan ich notturfftig seit, damit schafft vnd gebiet, gegeben zu Nürnberg am Wein Erichtag vor Jacoby.

Albrecht Dürer.

8.

Mein willig Dienst zuvor lieber Herr Jacob Heller, auf euer negst Zuschreiben schickh ich euch die Taffel wol eingemacht vnd nach Nottorft versehen, hab sie Hanßen im Hoff vberantwort der hat mir noch hundert gulden geben, vnd glaubt mir bey meiner treu, das ich dannach mein aigen geldt damit einbüße, ohne das das ich auch mein zeut die ich darin vfgewandt versaumbt hob, man hat mir auch dreyhundert gulden hier zu Nürmberg darumb geben wollen, dieselben 100 fl. hetten mir auch wol gethan, wen ich sie euch nit zu gefallen vnd dienst geschickht hette, den euer Freundschafft zu behalten achte ich höher den 100 fl. ich hab auch lieber diese Taffel zu Franckfortt den an keinem andern ort in gantz Teitschland vnd ob ihr vermaint ich thue vnbillich das ich euch die Bezahlung nit frey in euern willen gesetzt habe, ist darumb geschehen das ihr durch Hannß im Hoff habt geschrieben das

ich die Taffel solang behalten möge alß ich wolle, sonsten hette ichs gehrn in euch gestellet, ob ich gleich noch größern Schaden gelitten hette, Ich bin aber in der Hoffnung zu euch, ob ich euch etwas versprochen hette zu machen vmb 10 fl. vnd mich Costet daßelbige 20 fl. Ihr werdet selbst meines schadens nit begehren, also bitte ich euch seit beniegig das ich die 100 fl. minder von euch nimb den ich dafür hette mögen haben, vnd ich sag euch das man sie gleichsamb mit gewalt von mir hat haben wollen, den ich hab sie mit grosem Fleiß gemahlt alß ihr sehen werdt, ist auch mit den besten Farben gemacht alß ich sie hab mögen bekhommen, sie ist mit guten ultramerin vnder vber vnd aufgemalt, etwa 5 oder 6 mahl, vnd da sie schon außgemacht war hab ich sie darnach noch zwifach vbermalt vf das sie lange zeut wehre, Ich waiß da ihr sie sauber halt das sie 500 Jahr sauber vnd frisch sein wirdt, den sie ist nicht gemacht als man sonst pflegt zu machen, darumb last sie sauber halten, das man sie nit berühre oder Weihwasser darauf werfe [4]), Ich waiß sie wirdt nit geschendt, es sey den das es mir zu laidt geschehe, vnd ich halt dauor sie werde euch wohlgefallen, mich soll auch niemandt vermögen ain Taffel mit so viel Arbeit mehr zu machen, Herr Jörg

4) Durch die Einweihung eines Gemäldes, das für die Kirche bestimmt war, wurde es leicht beschädigt, denn bekanntlich ist das Weihwasser mit Salz vermischt, also ätzend.

Tausy hat sich von Ihme selbst erbotten, in der maß fleiß vnd gröss dieser Taffel ain Maria Bildt zu machen, in ainer Landschafft dauon wolle er mir geben 400 fl. das hab ich Ihme glatt abgeschlagen, den ich mieste zu ainem Bettler darob werden. Den gmaine gmäll will ich ain Jahr ain Hauffen machen, das niemandt glaubte, das möglich were, das ain man thun möchte, aber das fleisig kleiblen [5]) gehet nit von statten, darumb wil ich meines stechens auß warten, vnd hette ichs bißhero gethan, so wollte ich vf den heitigen Tag 1000 fl. reicher sein [6]), wist auch daß ich vf mein aigen Costen zum mittlern Blatt ain neue leisten hab laßen machen, die mich mehr den 6 fl. kost, vnd hab die alten dauon gebrochen, den der Schreiner hatte sie grob gemacht, aber Ich hab sie nit beschlagen, den ihr habts nit haben wollen, vnd es were gar gut das ihr die bandt vfschrauben liest, vf das sich gmäl nit erschellete, vnd so man die Taffel sehen will so last die Taffel 2 oder 3 zwerchfinger vberhangent machen so ist sie vor glanz gut zu sehen, vnd komb ich etwa vber 1 Jahr 2 oder 3 zu euch so must man die Taffel abheben ob sie woll dürr were worden, So wolt ich sie von neuem mit ainem besondern Fürneis, den man sonst nit kan machen, vf ain neues vberfierneisen, so wirdt sie aber 100 Jahr lenger stehen den vor, last sie aber sonsten niemandt mehr Furneißen,

---

5) Klauben, Federlesen d. i. eine Sache recht pünktlich machen. 6) Also damals wie jetzt!

den alle andere Furneiß sind gelb, vnd man wurde euch die Taffel verderben, den ain Ding daran ich viel mehr den ain Jahr gemacht hette, verderbt soll werden, were mir selbsten laidt, vnd so ihr sie vfthut seit selbsten dabey das sie nit schadhafft werde, geth fleisig damit vmb den ihr werdet selbst von euern mallern und frembden hören wie sie gemacht sey, vnd griest mir euern Maller Marthin Heßen, mein Hausfraw lest euch bitten vmb ein Trinckhtgeldt [7]) das steht zu euch. Ich zeug euch nit höher an etc. hiemit wil ich mich euch befohlen haben vnd last mich den sein ich hab geeilt. Datum Nürmberg am Sontag nach Bartlmey 1509.

Albrecht Dürer.

9.

etc. Lieber Herr Jacob Heller, Ich höre gern, das euch mein Taffel gefellig ist, auf das ich mein miehe nit vergebens angelegt hab bin auch froe das ihr der Bezahlung zufrieden seit, vnd billich dan 100 fl. hette ich mehr darumb haben mögen weder ihr mir geben habt, doch wolte ich nit, ich hette sie euch dan gelassen den ich hoffe euer Freund-

7) Gar characteristisch ist dieser Zug von der lieben Frau Agnes, und sie bewährt hier den Ehrentitel, welchen ihr Dürer aus Venedig gab, Rechenmeisterin, in dem 6ten Briefe an Pirkheimer, pag. 23.

schafft dadurch zubehalten, vnden an den orten, mein Hausfraw hat euch fest dankht, eurer Verehrung, das ihr geschenckht habt wil sie euertwegen tragen, auch danckht euch mein junger Bruder [8]) der zwaier gulden so ihr Ihme zum Trinckgeldt geschenckht habt, hiemit danckh ich euch selbst auch aller Ehren etc. das ihr mir schreibt, wie ihr die Taffel ziehren solt, schickh ich euch hiemit ein Wenig gezeichnet main mainung, wen sie mein were wie ich sie wolt machen, doch möcht ihr thun was ihr wolt, hiemit viel selig Zeut. Datum 1509 am Freitag vor Galli.

Albrecht Dürer.

---

8) Hans, Johann.

IV.

Vermischte Briefe von Dürer an Verschiedene.

1.

An Frey in Zürich.

1523. am sundag nach andree zw Nörnberg.

Mein günstiger libr her Frey, Myr ist das püchlein so Jr Hern Farnphulr [1]) vnd mir zw schickt wordn so ers gelesen hat so will ichs dornoch auch lesen. aber des affen Dantz halben so jr begert ewch zw mache hab ich den hymit vngeschickt awffgerissn dan ich hab lang kein affn gesehen, wolt also vergut habn vnd wölt mir meine willige Dinst sagn Hern Zwingle, Hans lowen, Hans Vrichn vnd den andern meinen günstign Herrn.

Albrecht Dürer.

1) Ulrich Varnbüler, war kaiserl. Secretär und Kanzler.

teillent dis füff stücklin vndr vch, ich hab sonst nix News.

Oberhalb des Affentanzes steht geschrieben:

1523

noch andree zw Nörnberg.

Das Blatt enthält 12 Affen.

2.

An Churfürst Albrecht zu Maynz.

Dem hochwirdigesten Fürsthten vnd Herren, Hern Albrechten, des heiligen Schtuls zu Rom prister Cardinall Ertzpischoff zu Mentz vnd Magdenburg primas in Germanien etc., Margraven zu Brandenburg etc. Churfürsten etc. Meinem gnedigsten Herrn.

1523 am Freidag nach egidy.

Hochwürdigster durchlewchtigster Hochgeporner Fürstht vnd Her. Mein gantz Vndertenig willig Dinst Send ewern Churfürsthlichen gnaden Mit allem Fleis Foran bereit Gnedigster Her awf Churfürstlichen gned. schreiben vnd begern hab Ich E. G. befelch nach gehandelt mit dem Iluministen Nicklas Glockenthan des Mespuchs halben. Aber er hatz noch nicht gefertigt, vnd sagett mir er hett noch siben grosser materien mit sambt siben der grösten busthaben zu machen. Awch wolt er mir kein zeit stimmen wen sy fertig sölten werden. Sagett wo man im nit weiter gelt wolt schicken so müst er aws Nott Narung halben E. G. arbeit

ligen lassen vnd andre arweit machen dan er hett kein zerung im haws. hab dorauf weiter nit mit Im kunnen handeln, dan des Ich In awf das höchst gepetten er wölle awf das fürderlichst doran machn etc. Ich hab hewer pey zeit e Ich krank ward, E. C. G. ein gesthtochen kupffer darawff C. G. Conterfett angesicht mit samt fünff hundert abtrücken zw geschickt, do fom sind Ich in E. C. G. schreiben kein Meldung. Fürcht zweier Ding, erstlich das solch Conterfett E. C. G. fillcicht nit gefellig sey, wer mir gar leid wo Ich mein Fleis nit woll zwpracht hett. Das ander gedenck Ich, ob solchs ewern gnaden nit worden wer, pit dorawf E. C. G. gnedige antwort vnd will mich himit ewren Churfürsth. Gnaden als meinem gnedigsten Herrn in aller vnderteniger Dinstparkeit befohlen haben.

Ewer Churfürstlichen Gnaden

Gantz Vnderthenger
Albrecht Dürer.
zw Nörnberg.

3.

An M. Behaim.

Liber her Michell Behaim. Ich schick ewch dis Wapen wider, bit lats also beleiben, es würt ewchs so keiner verbesseren, dan Ich habs mit Fleiß künstlich gemacht, darum

dys sehen vnd verstend, dy werden ewch woll bescheid sagen, soll man dy lewle [2]) auf dem helm vber sich werffen, so verdecken sy die pinden [3]).

Ew. Vndertan
Albrecht Dürer.

4.

An Kreß.

Liber Her Kreß, erstlich pit Ich euch wolt mir an Her stabius [4]) erfahren, ob er mir in meiner sach gegen K. Mayestät [5]) etwas gehandelt hab vnd wie die sach ste solches mir bey dem nächsten so Jr meinen Herren schreibt mit zu wissen thon.

So aber Her stabius nichts gehandelt het in meiner sach vnd das Im mein Will zu erlangen zu schwer wer so pit Ich euch dan als meinen günstigen Herrn mit K. Mt. zu handeln wie Jr von Hrn Caspar Nüzel undericht und von mir gepetten seit.

Auch

Nemlich zeigt K. Mt. an das ich vor K. Mt. drey Jar lang gedüntt [6]) hab, das mein mit eingepüst, und wo ich meinen Fleiß nit dargestrecket

---

2) Läubchen. 3) Helmbinde. 4) Stabius, Dürers Freund, kaiserl. Historiograph und gekrönter Poet. 5) Carl V. 6) Gedient.

hett, so wer das zierlich Werck[7]) zu keinen solchen End kumen, pit darauf K. Mt. mich dort mit den hundert Gulden zu belohnen, wie Ir dan selb woll wist zu thun.

Item wist auch das Ich K. Mt. ausserhalb des Tryumpfs sonst viel mancherley Fisyrung[8]) gemacht. Hie mit last mich euch befohlen sein.

Item wen Ir verstünd das Stabius etwas in meiner Sach ausgerichtet hett, so thet nit Not das Ir auf dismahl meiner halben weiter handelt.

Albrecht Dürer.

Daß sich der Kaiser seiner Verpflichtung entledigte, und auf welche Weise, ist aus folgender Quittung Dürers zu ersehen:

5.

Ich Albrecht Dürer Burger zu Nörnberg. Bekenn öffentlich hiemit füer mich und meine erben, das mir die fürsichtigen Erbern und Weisen Bürgermeister vnd rate der stat Nörnberg. Mein gonstige herren, die hündert gulden reinisch, So mir Weilant Keiser Maximilian hochlöblichster dedechtnus auf der gewoenlichen stattsteüer daselbst zu Nörnberg verschaft hat, welche hündert gulden zü dem jtzigen Sannt Mertinstag dis Jars ferfallen

7) Seines Großvaters Maximilian I., Triumpf.
8) Zeichnung.

sind, gütwillig entricht haben, Sag darum gedachte Burgermeister vnd Rat auch alle Jr Nachkumen solcher hundert gulden vnd aller bisher verfallen vnd mir zu geherigen Fristen; Jn der pesten Form für mich vnd mein erben genzlich quid ledig und los zu Vrkunt hab Jch Mein eigen Sigill zu ende dieser meiner hanntgeschrift hie aufgetrugkt, Geben den 12. dag des monetz noüembris Anno 1527.

Eüer Weisheit

vndertheniger
Albrecht Dürer.

6.

Schreiben an den Rath zu Nürnberg.

Fürsichtig Erber Weis Lieb Herren. Dieweil ich for längst geneigt wer gewest E. W. mit meinem kleinwirdigen gemel zu einer gedechtnus zu fereren, hab ich doch solchs aus mangel meiner gering schetzigen Werk vnderlassen müetzen, dieweil Jch gewüst, das ich mit denselben for E. W. nit ganz wöl het müegen besten [9]). Nach dem ich aber diese Vergangen Zeit ein Thafel gemalt vnd darauf mer Fleis dann ander Gemel gelegt hab, acht ich nyemant wirdiger die zu einer gedechtnus zu behalten dan E. W. derhalb Jch auch dieselben hie mit ferer [10]) Vnderthenigs Vleis pittent, die wölle diese

9) Bestehen. 10) Diese Tafel stellte Adam und Eva dar, und hing so lange auf dem Rathhause, bis der Liebhaber der heiligen Dreifaltigkeit (S. pag. 35.) auch zu ihr eine beson-

mein kleine schenk gefellig und günstlich anemen vnd mein gönstig lieb herren wie bisher ich albey gefunden hab, seyn vnd beleiben. Das will ich mit aller Vnderthenigkeit um euer Weisheit zu vordienen geflissen sein.

Euer Weisheit

vndertheniger

Albrecht Dürer.

7.

Ein anderes Schreiben an den Rath.

Fürsichtig Erber und Weis In sonders gönstig Hern. Ich hab lange Jahr her durch mein merklich mühe und arweit vermitelst götlicher Forleihung bis In tawsent gulden Renisch erobert vnd

---

dere Neigung an den Tag legte, Magistratus sie gern gab und sich dadurch die Kaiserliche Gunst erwarb; sie ging nach Prag, später auch nach Wien — und hier blieb eine Copie, welche das Rathhaus zierte, für das Original ausgegeben wurde, bei der getreuen Bürgerschaft auch dafür galt, und ein Jahrhundert lang die Verehrung des Originals genoß, bis die Franzosen 1796 kamen und berühmte Kunstwerke raubten. So wanderte auch diese berühmte Tafel mit nach Paris, wo man aber bald ihren Gehalt erkannte, lächelte — und sie nicht in das National-Museum nahm, sondern der Departemental-Sammlung zu Maynz übergab, weil die Deutschen einen großen Werth auf solche Bilder legten! Da hängt sie nun noch heute, eine Satyre auf Dürers Namen; ihrem Unwerthe hat sie die gute Ruhe zu verdanken, sonst wäre sie längst reclamirt und wieder hier.

zw Wegn gebracht dij Ich nun gern Widerub zw meiner Vnderhaltung anlegen wollt. Wijwoll Ich nun weis das ewer erberkeit gebrawch diser zeit nit ist vill zins zw for einen gulden Vm zweintzig zw ferkawffn, wij es awch hifor andern pschonen [11]). als Ich bericht würd In gleichem Fall abgeschlagn ist, derhalben Ich awch beschwerden trag Ewer erberkeit hyerin antzusuchen, Bewegt Mich doch meine Nottorft, fürnemlich aber dy sunder günstig Neigung dij Ich bey ewer erbern Weisheit gegen mir Ides Malls gespürt hab, awch dij nachfolgetten Vrsachen, ewer erwerkeit hirin bitlich antzwlange Vnd nemlich so wissen ewer Weisheit wij gehorsam, Willig vnd geflissn Ich mich bis her In allen ewer Weisheit vnd gemeinen stat sachen alle Mall ertzeigt, vnd for andern siln sondern pschonen des ratz [12]) vnd In de gemeine allhij wo sij meiner hilff, kunst vnd arbeit bedürft, Mer vm sunst dan um gelt gedient, hab awch Wij Ich Mit Worheit schreiben mag, die treissig Jor so Ich zw haws gesessen bin In diser stat Nit vmb fünfhundert gulden arbeit das je ein gerings vnd schimpflichs, Vnd dannacht von dem selben nit ein Fünfsteill gewinvng ist, gemacht, Sunder alle mein armuth dij mir weis gott sawer ist wordn, vm Fürschten [13]) hern vnd ander frembde psonen verdint und erarnt Alsо das Ich allein dij selben mein gewinvng Von den Frembden In diser stat fertzer [14]) So

---

11) Personen. 12) Raths. 13) Fürsten. 14) verzehre.

wissen ewer erberkeit sunders zweifels, das mich Weilant keiser Maxili [15]) hochlöblichen gedechtns aws eygner bewegung keiserlicher Miltigkeit Vnd mein Vilfeltige geleiste dinst Vor Jorn In diser stat frey setzen wölln [16]) des Ich aber awff anre-

---

15) Maximilian. 16) Das denkwürdige Schreiben des Kaisers lautet also:

„Maximilian von gottes gnaden
Erwelter Römischer Kaiser.“

„Ersame liebe getreue. Nachdem vnser vnd „des Reichs getreuer Albrecht Dürer in den „Visirungen †) die er vns zw vnserm Für„nehmen gemacht guten Vleis fürkert, Vnd „sich darbey erboten hat, hinfüro dermassen „allwegen zw thun, darob wir sonder gefallen „empfangen haben, Awch dieweil derselb Dü„rer als wir oftmals bericht seyn, in der „Kunst der Malerey für ander Meister be„rümbt wirdt. Seyn wir dadurch bewegt „worden, Ihn mit vnsern genaden Insonder„heit zw fürdern Vnd begeren demnach an „ewch mit ernstlichen Vleis, Ir wollet, uns „zw Eeren, gedachten Dürer bey ewch aller „gemeiner Stadt Awflegung, als Vngelt „Stewern v. anders freyen In Ansehung Vn„ser gnad v. seiner berüembten kunst, die er „bey ewch billig geniesen soll. Vnd vns sollich „unser Fürderung in keinem Weg abslagen, „wie sich dann auch sollichs vns zw gevallen, „vnd derselben kunst bey ewch zw ainer Me„rung zw thun wol zimbt, des wir vns zw „ewch vngezweifelt versehen wollen. Daran „thut Ir vnser Mainung vnd sonder gut Wol„gevallen, genediglich gegen ewch vnd gemai„ner Stadt zw erkennen. Geben in vnser vnd „des Reichs Stat Landaw am zwölften des „Monats Decembris Anno Im Zwölften

†) Aufrissen, Zeichnungen.

gen etlicher Meiner herrn der elteRn dy Von ratz [17]) Wegen der halben Mit Mir gehandelt, den selben Meinen hern zw ern [18]) Vnd zw erthaltung Irer begnadungen, gebrewch Vnd gerechtigkeiten gutwillig abgestanden bin. Item so haben Mich dy herschaft zw Venedig Vor neunzehen Jarn [19]) bestellen Vnd alle Jar zweyhundert Ducaten provision [20]) geben, wöllen. Desgleichen hat mir der rat zw antorff [21]) bey kurtzer tzeit als Ich Im Niderland war, alle Jor treyhundert Filibs gulden besoldung geben Mich bey Inen frey setzen, Mit einem Wollerbawten haus Vereren, Vnd dartzw an beden ortn Alles das so Ich der herschoft Machet Insonders betzaln Wölln, Welchs alles Ich aws sonder lib vnd Neygung So Ich zw ewer erbern weisheit, Awch diser erbern stat, Als meinem Vatterlant getragen, abgeleint, Vnd mer erweht [22]) hab, bey ewer Weisheit In einem ziemlichen Wesen zw leben, dan an andern ortn reich Vnd gros gehalten zwerden. Vnd ist dem nach an ewer erberkeit mein ganz dienstlich bit, dy wöllen alle söl-

---

»(1512.) vnsers Reichs des Römischen Im »Sieben vnd zwanzigsten Jar.«

»Ad mandatum Dmi
Imperatoris Mppria.«

welches aber, wie wir oben sehen, nicht erfüllt wurde — um, wie es scheint, kein Beispiel dieser Art zu geben; der gutmüthige Dürer ließ das geschehen: »Meinen Herrn »zu Ehr und zu Erhaltung ihrer »Begnadung;« da die Aeltern des Raths mit ihm Rücksprache nahmen. 17) Raths. 18) Ehren. 19) Dieser Brief ist also von 1525. 20) Gehalt. 21) Antwerpen. 22) Lieber erwahlt.

che Vrsachen gönstlich bedenken Vnd mir zw gut, dise tawsent gulden, dy Ich bey andern tapfern geselschaften alhy vnd anderstwo woll Vndertzwbringen west, Vnd doch am libsten bey ewer Weisheit Wissen wölt, annemen Vnd aws sonder gunst Mir funfftzig gulden Järlich vertzinsen, awff das Ich sambt meinem Weib dy bede nun alle dag alt schach [23]) vnd vnfermüglich werdn wölln, derstu [24]) ein ziemlicher hawshaltn zur Not torft haben, vnd daraws ewer erber Weisheit gunst Vnd neigung wy bisher spürn mügn, das will Ich vm ewer erberkeitn alles meins fermügens zw ferdinen willig erfunden werden.

Ewer Weisheit

williger gehorsamer Burger
Albrecht Dürer.

---

23) Schwach. 24) darzu.

Dichterische Versuche
von
Albrecht Dürer.
1509.

Die ersten Reimen die ich macht im obbemeltem Jar der waren zwen hett einer so viel Silben alß der ander vnd ich mainet ich hetts wol troffen alß hernach steet.

Du aller Engel Spiegel vnd Erlöser der Welt
Dein große Marter sey für mein Sünd ein Widergelt.

Den las Wilibaldt Pirckamer vnd spottet mein vnd sagt kein Reim sollt mehr dann 8 Silben haben do hub ich an vnd machet die nachfolgenden 18 Reimen mit acht Silben.

Mit grosser Begier Ehr und Lob
Bitt ich Gott vmb die acht Gob

Oder also:

Mit allem Fleiße darnach streb
Das dir Gott die acht Weißheit geb

Billich wird der ein weiß Mann gent
Den Reichtumb vnd Armut nit plendt
Der Mann pflegt auch grosser Weißheit
Der Wolluſt vnd trauren gleich treidt
Auch iſt der ein faſt weißer Mann
Der Ehr vnd Schandt gleich tragen kan
Wer ſich erkenndt vnd Vbel lat
Der Mann iſt auf der Weisheit Pfadt.
Wer für Rach erbarmn ſein Feündt thut
Deß Weißheit veriagt die Höllnglut.
Wer Teufels Anfechtung erkenndt
Der bſteht ſie dem Gott Weißheit ſendt.
Wer inn allem ſein Herz rain bhellt
Der hat der Weißheit Kron erwehlt.
Vnd wer Gott gantz recht liebend iſt
Der iſt ein frommer weißer Chriſt.

Das obgemeldt gefiel Herrn Wilibald Pirckamer aber nit da bat ich Lazarus Spengler [1]) daß er mir den Sinn inn Reimen machet do thet er alß hernach geſchrieben ſteet.

Wer vmb Gott diſe Gnad erwürbt
Fehrt wol ohn Zweifel ſo er ſtirbt,
Der wirdt ein weiſer Mann geſpürt
Den Golt vnd Armuet nicht verfürth.
Dem zel ich auch groß Weisheit zu,
Dem Frid vnd Trauren bringt gleich Ruh.

---

1) Der treffliche Rathsſchreiber, die Seele des Magiſtrats; ſeine gewandte Feder nützte der Reformation außerordentlich, und dafür wurde er in den Päbſtlichen Bann gethan.

Dem ist groß Weißheit zugethan,
Der Ehr und Schandt gleich tragen kann.
Wer sich erkenndt vnd Vbels meidt,
Der hat sich mit Vernunfft bekleidt.
Welchm Mann sein Feundt erbarmen thut,
Der hat für Böß erwehlt das Guet.
Der hat des Teufels List gefailt,
Dem Gott hat Weißheit mitgetheilt,
Wer sein Hertz alweg rain behellt,
Dem hat sich Weißheit zugesellt,
Vnd wer Gott von Herzen liebend ist,
Der hat die höchste Weißheit kiest.

Do er mir das obbemellt geben hate da schickt er mir bey Herrn Wilibaldt Pirckamer das nachfolgendt Gedicht.

Wiewol vil Sachen sich begeben,
Die vnser Gewonheit widerstreben,
Vnd deßhalb zu verwundern stehn,
So mag ich doch nit wol vmbgehn,
Euch einen Handel zu entdecken,
Der euch zu lachen wirdt bewecken.
Vnd ist darumb also gethan,
Ihr kenndt ohn Zweifel einen Mann,
Hat krauß Haar und einen Bart,
Der ist auß angeborner Art,
Ein Maler ye vnd allweg gwesen,
Vnd darumb daß er schreiben vnd lesen
Zwo Eln vnd ein Viertel kan,
Vermeint er sich zu vnterstan,
Die Kunst der Schreiberey zu treiben,
Hat angefangen Reimen schreiben.

Das will im doch nit gleich ansthan,
Vnd möcht im wol also erghan,
Wie auf ein Zeit aim Schuester gschah,
Do er eins Malers Bild ansah,
Das er hett an die Sonnen gstellt
Sprach er, das Bild mir wolgefellt.
Allein die Schue sindt vngestallt.
Der Maister, der solchs hett gemahlt,
Do er das in der still vernam,
Den Mangel er dem Bild benam.
Laindt das alßbaldt ans vorig Endt,
Da kam den andern Tag gerendt,
Der Altreüß, so es vor hett gesehen,
Der macht sich brait, vnd thet sich plehen.
Vnd alß er aber sah das Gmäl,
Redt er: es hat noch einen Fehl
Am Rock, die Falten sindt nit recht,
Die ein ist krumm, die andre schlecht.
Der Maler hörts, vnd sprach zum Schuster:
Das ist mir doch ein seltzam Muster,
Das du vermeinst ein Schneider seyn,
Schuhmachen ist das Handtwerck dein,
Das vnd kein anders solltu brauchen.
Mit dem thet er von dannen dauchen.
Also sag ich auch disem Mann,
So er das Maler Handtwerck kan,
Das er dann bey demselben bleib,
Damit manns Gspött nit auß im treib.
Denn so ein Schneider Pelz wollt machen,
Ich glaub, deß würd ein yeder lachen.

Do ich das empfing von Lazarus Spengler, macht ich im das nachfolgendt Gedicht darauf:

Es ist zu wissen in der Frist
Daß ein Schreiber zu Nürnberg ist
Meiner Herrn gar ein werth Mann
Darumb daß er Missif schreiben kan.
Der vermeint die Leuth zu schmizen
Vnd zu vertrucken mit sein Wizen.
Alß er mir zu Gespött hat than
Da ich hab Reim gefangen an
Für mich zu schreiben von acht Weissen
Die mein Spruch fast thett preißen.
Nachdem im das nit gefiel
Macht er von mir ein Faßnachtspil.
Darinn er mich gleich achten thut
Dem Altreußen im praiten Hut
Der des Appelles Gmehl vrtheilt
Das er im ein Saw ansailt [2]).
Die hat mir der Schreiber heimbgetriben
Maint ich wer wol ein Maler bliben.
Do hab ich mir fürgenumen
Vnd will noch nit gar erstummen
Noch etwas zu lernen das ich vor nit kan
Darumb strafft mich kein weißer Mann.
Denn wer allweg auf ein Ding blib
Vnd nimmermehr kein anders trib
Dem geschehe alß yem Notari
Der wohnt auch in vnser Statt hie
Der hett ein einig Form schreiben glert
Vnd weit keins andern nie begert.
Zu dem kamen zwen ander Mann
Vnd wollten ein Instrament han.

---

2) Anbindet.

Vnd do er schrib biß auf ir Namen
Der erst hieß Götz der ander Rosenstammen
Das nam den Schreiber fast Wunder
Vnd sprach zu yglichem besunnder
Lieber Freundt du bist nicht recht bericht
Der Namen findt ich in mein Form nicht.
Frantz vnd Fritz seind mir bekandt
Dann ich hab ihr vor nie kein anders gnandt.
Also thet er die zween von im treiben
Vnd kundt ihnen kein Instrament schreiben.
Also blib er auf seiner Geigen.
Deß potten sie ihm Spotfeigen.
Darumb daß mir deßgleichen nit widerfahr
Thuet noth daß ich Lernung nit spar
Vnd daß ich Fleiß darzu thue
Dann die Zeit ist noch frue
Dann waß zu Neßeln werden soll
Prennt frue das empfindt man wol.
Vnnd will ich nit allein schreiben
Sonnder auch Artzeney treiben
Dann es wirdt wunderlich zumercken
Des Malers Artzeney soll stercken.
Drumb hört was euch solcher Arzt lehrt
Vil guter Stuck der Gesundheit werth.
Ein kleines Tröpflein rainer Laugen
Ist gesundt zu thun in die Augen.
Vnnd wer fast scharff gehören wöll
Der thu in die Ohren Mandelöl
Wer deß Zipperleins loß will seyn
Der trink Wasser für starken Wein.
Vnnd wer gesundt Bain will behalten
Der soll kein Plock stanndtling spalten.

Darumb wer hundert Jar alt wird
An dem ist mein Rath wol gespürt.
Dannoch will ich Reimen machen
Sollt der Schreiber noch mehr lachen
Spricht der haarig bartig Maler
Zu dem spöttigen Schreiber.

1510.

Das hab ich gemacht von bösen vnd gueten Freundten.

Wer inn Nöthen von sein Freundt weicht
Vnd sich leichtlich seines Freundts verzeicht
Wer nit mit Vleiß zu Herzen list
Welcher sein recht trewer Freundt ist
Vnd wer allzeit recht will haben
Vnd seines Freundts Nutz will vertragen,
Wer allweg mit yedermann zürnt
Vnd hergeht alß sey er gehürnt;
Ist ein solcher ein gewaltig Mann
Wer kan da seyn und im recht than?
Denn wer stets begehrt Knie zu piegen
Daß man sich vor im soll schmiegen
Ist besser ein solchen zu meiden
Dann mit Betrübnus von im leiden,
Denn welcher dein guter Freundt ist
Der braucht gegen dir kein arge List
Daß er dir nichts im Vbel kehrt
Vnd dir doch allweg Vbels wehrt
Auch dich nimmer in Nöthen lat
Vnd in Anfechtung für dich stat

Der auch allzeit Mitleiden tregt
So du mit Trauren bist bewegt
Vnd der dich nimmer geringer acht
Dann er sich allweg selber macht.
Solchen Freundt halt fleißig in Ehrn
Vnd laß dich mit nicht von ihm kehrn.
Gegn kein Freundt solt dich mercken lan
Daß du sein Gunst nit mehr wolst han.

* * *

Ein yeder kehr vor seinem Thor
Er findt ja Koth genug davor.
Mancher maint er kenn yedermann
Der sich doch selbst nit kennen kan.
Wer seiner Zung nit Maister ist
Der redt Vbel zu aller Frist.
Welchen beduncKt er könn vast viel
Der scheust nahendt zum Narrenziel.

* * *

Darnach macht ich 2 Reimen auß Vrsach ainer betrübet mich vil dem ich trew was vnd mich vil guets zu ihm versahe.

Den Freundt magst wol mit Ehrn meiden
Von dem du allweg must leiden.

Albrecht Dürers Tagebuch seiner Reise in die Niederlande 1520 und 1521.

Am Pfintztag [1]) nach Chiliani hab ich Albrecht Dürer vff mein verkost vnd außgeben mich mit meinem Weib [2]) von Nürnberg hinweg in das Niederland gemacht und do wir desselben tags außzogen durch Erlang do behaußeten wir zu nachts zu Baiersdorff vnd verzehren daselbst 3 ß. minder 6 ₰.

Darnach sind wir den Nechsten am Freitag gen Forchheim kommen vnd gab do umb geleith 22 ₰.

1) Donnerstag. 2) Auch eine Dienstmagd, Susanna, war dabei. Der Zweck der Reise war, wie Künstler und Kunsthändler Geld zu erwerben — allein der Ertrag fiel nicht groß aus.

Von dannen fur ich gen Bamberg und schenckte dem Bischoff [3]) ein gemahlt Marien Bild, unser Frauen leben, ein Apocalypsin, und für ein gulden Kupfferstück der lud mich zu gast gab mir ein Zoll und drey fürder Brieff und lößet mich auß der Herberg do Ich Bey einen gulten verzehret hab.

Item Ich hab dem Fuhrmann 6 fl. an Gold geben, der mich von Bamberg gen Franckfurth führet.

Item Meister Laur [4]) Benedict und hans Mahler [5]) haben mir den Wein geschenckt.

4 pf. für Brodt, mehr 13 pf zu Letz.

Also fuhr Ich von Bamberg gen Eltman, und zeiget mein Zollbrieff, do liß man mich fahren zollfrey. Vnd von Dannen fur wir für Zeil, In Mitler Zeit gab ich aus 21 pf. Darnach kam ich gen Haßfurth, und wisse mein Zollbrief do ließ man mich Zoll frey fahren.

Ich hab 1 fl. Ins Bischoffs von Bamberg Canzley geben.

Dornach kam ich gen Theres ins Closter und zeiget mein Zollbrieff do ließ man mich auch fahren.

Darnach fur wir gen Rein, da lag ich über Nacht vnd verzehrt 1 Pf. Von dannen fuhren wir geng Mayenburg [6]) und weiß mein zoll Brieff, da liß man mich zoll frey fahren.

---

3) Georg III., Schenk v. Limburg, erwählt 1505, starb 1522, beförderte die Künste, und ließ sich von Dürer malen. 4) Nikolaus. 5) Hieß Hans Wolfgang Katzheimer, und lebte zu Bamberg von 1492—1527. 6) Maynberg.

Darnach kommen wir gen Schweinfurth do lud mich Doctor Jorg Rebart und er gab uns Wein ins Schiff. Man liß mich auch zollfrey fahren. 10 pf. für ein gebraten hun. 18 pf. inn die Kuchen und dem Kind.

Darnach fur wir gen Volkach, und zeiget mein Zollprieff und fur aber weg und kamen gen Schwarzach, do lagen wir über Nacht, vnd verzehret 22 pf.

Und am Mondag waren wir frü auff, vnd faren für Tettelbach, vnd kamen geng Kitzing, vnd wiß mein Zoll Prieff, do liß man mich faren, vnd Ich verzehret 37 pf., Vnd fuhren darnach für Sulzfeldt, gen Prait [7]) vnd zeuget mein Zollprieff do liß man mich fahren, vnd furen für Frickenhausen, gen Ochsenfurth, do wieß ich mein Zollprieff, da ließ man mich auch fahren, vnd kamen gen Euffelstorff [8]) von dannen gen Heidenfeldt, vnd von dannen gen Würzburg, da zeugt ich meinen Zollprieff, alſo lieſſen ſie mich fahren.

Darnach fur wir gen Erla Prunn, da lag wir über Nacht, und verzehrt 22 pf. Von dannen fahren wir für Retzbach und Zellingen vnd kamen geng Carſtatt [9]) do wieß ich mein Zollprieff, do ließ man mich fahren. Von dannen fur Ich gen Myna [10]) da aſſen wir zu Morgen, vnd verzehren 22 pf.

Auch wieß ich mein ZolBrieff, vnd ſie lieſſen mich fahren. Darnach fuhren wir gen Höchſtätt [11])

---

7) Marktbreit. 8) Eivelſtadt. 9) Karlſtadt.
10) Gemünd. 11) Hofſtetten.

wieß mein ZollBrieff, do lieſen ſie mich fahren. Und kamen darnach gen Lohr, do wieß ich auch mein ZollBrief, do ließen ſie mich fahren. Darnach kamen wir gen Neuenſtadt, und wießen unſern Brieff, do lieſſen ſie mich fahren. Auch hab ich 10 pf. ausgeben, für Wein und Krebs. Darnach kamen wir gen Rotenfels, do wieß Ich mein Zollbrieff, alſo lieſſen ſie mich frey, und da lagen wir über Nacht, vnd verzehren 20 pf. vnd am Mittwoch frühe fuhren wir weg vnd für Sandt Ecarig? vnd kamen gen Heudenfeldt, von dannen gen trieffenſtain [12]), darnach kamen wir gen Homburg, do zeige Ich mein Zoll Prieff, do ließ man mich fahren. Darnach kamen wir geng Wertheim und zaiget mein Zol Brieff, da ließ man mich ziehen, vnd Ich verzehret 57 pf. Darnach fuhren wir gen Portzel [13]) do wieß ich mein zolBrief, do ließ man mich fahren.

Darnach fuhren wir für Freudenwerg [14]), da wieß Ich aber mein Zolbrief, da ließ man mich fahren. Darnach kamen wir gen Miltenberg, da blieben wir übernacht, und verzehret, auch wies Ich mein Zoll Prieff, da ließ man mich fahren, und ich verzehret 61 pf. Darnach kamen wir gen Klingenberg, und wieß mein ZolBrief ließ man mich fahren, und kamen gen Verdt [15]), von dannen für Obernburg, und von dannen gen Oſchenpurg [16]), da wieß ich mein ZolBrieff da ließ man mich fahren, und ich verzehret do 52 pf. Von dannen fuhren wir gen der Selgenſtadt, von dan-

---

12) Triffelſtein. 13) Brodſelten. 14) Freudenberg. 15) Wörth. 16) Aſchaffenburg.

nen gen Streinheim [17]) da wieß ich mein zolbrieff do ließ man mich fahren. Und wir lagen bey Johansen übernacht, der sperret uns die Statt auf, und war uns gar freundlich, da gieb ich aus 16 pf. also fuhren wir am Freitag frühe gen Kesselstadt, da zeige ich mein Zolbrief, do ließ man mich fahren. Darnach kamen wir gen Franckfurth und zeiget aber mein ZolBrieff da ließ man mich fahren, und ich verzehret 6 Weiß Pfenning und anderthalben Heller, und den Buben 2 Weiß Pfenning, und zu Nachts verzehret 6 Weiß Pfenning. Auch schenket mir Jakob Heller [18]) den Wein, in die Herberg, und ich hab mich verdiengt, mit meinem Guth, von Franckfurth gen Mentz zu fahren umb 1 fl. vnd zween Weiß pf. Mehr hab ich dem Buben geben 5 franckfurther heller, so hab wir zu Nachts verzehret VIII Weiß-Pfenning. Also fuhr ich im Frühschiff von Franckfurth am Sontag gen Menz und kamen Im Mittelweg gen höst [19]) da wieß Ich mein Zolbrief do ließ man mich fahren auch verzehrt ich da acht Franckfurther pf. von dannen fuhren wir gen Menz [20]). Aber hab ich außgeben 1 weißpf. auszuladen. Mehr 18 pf. für die Gürthel [21]). Mehr hab ich mich aufgedingt Ins Cölner-Schiff mich mit meinen Dingen umb iii fl. Auch hab ich zu Menz verzehret XVII weißpf. Item Peter Goldtschmidt Ihr warthein, hat mir zwo Flaschen wein geschenckt, so hat mich Veith Farnpühler geladen aber sein Wirth wolt kein zahlung von Im nehmen sondern selbst

17) Steinheim. 18) Ueber diesen s. pag. 34.
19) Höchst. 20) Mainz. 21) Güter?

mein Wirth seyn und sie bewiesen mir viel Ehr also schied ich von Menz do der Mayn in Rein laufft und es war am Mondag nach Magdalenä, auch gab ich um Fleisch ins schiff 10 heller, nnd führ Ayr und Pirn 9 heller geben. Auch hat mir da geschenckt Leohnhardt Goldschmidt, den Wein und Vögel ins Schiff, auff Cöln zu kochen. Auch hat mir Meister Jobsten Bruder ein Flaschen mit Wein geschenkt, Auch haben mir die Maler 2 Flaschen mit Wein geschenckt ins Schiff. Darnach kamen wir gen Erlfelt [22]) do wieß ich mein Zolbrief do nam man kein Zoll, darnach kamen wir gen Rüdisheim; auch hab ich 2 weiß pf. einzuladen geben, Darnach kamen wir gen Ernfels[23]) da wieß ich mein ZolBrieff, da must ich 2 fl. an Gold geben, doch das Ich in 2 Monathen ein Ledig Prieff Brecht, so wolt mir der Zolner die 2 fl. an Gold wieder geben. Darnach kamen wir gegen Pacharach [24]) da must ich mich verschreiben, das ich mich in 2 Monaten verzollen wollte, oder ein ledig Brief bringen. Darnach kamen wir gen Kaw [25]) do zeig ich aber mein ZolBrief, aber er wolt mich nit für tragen, Ich must mich des Vorigen gleichen verschreiben. Darnach hab Ich XL. heller außgeben, darnach kamen wir gen Sanct Gewer [26]), da wieß ich mein ZolBrief, do fragt mich der Zölner wie man mich gehalten hett, da saget ich würde ihn kein Geldt geben, Ich hab geben 2 weiß pf. dem Poten.

Darnach kamen wir gen Popart und wieß

---

22) Elfeld. 23) Ehrenfels. 24) Bacharach. 25) Caub. 26) St. Goar.

mein Zollbrief an dem Trieriſchen Zoll da ließ man mich fahren allein ich muſt anzeügen mit ein Schrifftle unter meinem Signet daß ich nit gemeine Kauffmanns wahr führet und er ließ mich willig fahren. Darnach kamen wir gen Lonſtein[27]) und wieß mein Zolprief do ließ mich der Zolner frey aber er bat mich das Ich ihn gegen meinem Gnädigſten Herrn von Mentz verſprach [28]) er ſchencket mir auch ein Kannen mit Wein dann er kant mein Weib wohl und freuet ſich mich zu ſehen. Darnach kamen wir gen Engers und wieß mein Zolprieff der [29]) iſt Trieriſch do ließ man mich frey fahren. Ich ſaget auch ich wolte es meinem herren von Bamberg rühmen. Darnach kamen wir gen Andernack [30]) und wieß mein Zolprief do ließ man mich frey fahren und ich verzehret do 7 heller, mehr 4 heller. Alſo fuhr ich an St. Jacobi tag frühe von Andernack. Von dannen fuhren wir gen Pun [31]) an Zoll. Da ließ man mich aber frey fahren.

Darnach kamen wir gen Cöln, und Im Schiff verzehret ich 9, mehr 1 weiß pf. und 4 pf. für Obs, zu Cöln hab ich außgeben 7 weiß Pfenning aus zu laden, und den Schiffknechten 14 heller, und den Niclaſen meinen Vettern [32]) hab ich geſchenkt mein ſchwarz gefütterten Rock mit ſammet verbremet, und ſeinem Weib ein Gulden geſchenkt. Item zu Cöln hat mir der Hieronymus Focker [33]) den Wein geſchenkt, auch hat mir der

27) Lahnſtein. 28) Fürſprache, zu Gunſt reden. 29) da. 30) Andernach. 31) Bonn. 32) Der Sohn des Zaunmacher, Lehrling von Dürers Vater, ſ. pag. 2. 33) Fugger.

Jan Chroserpeck den Wein geschenckt. Auch hat mir mein Vetter Niclas den Wein geschenkt. Auch hat man uns ein Collation im Parfüsser-Closter geben, und der ein Münch hat mir ein Fatzalet [34]) geschencket. Mehr hat mir Herr Johann Grosserpecker 12 Mas des Besten weins geschenket, auch hab ich außgeben jj weiß pf. mehr 8 heller für das Pürschlein, mehr hab ich zu Cöln verzehrt 2 fl. mehr 14 weiß pf. und 10 weiß pf. zu binden, 3 pf. für Obs [35]), mehr hab ich geben 1 weiß pf. zu letz, und ein weiß pf. den Poten, darnach fuhren wir an St. Pantaleonistag von Cöln in ein Dorff das heist Postorff, do lagen wir übernacht und verzehrten 3 weiß Pfenning, und fuhren am Sondtag frühe gen Rüding [36]), da assen wir zu morgends und verzehr 2 weiß Pfenning und 3 pf. mehr 3 pf. Darnach kamen wir gen treyenaltenhofen, da lag wir übernacht, und verzehret do 3 weis pf. Darnach fuhren wir am Morgen frü auf Freindorff und kamen für Gangolff [37]) das Stättlein, und assen zumorgens in einem Torff das heist Syslerhyln und verzehren zween weis pf. 2 heller. Mehr 1 weiß pf. mehr 2 weis pf. Darnach fuhren wir gen Zita [38]), ein feins Stättlein, von dannen gen Stocken [39]) das ist Lütisch, da hetten wir ein hübsche Herberg und blieben do über nacht, und verzehrten 4 weiß pf.

Und als wir über die Mas gefahren warn machten wir uns am Erichtag frühe auf und kamen gen Merten, Lembehrn (?), da assen wir zu

---

34) Tüchlein. 35) Obst. 36) Rödingen. 37) Gangelt. 38) Sittard. 39) Starkem.

Morgen, und verzehren 2 Stüber, und geb ein weiß pf. umb ein Jung hun. Darnach fuhren wir über die Heyden weyter, und kamen zum Stoſſer, da verzehret wir 2 Stüber, und lag do über nacht. Darnach fuhren wir am Mittwoch frühe gen Merpeck, da kaufft ich für 3 Stüber Brodt und wein, und fuhren bis zu der Brantenmühl, da aſſen wir zu Morgens und verzehren 1 Stüber, darnach fuhren wir bis gen Eulenberg, do lag wir übernacht und verzehren 3 Stüber 2 pf., darnach fuhren wir am Pfintzag frühe gen dem Creutz, da aſſen wir zu Morgens und verzehrten 3 Stüber 2 Pfen.

Darnach fuhren wir gen Antorff [40]), da kam ich in die herberg zum Jobſt Planckfelt, und demſelben abend ludt mich der Focker [41]) Factor, mit nahmen Bernhart Stecher gab uns ein Köſtlich Mahl. Aber mein Weib aß in der Herberg und dem Fuhrman hab ich für unſer 3 Perſon zu führen geben 3 fl. an Goldt, und den Staber hab ich geben — von Güttern zu fahren. Item am Samſtag nach St. Peters Kettenfeuer, fürt mich mein Wirth in des Bürgermeiſters Hauß zu Antorff, über die maß groß, und faſt wol geordnet, mit überſchwencklicher ſchönen großen Kammern, und der viel ein cöſtlich gezierten thürn, ein über großen Garten, In Suma ein ſolch herlich Hauß, dergleichen ich in allen teutſchen Landen nie geſehen hab, Auch iſt ein ganze neue Gaſſen faſt lang, dardurch man von beeden orthen zu ſeinem Hauß gehet, das Im zu lieb auch durch ſein Steuer gemacht iſt.

40) Antwerpen. 41) Fugger.

Item dem Boten hab ich 3 Stüber geben, 2 pf. um Brodt, 2 pf. für Dinten.

Am Sontag was auf Sanct Oswaldtag da luden mich die Mahler auff ihr Stuben [42]) mit meinem weib und Magd und hetten alleding mit Silbergeschirr und andern Köstlichen Geziehr und über Köstlich essen. Es waren auch ihre weiber alle do und do ich zu tisch geführet ward do stund das Volck auf beeden Seiten als führet man einen großen herrn. Es waren unter ihnen auch gar trefflich Personen, von mannen, die sich alle mit tieffen Naigen auf das allerdemütigste gegen mich erzeigten und sie sagten sie wolten alles das thun als viel möglich was sie westen das mir lieb were und als ich also sas da kam der herren von Antorff Rathspoth mit zweyen Knechten und schencket mir von der Herren von Antorff wegen 4 Kannen wein und liessen mir sagen Ich soll hiemit von ihnen verehret seyn und ihren guten willen haben. Des sagte ich Ihnen Unterthänigen danck und erboth meine Unterthänige Dienst. Darnach kam Meister Peter der Statt zimmerman und schenket mir zwey Kannen wein mit erbietung seinen willigen Dienst. Also do wir lang frölich bey einander waren und spatt in die Nacht, da belaithen [43]) sie uns mitt Windlichtern [44]) gar ehrlich heim und baten mich Ich soll Ihren guten Willen haben und annehmen und solt machen was Ich wolt darzu wollen sie mir Albehülflich sein.

---

42) Zunftlocale Innungshaus. 43) Begleiteten. 44) Fackeln.

Also dancke ich Ihnen und legt mich schlaffen. Auch bin ich gewest ins Meister Quintines[45]) hauß. Aber bin ich gewesen auff Ihren großen drey Schüß-Plätzen. Ich hab gessen ein Köstlich Mahl mit dem Staber. Aber ein andermal mit dem Factor von Portugal den hab ich mit dem Kohln Conterfeyt, mer hab ich meinen Wirth Conterfet. Item Jobst Planckfelt der hat mir geschenckt ein zincken[46]) weiß Corelln. Zwey Stüber umb Butter geben, 2 Stüber den Schreinern geben in der Mahler Zeughaus.

Item mein Wirth hat mich gefürth in der Mahler Werckstätt zu Antorff Im zeughauß, do sie den Triumph zurichten dardurch man den König Carl solt einführen. Dasselb Werck ist lang iiii huntert Pögen und ein jeglicher 40 schuh lang und wird auf beden Seiten der gassen aufgemacht hübsch geordnet zweyer Gaden hoch darauf würde man die Kammerspiehl machen und diß kost zusammen von Schreynern und Mahlern 4000 fl. und diß Ding ist alles über köstlich gemacht. Item hab abermal mit dem Portugales gessen, auch hab ich einmahl mit dem Alexander im Hoff gessen[47]). Item Sebaldt Fischer hat mir zu Antorff abkaufft 16 kleiner Passion pro 4 fl. Mehr 32 großer Bücher pro 8 fl. Mehr 6 gestochene Passion pro 3 fl. Mehr 20 halb Bogen aller Gattung gleich durcheinander pro 1 fl. der hat er für 3 fl. genommen. Mehr für ein Orth und 5 fl. viertel bögenle all-

45) Quintin Messis; der Schmidt von Antwerpen — dieser ausgezeichnete Künstler wurde zu Antwerpen 1450 geboren. 46) Zweige. 47) Ein Nürnb. Patrizier und Kunstliebhaber, geb. 1501, gest. 1546.

weg 45 pro 1 fl. Der großen Pogen aller gattung gleich 8 Pogen pro 1 fl. ist zahlt. Item meinem Wirth hab ich zu kauffen geben auf ein tüchlein ein gemahlt Marien Bild umb 2 fl. Reinisch. Item zum andernmahl hab ich den Felix Lautenschlager [48]) Conterfeyt. 1 Stüber umb Birn und Brodt, 2 Stüber dem Bader, mehr hab ich 14 Stüber für 3 Täfelein geben. Mehr 4 Stüber zu waisen darvon zu bereiten, Mehr hab ich einmahl gessen mit Alexander Goldtschmiedt mehr einmahl mit dem Felix (Lautenschlager). Einmahl hat Meister Joachim [49]) mit mir gessen. Mehr sein Knecht einmahl. Ich hab ein Viesirung mit halben Farben den Mahlern gemacht. Mehr hab ich ein fl. zu zehrung genommen. Ich hab die vier Neuen Stücklein dem Peter Wolffgang geschenkt. Mehr hat mit mir Meister Joachims Knecht gegessen. Ich hab Meister Joachim für 1 fl. Kunst geschenckt darum das er mir sein Knecht und farb geliehen hat und sein Knecht hab ich für 3 Pfd. Kunst geschenckt. Item dem Alexander Goldtschmied hab ich geschickt die vier neuen Stuck. Ich Conterfeyt mit dem Kohln diese Genoueser mit namen den Tomasin Florianus, Romanus von Luca bürtig und des Tomasins zween Brüder mit Nahmen Vincenz und Gerhartus alle drey Pumbelij. So oft hab ich mit dem Tomasin gessen jjjjjjjjjjj.

---

48) Felix Hungersberg, war ein vorzüglicher Musiker und kaiserlicher Hauptmann. 49) Joachim Patenier, vorzüglicher Landschaftsmaler, geb. zu Dinant 1490.

Mehr hat der Rentmeister geschenkt ein Leinen Kindsköpffel. Mehr ein Calacutisch hülzern Wehr, und der rören leichten Hölzer eines. Auch hat mir der Tomasin geschenckt ein geflochten Hut von Holderkernen. Aber hab ich des einmahl gessen mit dem Portugaler. Auch hab ich des Tomasins ein Bruder geschenkt, für 3 gulden gestochener Kunst.

Mehr hat mir herr Erasmus [50]) geschenkt ein Spanioleins Mentelle und 3 Conterfetisch Mann. Mehr hat mir des Tomasins Bruder geschenkt ein Paar handschuh. Aber einmal hab ich conterfet Vicentium, Thomasinus Bruder; auch hab ich geschenkt Meister Augustin Lumbarth [51]) die 2 thail imagines (coeli). Auch hab ich den Wahlen [52]) mit der krummen Nasen conterfet, mit Nahmen Opitius. Item mein Weib und mein Mägdlein (Susanna) haben einen Tag in herr Tomasins hauß gessen. Das sind 4 mal. Item unser Frauen Kirchen zu Antdorff ist übergroß also daß man viel Ampt auf einmal darinnen singt das keins das ander irt und haben Altar, Köstlich Stifftung do sind bestellt die besten Musici die man haben mag. Die Kirch hat viel andechtiges Gottesdienst und steinwerk und sonderlich einen hübschen thurn. Auch bin ich gewesen in der reichen Abtei zu St. Michael die haben von Stein Maßwerk die köstlich gestühl in ihrem Chor. Vnd zu Antorff sparen sie kein Kostung zu solchen Dingen dan da ist Gelds genug.

---

50) Erasmus Roterdamus. 51) Lombardus, vielleicht Lamberts Bruder. 52) Italiener.

Ich hab Conterfet herrn Nicolaum ein Astronomus[53]) der wohnet bey dem König von Engeland der mir zu viel Dingen fast förderlich und nuzlich ist gewesen. Er ist ein Teutscher von München bürtig. Mehr hab ich Conterfet des Tomasins Tochter Jungfrau Suten genant. Item der hans Pfaffroth hat mir ein Philips Gulden geben darum das ich Ihn mit den Kohln Conterfet hab. Aber hab ich mit dem Tomasin einmal gessen einmahl hat mich geladen meines wirths Schwager,auch mein Weib. Mehr hab ich zween schlecht Gulden gewechselt umb 24 Stiber zu Zehrung. Mehr hab ich auß geben 1 Stüber zu Trinckgeldt, das man mich ein Taffel hat lassen sehen. Item ich hab gesehen, am Sondag nach unser lieben Frauen tag Himmelfarth, den großen Umgang von unser Frauen Kirchen zu Antorff, do die ganze Statt versamlet was von allen Handwerken und Ständen, ein jeglicher nach sein Standt auf das Köstlichst Beklaidet. Es hett auch Ein jeglicher Stand und Zunfft ihr Zaichen, darbey man sie kennen möcht, da waren auch in den unterschieden getragen groß köstlich stangkirzen. Vnd ihr alt fränkisch lang Posaunen silbern. Do waren auch auff Teutsch viel Pfeiffer und Trnmmelschlager, dis ward als hart geplasen und rumorisch gebraucht. Also sahe Ich In der gassen zeilweiß weit von einander gehn, also daß ein grosse Praiten darzwischen war, aber nahend

53) Nikolaus Kratzer, vorzüglicher Mathematiker und Astronom, lehrte 1517 zu Oxford, und wurde auch von Holbein 1528 gemalt.

auf einander, die Goldschmid, Mahler, Steinmetzen, Seydensticker, Bildhauer, Schreiner, Zimmerleuth, Schiffer, Fischer, Metzger, Ledrer, Tuchmacher, Becker, Schneider, Schuster und allerley handwerk und mancher handarbeiter und händler zu der nahrung dinstlich. Deßgleichen waren do die Krämer, Kaufleuth und aller sort ihr helffer. Dornach kamen die Schützen, der Büchsen, Pogen und Armbrüster, desgleichend die reisigen und fußgenger. Darnach kamen die Schüzen der herren Amptleuth. Darnach ging ein ganze Rott sehr tapferer Leuthe, herrlich und köstlich bekleidet, aber vor ihnen gieng all Orden und etlich stifft in Ihren unterschieden, gar andächtig. Es war auch in dieser Process gar ein grosse Schaar der Wittwen, die sich mit Ihrer Hand nehren und ein besonder Regel halten, all nitt weißen leinen Tüchern darzu gemacht, von dem Haupt biß auff die Erdt bedeckt gar sehnlich zu sehen, darunter sahe ich gar dapffere Personen und die Thumherren von unser Frauen Kirchen mit aller Priesterschafft, Schulern und Köstlichkeit gingen zu hinterst, do trugen 20 Personen die Jungfrau Maria mit dem Herrn Jesu auff das köstlichst geziert, zu ehren Gott dem Herrn. In diesem umbgang war gar viel Freudenreichs Dings gemacht, und gar köstlich zugericht. Dann do führet man viel Wagen, Spiel auf Schiffen und andern Bollwerck. Darunter was der Propheten schaar und Ordnung, dornoch däs New Testament, als der Englisch Gruß, die heiligen 3 König auf großen Camelthiren und auf andern selzamen Wundern gar artig zugericht, auch wie unser Fraw in Egypten fleucht fast andächtig, und viel ander

Ding hie umb Kürz willen unterlassen. Auf die letzt kam ein groſser Trach, den führet S. Margareth mit ihren Jungfrauen, an einer Gürtel, die war sonder hüpsch, der folgt nach S. Georg mit seinen Knechten gar ein hüpscher Küriſcher. Auch ritten in dieſer Schaar gar zierlich und auff das köſtlichſt bekläidet Knaben und Mägdlein auf mancherley Landſitten zugericht, an ſtatt mancherley Heiligen. Dieſer Umbgang von Anfang bis ans End, ehe es für unſer haus gieng, wehret mehr dann zwo ſtunden, alſo war das Dings ſo viel, das ich in ein Buch nie konte ſchreiben und laſs es alſo frey bleiben. Item ich bin zu Antorff ins Fockern (Fugger) Haus geweſt, das er neu ganz köſtlich mit ein ſondern Thurn, weit und groſs mit ein ſchönen Garten, gebauet hat, und hab ſeine hübſche Hengſt geſehen. Item der Tomaſin hat meinem Weib geſchenkt 14 Eln guten dicken Haraſs zu einer Hölli, und drittbalb Elen halben Attlas zu unterfüttern. Ich hab den Goldtſchmieden eine Vieſierung geriesſen von Frauen-Kopff Püntlein. Item der Factor von Portugal hat mir den Wein in die Herberg geſchenckt, Portugaliſch und Franzöiſch. Item der Signor Ruderico von Portugal hat mir geſchenckt, ein Fäſslein vol eingemachten Zucker allerley Sort, darinen mehr ein Zuckerkanden Schachtel, mehr zwo groſs Schüſſel vol Zucker Penet, Marzipahe und allerley anders Zuckers und etlich Zucker Rohr, wie ſie wachſen. Dageger hab ich ſein Knecht 1 fl. zu Trinckgeldt geben. Mehr hab ich zu zehrung gewechſelt ein ſchlechten gulden umb 12 Stüber. Item die Seulen zu Sanct Michael im Cloſter an

der Pahrkirchen. In Antorf sind all von einem Stück des Schwarzen schönen Goldstains gemacht. Ich hab von Antorf außgeschickt und geschenckt, bey herr Gillgen, König Carls thürhüter, dem guten Bildschnitzer mit nahmen Maister Conrad, desgleichen ich kein gesehen hab, der dienet des Kaisers Maximilians Tochter Frau Margareth [54]), S. Hieronymus im Gehaiß, die Melancholj, die drey neuen Marien, den Antonium und die Veronicam, und ich hab Maister Gilgen geschenkt ein Eustachium und eine Nemesis. Item ich bin schuldig meinem Wirth, 7 fl. 20 Stüber 1 heller, war am Sontag vor Bartholomäj. Item vor Stuben und Kammer, und Bettgewandt soll Ich ihm ein Monat geben 11 fl. Auf ein Neues bin ich mit meinem Wirth Eines worden am 27 tag, im Augusto, Ist gewesen am Mondag nach Bartolomäj daß ich mit Jme eß, und über das Mahl 2 Stüber geb, und das trincken sonder Zahl, aber mein Weib und Magd mögen heroben kochen und essen. Ich hab dem Factor von Portugal geschenckt ein kleines geschniedenes Kindlein. Mehr hab ich ihm geschenckt ein Adam und Eva, den Hieronymum im Geheiß, den Hereulum, den Eustachium, die Melanckolj, die Nemesin. Darnach auf dem halben Pogen drey neue Marien-Bild, die Veronicam, den Antonium, die Weyhnachten und das Creutz. Darnach die besten aus dem Viertelbogen der sind acht Stücklein. Darnach die drey Bücher un-

54) Maria von Burgund, Wittwe des Infanten Johann, Statthalter der Niederlande.

ſer Frauen Leben, Apocalypsin, und den groſſen Passion, darnach den klein Passion und den Passion in Kupffer, das iſt alles werth 5 fl. Eben ſo viel habe ich auch geſchenkt Signor Ruderigo dem anderen Portugales. Der Ruderigo hat meinem Weib geſchenkt ein klein grünen Papagey. Item am Sontag nach Bartolomäj (d. 2. Sept.) bin ich von Antorf mit Herr Thomasin gen Mechel gefahren, do lagen wir über nacht, do lud ich Maiſter Conrad, und ein Mahler mit ihm zu nacht eſſen, und diſer Maiſter Conrad, iſt der guter Schnizer, den Fraw Margareth hat. Von Mechel fuhren wir durch das Stättlein Wilßwort und kamen gen Prüſſel am Montag (3 Sep.) zu Mittag. Dem Poten hab ich 3 Stüber geben. Ich hab mit meinen Herren zu Prüſſel geſſen, auch Einmal geſſen mit Herr Bonysius [55], und hab ihm ein Passion in Kupffer geſchenckt. Item ich hab dem Margraffen Hanſen zu Prüſſel mein Fürderbrief geben, den mein Herr von Bamberg geſchrieben hat, und hab ihm ein im Kupffer geſtochenen Paßion geſchenckt, mein dabey zu gedencken, mehr hab ich einmahl mit meinen Herren von Nürnberg geſſen. Ich hab geſehen zu Prüſſel im Rathhauß in der gulden Kammer, die 4 gemalten materien, die der groß Meiſter Rudier [56] gemacht hat. Ich hab geſehen ins Königs Hauß zu Prüſſel hinten hinaus die Brunnen, Labyrinth, Thiergarten, daß ich luſtiger Ding, mir gefälliger, gleich einem Paradiß, nie geſehen

55) War der Beſitzer eines reichen Handelshauſes zu Mechel. 56) Iſt der berühmte Maler Roger van der Wyde oder Weyde.

hab. Item Erasmus heiſt das Männlein das mir beim Herrn Jacob Bonysius mein Supplication geſtellt hat. Item zu Prüſſel iſt ein faſt köſtlich Rathauß groß, und von ſchönem Maßwerck gehauen, mit einem herrlichen durchſichtigen Thurn. Ich hab Maiſter Conrad zu Prüſſel beim Licht in der Nacht conterfet der mein Herr Wirth iſt geweſen. Auch hab ich Doctor Lamparters Sohn [57]) zu derſelben Zeit mit dem Kohln conterfet, und die Wirthin. Auch hab Ich geſehen die Ding, die man dem König auß dem neuen gulden Land [58]) hat gebracht, eine ganz guldene Sonnen einer ganzen Klafter braith. Deßgleichen ein ganz ſilbern Mond auch alſo groß, deßgleichen zwo Kammern voll derſelben Rüſtung, desgleichen von allerley Ihrer Waffen, Harniſch, Geſchüz wunderbarlich, gahr ſelzame Klaidung, Pettgewandt, und allerley wunderbahrlicher Ding zu menſchlichem Brauch, das do viel ſchöner zu ſehen iſt dan Wunderding. Dieſe Ding ſind alle köſtlich geweſen, daß man ſie beſchäzt hundert tauſend Gulden werth. Und ich hab aber all mein Lebtag nichts geſehen das mein Herz alſo erfreut hat, als dieſe Ding. Dann ich hab darin geſehen wunderliche künſtliche Ding, und hab mich verwundert der Subtilen Ingenia der Menſchen In frembden Landen, und der Ding weiß ich nit auszuſprechen, die ich do gehabt hab. Ich hab ſonſt viel ſchöner Ding zu Prüſſel geſehen, und ſonderlich hab ich do geſehen ein groß Fiſchpein, als hett man es zuſammen

57) Iſt wahrſcheinlich der Sohn des berühmten Dr. Lamparter. 58) Mexiko.

gemäuert von Quaterstücken, das war einer Klafter und fast dick, wigt bei 15 Centner, und hat einen solchen Furm, wie hier gemalt stehet und ist dem Fisch hinten am Kopf gestanden. Ich bin auch in des von Nassau Hauß gewest, das so köstlich gebaut und also so schön geziert ist. Wieder hab ich jj (zweimal) gessen mit meinem Herren. Item Madonna Margaretha [59]) die hat zu Prüssel nach mir geschickt, und mir zugesagt, sie woll meine Beförderin seyn gegen König Carl, und hat sich sonderlich ganz tugentlich gegen mir Erzeugt. Hab ihr meinen gestochenen Passion geschenckt, deßgleichen eim solchen irm Pfenning Maister mit namen Ian Marini, und hab im auch mit dem Kohln Conterfet. Ich hab 2 Stüber für ein Püffelring geben. Mehr 2 Stüber geben von Sanct Lucas Tafel aufzusperren. Item als ich bin gewest in des von Nassau Hauß, do hab ich gesehen, das gut Gemähl in der Capellen, das Maister Hugo [60]) gemacht hat, und hab gesehen die zween hübschen großen Sall und alle köstlichkeit in dem Hauß allenthalben, auch das groß Beth, do 50 Menschen mügen innen liegen, und ich hab auch den grossen Stain gesehen, den das Wetter neben dem Herrn von Nassau in dem Feld hat nieder geschlagen. Diß Hauß leit hoch, darauß ich das schönst aussehen, darob sich zu verwundern ist, und ich glaub nit, das in allen Teutschen Landen desgleichen sey. Item Maister Bernhart [61]) hat mich geladen der Mah-

59) Statthalterin. 60) Hugo von der Goes. Dieser vorzüglicher Künstler wurde 1480, geboren und starb 1529. 61) Van Orley, Hofmaler, der sich in Rom, unter Raphaels Leitung, ausgebil-

ler, und hat ein solch köstlich Mahl zugericht, das ich nit glaub das erzeugt sey mit 10 fl. Darzu haben sich von in selbs geladen mir gut Gesellschafften zu leisten, der Fraw Margareth Schatzmeister, den ich conterfet hab, und des Königs Hoffmaister mit nahmen der Meteni, und der Statt Schatzmaister mit nahmen von Pusfladis, dem schenket ich ein Passion in Kupfer gestochen, und er hat mir wieder geschenckt ein schwarze Spannische Taschen, 3 fl. werth, und Erasmo Roterodamo hab ich auch ein Passion geschenckt in Kupffer gestochen. Item dem Erasmo hab ich in Kupffer gestochen ein Passion geschenckt, der ist Panisius Secretaris, der Mann zu Antorff, der mir das Kindsköpfflein geschenckt hat, der heist Lorenz Stärck. Item hab Maister Bernhart der Fraw Margarethä Mahler [62]) mit den Kohln conterfeit. Ich hab den Erasmus Roterodam noch einmal conterfet. Ich hab dem Lorenz Stercken geschenckt ein sitzenden Hieronymum, und die Melancholey. Vnd hab ich meiner Wirthin gefatterin conterfet. Item 6 Personn haben mir nichts geben, die ich zu Prüssel hab conterfet. Ich hab ausgeben für 2 Püffelhörner 3 Stüber, 1 Stüber für zween Eulenspiegel [63]) Also

---

det hatte; von ihm sind auch die trefflichen Cartons zu den berühmten Tapeten. 62) Später Carls V. 63) Daß Dürer nicht damit den Kupferstich von Lucas von Leyden bezeichnet, sondern eine gedruckte Schrift, von Thomas Murner, geht schon aus dem Preis hervor, denn 2 Exemplare von dem Leydenschen Blatt welches jetzt so sehr selten ist, können unmöglich nur 1 Stüber gekostet haben. Jetzt würde man für 2 Exemplare gerne 200 fl. geben.

bin ich am Sontag nach S. Gilgentag mitt Herr Tomasin gen Mecheln gefahren, vnd hab vrlaub von Herrn Hans Ebner [64]) genommen, und er hat vor die Zehrung, so lang ich bey im gewest, nichts wollen nehmen 7 tag. von des Hans Geuders wegen hab ich j Stüber außgeben. Ein Stüber hab ich des Wirths Knecht zulez geben und zu Mechel hab ich mit der Fraw von Neukirchen zu nacht gessen, und bin von Mechelen früh am Montag gen Antorff gefahren, und ich aß frühe mit Portugales, der schenket mir drey Porzelona [65]) und der Ruderigo schenket mir etlich Federn Calecutisch Ding. Ich hab 1 fl. verzehrt, 2 Stüber hab ich dem Potten geben, ich hab der Susanna [66]) kaufft ein Höcken pro 2 fl. 10 Stüber. Mein Weib hat geben für ein Waschschaff, für ein Plaßpalch, und für ein Schüsselnapf, mein Weib für Pantöffel und für Holz zu kochen, und Kniehosen, auch für ein Sittichhauß (Papageyhaus), und für zween Krüg, und zu Trinckgeldt 4 fl. Reynisch. So hat sonst mein Weib außgeben umb essen, trincken und allerley notturft 21 Stüber. Nun bin ich am Moudag nach Aegydy wieder zu Jobst Planckfelter eingezogen, und hab diese eingezeichnete mahl gessen jjjjjjjjjjjjjjj. Item dem Niclas des Tomassins Knecht geben 1 Stüber, Ich hab 5 Stüber für das Leistlein geben, mehr 1 Stüber. Mein Wirth hat mir geschenkt, ein Indianische

---

64) War Nürnberger Krönungs-Gesandter und bekleidete in seiner Vaterstadt die Stelle eines Rathsherrn und Bürgermeisters, starb 1553. 65) Majolica Schaalen. 66) Seine Magd.

Uns, Mehr ein alt Türkisch gaisel. Aber hab von neuen dießmahl mit dem Tomasin geßen jjjjjjjjjjj. Item die zween Herren von Rogendorff haben mich geladen, Ich hab Einmahl mit Ihnen gessen, und ich hab ihr Wappen groß auf ein Holz gerissen, das mans schneiden mag. Ich hab ein Stüber verschenkt. Mein Frau hat ein gulden gewechselt zu Zehrung umb 24 Stüber. Ich hab zwey Stüber zu Trinkgeld geben. Ich hab Einmal gessen Ins Fockers (Fuggers) Hauß mit dem jungen Jacob Rehlinger, aber einmahls hab ich mit ihm (allein) gessen. Item mein Weib hat ein Gulden umb 24 Stüber gewechselt zu Zehrung. Ich hab meines Herrn Herzog Friederichen Pfalzgraffen Diener, Wilhelm Hauenhut, geschencket einen gestochenen Hieronymum und die zween neuen halb Pogen, die Maria und Anthoni. Item mehr hab ich geschenckt Herrn Jacob Ponisio, ein guts gemahltes Veronica Angesicht, ein Eustachius, Melancholey, und ein sitzenden Hieronymum S. Antonium, die 2 neuen Marienbilder und den neuen Bauren, so hab ich seim Schreiber, dem Erasmo, der mir die Supplication gestellet hat, ein sitzenden Hieronymum, die Melancoley, den Antonium, die 2 neuen Marienbildt geschickt, und das alles was ich ihn geschenckt hab, ist werth VII fl. Ich hab Maister Marx Goldtschmied ein Passion in Kupffer geschenckt, er hat mir sonst jjj fl. zu lösen geben. Mehr hab ich aus Kunst gelöst drey Gulden zwanzig Stüber. Dem Hönigen Glaser hab ich geschenkt 4 kleine Stücklein im Kupfer. Ich hab mit Herr Bonisius gessen jjj mal. Ich hab 4 Stüber geben für Steinkohln und schwarze Kreiden.

Ich hab 1 fl. 8 Stüber für Holz geben, mehr 3 Stüber außgeben, zehnmahl hab ich mit meinen Herrn von Nürnberg [67]) gessen. Item Maister Dietrich Glaßmahler hat mir die roth farb geschickt, die man zu Antorff in den neuen Ziegelstainen find. Item ich hab Maister Jacob von Lübeck conterfeyet mit den Kohln, der hat meinem Weib einen Philipps Gulden geschenckt, ich hab aber ein Philipps Gulden gewechselt znr Zehrung. Der Frau Margareth hab ich geschenckt ein sizenden in Kupffer gestochenen Hieronimum, Ich hab ein holz Passion verkauft umb 12 Stüber, mehr 4 Stüber ein Adam Eva. Item der Felix Hauptmann und Lautenschlager [68]) hat mir abkauft ein ganzen Kupfertruck und ein Holz Passion, mehr ein Kupffer Passion 2 halb Pögen, 2 viertel Bögen vmb 8 Goldgulden. So hab ich ihm geschenckt ein ganzen Kupffertruck, Ich hab Herrn Ponisius mit der Kohln conterfeyt. Item der Ruderigo hat mir noch ein Papegeih geschenckt, und sein Buben hab ich 2 Stüber zu Tranckgeldt geben. Ich hab Johann von den Winckel Posauner geschenckt ein klein Holz Passion, Einen Hieronymum im Gehaiß, und ein Melannchelei. Ich hab 6 Stüber umb ein Paar Schuh geben. Ich hab 5 Stiber vmb ein Meerruten geben. Vnd Georg Schlauterspach hat mir ein solche geschenckt, kost 6 Stiber. Ich hab einmahl mit Wolff Haller, der Fugger Die-

---

67) Waren die Gesandten. 68) Siehe oben pag. 82.

ner geſſen, do er meine Herren von Nürnberg geladen hett. Item hab aus kunſt gelöſt 2 Philips fl. 6 Stüber. Aber hab ich einmal mit meinem Weib geſſen. 1 Stüber gab ich des Hans Deners Puben zu Trinkgeld. Item hab 100 Stüber aus kunſt gelöſt. Item hat Maiſter Jacob [69]) des von Rogendorfs Mahler, mit den Kohln Conterfet. Item hab dem von Rogendorff ſein Wappen auf Holz geriſſen, dofür hat er mir geſchenckt VII. Eln Sammet.

Aber hab ich einmal mit dem Portugalen geſſen. Ich hab conterfet Maiſter Jararott Prück, der gab mir 1 fl. mit Kohln gemacht. Item 23 Stüber geben für ein Küll rücken kürſchen geben. Ich hab 2 fl. an Gold dem Hans Schwarzen [70]) für mein Angeſicht bey den Fockerſchen von Antorf in einen Brief gen Augſpurg geſchickt. Item hab 31 Stüber für ein rothwillen Hembd geben. Ich hab 2 Stüber geben für die Farb, die man in den Ziegelſteinen find. Item hab 9 Stüber geben für ein Ochſenhorn. Ich hab conterfet eines Spaniers mit den Kohln. Hab geſſen mit meinem Weib einmahl. Ich hab jj Stüber geben für ein Duzet Pfeifflein. Ich hab 3 Stüber geben für zwey fledrene ſchälein, ſolcher zwey hat der Felix meinem Weib geſchenckt, und ein ſolches Schälein hat auch Maiſter Jacob,

---

69) Jacob Cornelis iſt dies nicht, ſondern unten nennt ihn Dürer ſelbſt Maler von Lübeck.
70) Joh. Schwartz, auch Swarte genannt, vorzügl. Maler, geb. zu Gröningen in Oſtfriesland, ahmte Schoreel nach, und blühte um 1522.

mahler von Lübeck, meinem Weib geschenckt. Gessen mit dem Rogendorff einmal. Item hab ein Stüber geben für das gedruckte Einreiten zu Antorff, wie der König mit ein köstlichen Triumpff empfangen ist worden, da waren die Pforten köstlich geziert, mit kammerspielen, groß Freudigkeit, und schöne Jungfrauen Bilder [71]), dergleichen ich wenig gesehen hab. Ich hab 1 fl. zu Zehrung gewechselt, Ich hab zu Antorff des grossen Risen Peiner gesehen, dis Pein oberhalben knie ist lang fünfthalben Werkschuh, und über die maß schwehr und fast dick. Deßgleichem sein Schulterbleter, ist eines breider, weder ein stark Man überrück, und andre Bein mehr von im, und der Man

---

71) Ueber die schönen Jungfrauenbilder erklärte sich Dürer etwas deutlicher gegen Melanchthon, der sich 1526 in Nürnberg aufhielt, und Dürer oft besuchte. Er sagt nämlich: Er habe aber diese Mädchen sehr aufmerksam und etwas unverschämt in der Nähe betrachtet, weil er ein Maler sey. Sieh Manlii Collectanea locor. communium p. 345. und Kuriositäten I. 206. Diese Mädchen waren die schönsten der Stadt Antwerpen, beinahe ganz nackt und nur mit dem dünnsten Flor bedeckt. Kaiser Karl V. zog bei seinen feierlichen Einzug vor ihnen vorüber, ohne ihre Schönheit so zu würdigen, wie Dürer. Nackte Mädchen waren nicht etwas seltenes bey solchen Festen; ja es war noch eine Ehre für die, welchen zu Theil wurde, sich so öffentlich sehen zu lassen, denn das Loos fiel nur auf die schönsten, und da wird es wol unter dem schönen Geschlecht einen eben so großen Kampf gegeben haben, als bei dem Urtheil des Paris.

ist 18 Schuh lang gewesen, hat zu Antorff geregirt, und groß Wunder than, das die Herren der Statt in einem alten Buch viel von ihm geschrieben haben. Item des Raphaels von Vrbins Ding[72] ist nach sein Todt alles verzogen, aber seiner Discipuln einer, mit nahmen Thomas Polonier ein guter Mahler, der hat mich begerth zu sehen, so ist er zu mir komen und hat mir ein gulden Ring geschenckt, antiga, gar mit ein guten geschniten Stein ist 5 fl. werth, aber mir hat man zweifach geldt dafür wollen geben, dargegen hab ich ihn geschenkt meines besten gedruckten Dings, das ist werth 6 fl. Item 3 Stüber für ein calacut geben, Ich hab j Stüber dem Poten geben, 3 Stüber hab ich mit Gesellen verzehrt.

Item hab der Frau Margareth des Kayfers Schwester, geschenkt ein ganzen truck all meines Dings, und hab ihr zwey Matery auf Pergament gerissen, mit ganzen Fleiß und großer Mühe, das schlag ich an auff 30 fl. und ich hab Ihrem Arzt dem Doctor müssen ein Hauß aufreißen, darnach er eines bauen hat wollen, davon zu machen wollt ich auch unter 10 fl. nit gern nehmen. Item hab dem Knecht j Stüber geschenkt, mehr j Stüber für Ziegelfarb.

Item hab Herr Niclaus Ziegler geschenkt, einen toden liegenden Christum ist 3 fl. werth. Dem Factor Portugals ein gemahlt Kindskopfflein ist j fl. werth. Ich hab 10 Stüber für ein Püffel hörnlein geben, Ich hab ein Goldgulden geben für ein Elendsfuß.

---

72) Arbeiten, Werkstatt.

Item hab Maister Adrian mit dem Kohln conterfet. Ich hab 2 Stüber geben umb die Condemnatzen und dialosos, 3 Stüber dem Poten geben. Ich hab Maister Adrian für jj fl. kunst geschenket. j Stüber für ein Rötelstein geben. Ich hab Herr Wolff von Rogendorff mit dem stefft conterfeit. Ich hab 3 Stüber verschencket. Ich hab ein Edelfrau in Thomassins Hauß geconterfet. Ich hab dem Nicolao geschenctet ein Hyeronimum Im geheuß, und die zween neuen Marien Bildt.

Ich hab dem Thomas Polonius ein ganzen Truck geben, der mir durch ein ander mahler gen Rohm geschickt wurde, der mir des Raphaels Ding dargegen schicken soll, am Montag nach Michaelis. Ich hab einmal mit meinem Weib gessen, hab geben 3 Stüber für die tractetlein. Der Polonius hat mich conterfet, das will er mit jhm geng Rohm führen. Ich hab 20 Stüber umb ein Elendsfus geben. Mehr hab ich 2 goldgulden und 4 Stüber fürs herr Hans Ebners Täfelein geben. Ich hab ein Cron gewechselt zu Zehrung. Ich hab ailff gulden zu mir gen Ach Zehrung genommen, und von Ebner eingenommen 2 fl. 4 Stüber. Geben 9 Stüber umb Holz. Hab geben 20 Stüber von mein Kufer dem Weyding zu führen. Ich hab ein Fraw Conterfet von Prück [73]), die hat mir ein Pilips Gulden geben. Ich hab 3 Stüber zu letz geben. jj Stüber für Firnnöß. j Stüber umb Steinfarb, hab geben 13 Stüber dem kürschner, j Stüber umb

---

73) Brügge.

Ledr. Ich hab 2 Stüber umb zwo Muschel geben. Ich hab in Johann Gabriels Haus ein Welschen Herrn conterfet, der hat mir geschenkt 2 Goldgulden. Hab 2 fl. 4 Stüber geben umb ein Felles (Felleisen, Reisesack).

Ich bin von Antorff gen Ach (Aachen) gefahren, am Pfintztag nach Michaelis und hab noch ein Gulden und ein Nobel mit mir gefürt, und als ich durch Mastrich fuhr, kamen wir gen Gülpen, und von dannen gen Ach am Sontag, do verzehret ich bis her mit Fuhrlohn und allem 3 fl. Zu Ach hab ich gesehen die Proportionirten Säulen mit ihren guten Capitaln von Porfit (Porphyr) grün und rot und gassenstain, die Carolus von Rom dahin hat bringen lassen, und do einflicken; diese sind Wercklich nach Vitruvius schreiben gemacht.

Item ich hat zu Ach ein goldgulden umb ein Ochsenhorn geben. Ich hab Herr Hans Ebner und den Georg Schlauderspach mit dem Kohln Conterfet. Vnd dem Hans Ebner noch einmahl. Ich hab 2 Stüber für ein linden Wetzstain geben. Item 5 Stüber verbadet und mit den Geselln vertrunken. Ich hab j Gulden zu Zehrung gewechselt. Ich hab 2 Weiß pf. den Stat Knecht geben, der mich auf den Saal führet. Ich hab 5 Weiß pf. mit den Gesellen vertrunken und verbadet. Ich hab 7 Stüber mit Herrn Hans Ebner In Spiegel verspielt. Ich hab den Jungen Christoph Groland mit den Kohln conterfet. Auch mein Wirth Peter von Enden. Ich hab 3 Stüber mit Gesellen verzehrt, und hab dem Poten ein Stüber geben. Ich hab Paulus Topler und Merten Pfinzing in mein Büchlein conterfet

Ich hab Kaiser Heinrichs Arm, unser Frauen Hembd, gürtel und ander Ding von Heilthum gesehen [74]). Ich hab unser Frauen Kirchen mit weiteren Umschweif conterfet. Ich hab den Sturm conterfet. Ich hab Peter von Enden Schwager conterfet, mit dem Kohln. Ich hab 10 Weiß pf. für ein groß Ochsenhorn geben. Ich hab 2 Weiß pf. zu trinckgelt geben. Und ich hab ein Gulden zu Zehrung gewechselt. Ich hab 3 weiß pf. verspielt. Mehr 2 Stüber verspilt. jj weiß pf. dem Poten geben. Ich hab des Tomasins Tochter geschenkt die gemalt Treyfaltigkeit, ist 4 fl. Werth. Ich hab j Stüber zu waschen geben. Ich hab mit dem Kohln Conterfet der Köpffingrin Schwester zu Ach. Noch einmal mit dem Stefft. Ich hab 3 weiß pf. verbadet. Ich hab 8 Weiß pf. für ein Püffelhorn geben. Item 2 Weiß pf. für ein Gürtel geben. Item hab 1 Philips gulden für ein Schaarlach Prustuch geben 6 pf. für Pabir, Ich hab 1 fl. zu Zehrung gewechselt. Ich hab 2 Weiß pf. zu waschen geben. Item am 23 tag Octobris hat man König Carl zu Ach gecrönt, da hab ich gesehen alle herrlich Köstlichkeit, desgleichen keiner der bey uns lebt köstlicher Ding gesehen hat. Wie dann das alles beschrieben ist worden. Item dem Mathes hab ich für 11 fl. kunst geschenkt, auch hab ich geschenkt den Stefan, Cämmerling bey Frau Margareth, 3 Stück Kunst. Ich hab 1 fl. 10 weiß pf. für ein zeter Paum Paternoster geben. Ich hab 1 Stüber den Hänslein im Stall geschenkt.

---

74) Reliquien zu Aachen.

1 Stüber dem Kind im hauß. Dritthalben Stüber hab ich verspilt, 2 Stüber verzehrt, 2 Stüber dem Barbirer geben. Aber hab ich ein gulden gewechselt. Ich hab 7 weiß pf. zu letzt im Hauß geben, und bin von Ach gen Gülch gefahren, und von dannen gen ..... Ich hab 4 Stüber umb 2 Augengläser geben, 2 Stüber in ein Silbern gestempften König verspilt. Ich hab 8 weiß pf. geben für 2 Ochsenhörner.

Also bin ich am Freitag vor Simon und Judä von Achen geschieden und gefahren gen Löwen, und do in der Kirchen gewest, do Sanct Anna Haupt ist. Von dannen fuhren wir und kamen am Sontag vor Simon und Judä Tag gen Cöln. Ich hab Herberg, essen und trinken zu Prüssel bey mein Herren von Nürnberg gehabt, und haben nichts dafür von mir nehmen wollen. Deßgleichen hab ich zu Ach auch 3 wochen mit In gessen und haben mich gefürth gen Cölln, und haben auch nichts dafür wollen nehmen. Ich hab kauft ein Tractat Luthers umb 5 weiß pf., mehr 1 weiß pf. für die condemnation Lutheri des fromen Mans, mehr ein weiß pf. für ein Paternoster, Mehr 2 weiß pf. für ein gürtel. Mehr 1 weiß pf. für 1 Pfd. licht. Ich hab 1 fl. gewechselt fur Zehrung. Ich hab dem Herrn Leonhart Groland mein groß Ochsenhorn geben müssen. So hab ich Herr Hans Ebner mein Zedter Paumen grossen Paternoster geben müssen; 6 weiß pf. für ein Baar schuh geben, Ich hab 2 weiß pf. für ein Todtenköpfflein geben. Ich hab 1 weiß pf. für Bier und Brod geben. Mehr 1 weiß pf. für enßpertele. Ich hab zweyen Poten 4 Weiß pf. geben. Ich hab 2

weiß pf. des Niclasen Tochter zu Werckspitzlein geschenkt. Item einen Poten 1 weiß pf. geben. Ich hab 2 fl. wert Kunst des Herrn Ziegler Linhart geben. Ich hab 2 weiß pf. den Barbirer geben. Item hab 2 weiß pf. von der Taffel [75]) aufzusperren geben, die Maister Steffan zu Cöln gemacht hat. Ich hab 1 weiß pf. dem Poten geben, und 2 weiß pf. mit den Gesellen vertrunken. Ich hab der Gott Schalken Schwester conterfet. Ich hab 1 weiß pf. umb 1 Tractetlein geben. Ich hab zu Cöln auf dem Tanzhauß des Kaiser Carls Fürstentanz und Panquet gesehen am Sontag zu nacht nach aller heiligentag im 1520 Jahr, das war kostlich zugericht. Ich hab dem Staber seine Wappeu auf ein Holz gerissen. Ich hab einen jungen Grafen zu Cöln eine Melancholey geschenkt, und Herzog Friedrich dat neu Marien Bild. Ich hab den Niclaus Haller mit den Kohln Conterfet. Item 2 weiß pf. dem Thürknecht geben. Ich hab 3 weiß pf. geben für 2 Tractetlein. Ich hab 10 weiß pf. für ein Kühhorn geben. Ich bin zu Cöln zu St. Vrsula In ihr Kirchen gewest, und bei ihrem Grab, und hab der heiligen Jungfrauen, und der andern groß Hailigthum gesehen. Ich hab den Förherwerger mit dem Kohln Conterfet. Ich hab 1 fl. zu Zehrung gewechselt. Ich hab des Niclasen weib 8 weiß pf. geben, do sie mich zu Gast lud. Ich

75) Dieses merkwürdige Bild aus der altdeutschen Schule, die Anbetung der drei Könige, mit 2 Seitenflügeln, ist noch im Dom zu Cöln, und wird jetzt als ein Werk des Meister Wilhelm angegeben. Dürer, der drei Jahrhunderte näher stand, nennt ihn aber Stephan.

hab 1 Stüber für 2 Stück kunst geben. Item es haben Herr Hans Ebner und Herr Leonhard Groland zu Prüssel 8 tag, zu Ach 3 wochen, und zu Cöln 14 tag nichts von mir in die Kost wollen nehmen. Ich hab die Nun Conterfet, und der Nunen 7 weiß pf. Ich hab Ihr 3 halb Pögen Kupffer geschenkt. Mir ist mein Confirmatia [76]) von dem Kaiser an mein Herrn von Nürnberg worden, am Montag nach Martinj, Im 1520 Jahr, mit großer Mühe und Arbeit.

Ich hab des Niclasen Tochter 7 weiß pf. zu letzt geben, und hab des Niclasen Weib 1 fl., und der Tochter mehr 1 Ort zu letz geben, und bin von Cöln ausgefahren. Mich hat Dorfer einmal, der Staber zu Gast, gehabt, deßgleichen mein Vetter Niclas einmahl, und der alt Wolffgang einmahl, und noch einmahl hab ich zu Gast gessen. Ich hab des Niclasen Knecht [77]) ein Eustachius zu letzt geben, und sein Töchterlein, noch ein Orth, dann sie haben viel Müh mit mir gehabt.

Ich hab 1 fl. geben für ein helfenbein Todtenköpfflein, mehr 1 weiß pf. für ein gedräth Püchslein, mehr 7 weiß pf. für ein Paar Schuh, und hab zu lezt geben des Niclasen Knecht ein Nemesin. Vnd ich bin frühe von Cöln zu Schiff

---

76) Die Bestätigung Carls V. ist vom 4. Novbr. 1520 aus Cöln datirt; der Magistrat wird darin angewiesen, Dürer die 100 fl. Leibgeding, welche ihm Maximilian ausgesetzt, auf kaiserliche Abrechnung jährlich zu zahlen. Das Original ist noch im Nürnberger Archiv.
77) Dem Gesellen seines Vetters Niclas Dürer.

gefahren, am Mittwoch nach Martinj bis geng . . . Ich hab 6 weiß pf. für ein Paar Schuh geben. Ich hab 4 weiß pf. dem Poten geben. Von Cöln fur ich auf den Rein geng Suns (Zons), von Suns geng Nays (Neus) von dannen zum Stain, da lagen wir den Tag, verzehr ich 6 weiß pf., darnach wir gen Düsseldorf ein Städlein, verzehr 2 weiß pf. Von dannen gen Kaiserswördt (Kaiserswerth), von dannen gen Dasperg (Duisburg) auch ein Städlein, auch zwey Schloß Angrur und ander Rüror (Ruhrort), von dannen gen Arschoy (Orsoy) ein Stättlein, von dannen ein Gebirg (Rheinberg), auch ein Stättlein, da lag ich über nacht, und verzehr 6 weiß pf. von dannen fuhr ich in dieses Stättlein, die Erst Pürg wisell (Wesel) gen Ress (Rees), darnach geng Emrich (Emmerich), darnach kamen wir gen Thomas, und von dannen geng Nümweg (Nymwegen), do blieben wir übernacht, und verzehret 4 weiß pf. Von Nümweg fuhr ich geng Thül (Thiel), von dannen geng Pust ꝛc. Zu Emrich hab ich still gelegen, und verzehrt über ein köstlich mahl drey weiß pf. und ich hab da conterfet ein Goldschmiedgesellen, den Peter Federmacher von Antorf, und ein Frauen Bildt, und die Ursachen des Stilligens das war, uns begrieff gar ein grosser Sturmwind. Mehr verzehret ich noch 5 weiß pf. und wechselt 1 fl. zu Zehrung, auch Conterfet ich den Wirth, und kamen erst am Sondag gen Nümweg.

Ich hab 20 weiß pf. dem Schiffer geben. Nümwegen ist ein schöne Statt hat eine schöne Kirchen, und ein wohl gelegen Schloß. Von dannen für wir gen Till, do verließ wir den Rin (die

Waal, ein Arm des Rheins), und fuhren uf der Mas gen Teraweda (Terveeren), da die zween Thurn statt, do lag wir über Nacht und diesen tag verzehret ich 7 Stüber. Darnach fuhr wir am Erichtag frühe gen Pommel vff der Mas, do kam ein groß Sturmwind das wir Bauer Pferd dingten, und reiten ohn Sattel biß gen Herzog-Pusch, und verführ zu schiff, und verrieth 1 fl. Pusch ist ein hübsche Statt, hat ein außbündig schöne Kirchen und aber fest. Do verzehrt ich 10 Stüber, wie wohl Meister Arnolt [78]), das Mahl für mich zahlet, und kamen Goldschmied zu mir, und die theten mir viel Ehr. Darnach fuhr wir an unser Frauentag frühe aus, und fuhren durch das übergroß schön Dorf Oestreich (Oosterwyck), Aber zu Tilwerg (Tilborg) aß wir zu morgens und verzehrt 4 weiß pf. Darnach kamen wir gen Barell (Baer), lagen über nacht und verzehret do 5 Stüber, und die Gesellen wurden mit dem Wirth uneins, und wir fuhren bey der Nacht bis gen Hochstrat (Hogstraaten), do sassen wir zwo stund, und fuhren darnach gen Harsht, für St. Leonhartkirchen, do assen wir zu morgens, and verzehrt 4 Stüber. Darnach fuhren wir gen Antorff, und gab dem Fuhrmann 15 Stüber, das war am Pfintztag nach unser frauen tag Asumtionis. Vnd ich hab ein Kupffer Passion dem Jannen, Jobst Schwagers Knecht geschenkt, und hab den Nicolae Som-

78) Arnold de Ber, vorzüglicher Maler zu Antwerpen um 1520, Lehrer des Lambertus Sutermann.

balis conterfet. Und am Donnerstag nach unser Frauentag Assumtionis 1520 bin ich wieder ins Jobsten Planckfelts Haus kommen, und hab diese mal mit im gessen jjjj. Das mein Weib jj Ich hab 1 fl. zu Zehrung gewechselt, mehr ein Crona, und die 7 wochen die ich aus bin gewest, hat mein Weib und die Magd 7 Kronen verzehrt, und ander Ding auch kaufft 4 fl. werth. Ich habe 4 Stüber mit den gesellen verzehrt. 6 Mal hab ich mit Tomasin gessen.

An St. Mertenstag hat man zu Antorff in unser Frauen Kirchen meinem Weib ein Peutel abgeschnitten, darin ist gewesen 2 fl. So ist der Peutel, und sonst was darin ist gewesen, auch 1 fl. werth gewesen, und etlich Schlüssel waren darin. Item am S. Catharinen-Abend hab ich meinen Wirth Jobst Planckfelt geben zehn Gold Cronen uf mein Rechnung. Die mahl hab ich mit Portugales gessen jj. Der Ruderigo hat mir 6 Indianische nuß geschenkt, so hab ich sein Puben 2 Stüber zu trinkgelt geben. Item hab 19 Stüber für Pergament geben, Item hab 2 Cronen zur Zehrung gewechselt. Ich hab gelöst aus zwey Adam und Eva, ein Mehrwunder, j Hieronymus, j Reuther, j Nemesin, j Eustachium, j ganz Stück, mehr 17 geätzte Stuck, 8 Viertel Pögen, 19 stück Holzwerk, 7 stück des schlechten Holzwerks 2 Bücher und 10 klein Holz Passion, alles umb 8 fl. Item hab der 3 große Bücher vmb j Vnz schon loth geben. Ich hab ein Philipper zu Zehrung gewechselt, aber hat mein Weib j fl. gewechselt zu Zehrung. Item es ist ein Wahlfisch zu Zirkgen in Seeland mit einer großen Fortuna (Fluth) und Sturmwind an Land

kommen. Der ist viel mehr dann hundert Klaffter lang, und lebt niemand in Seeland der ein gesehen hat der ain Drittaihl von der lang hett gehabt, und der Fisch kan nit von Land, das Volk seht gern, das er weg were, dan sie forchten den großen Gestank, dan er ist so groß, das sie mainen man könne in ein halben Jahr nit aufhauen und Oel von In sieden. Item der Steffan Capello hat mir ein Ceder Paumen Paternoster geben, dargegen soll und hab ich ihn Conterfet. Item hab 4 Stüber geben für kesselbraun, und ein Lichtscherlein. Ich hab 3 Stüber für Babir geben. Ich hab Felix Knieend in sein Buch mit der Feder Conterfet. Felix hat mir 100 Ostria (Austern) geschenkt. Ich habe den Herrn Lasarus den großen Mann, ein gestochenen Hieronymum und die 3 großen Bücher geschenkt, der Ruderigo hat mir stark Wein und Ostria geschenkt. Ich hab 7 weiß pf. geben umb schwarze Kraiden, Ich hab den Tomasin Gerharde, Tomasins Tochter, ihren Mann, den Höning Glaser, den Jobsten und sein Weib, und den Felix zu Gast gehabt, das kostet 2 fl. Item der Tomasin hat mir 4 Eln graw Damast geschenckt, zu einen Wammes. Mehr hab ich ein Philipps fl. gewechselt zur Zehrung.

Ich bin an S. Barbara Abend ausgeritten, von Antorff geng Pergn (Bergen op Zoom), hab von Pferd geben 12 Stüber und hab do verzehrt 1 fl. 6 Stüber. Item hab zu Pergn meinem Weib gekauft ein Niederländisch dün Duch auff den Kopff, kost 1 fl. 7 Stüber. Mehr 6 Stüber für 3 Par Schuh. Ein Stüber für Augen Gläser,

Mehr 6 Stüber für ein Helffenbeinen Knopf. Ich hab 2 Stüber zu trinckgelt geben. Ich hab den Jan de Has, sein Weib und sein zwo Töchter mit dem Kohln Conterfet, und die Magdt und die alt Frau mit dem Stefft in mein Büchlein. Ich hab gesehen das von Bergen hauß ist (sind) fast (sehr) groß und schön gebauet. Pergen ist ein lustig (angenehmer) Ort im Sommer, und sind des Jahrs zween Groß Merck. An unser Frauen Abend bin ich gezogen mit den Gesellen in Seeland, und Bastian Im Hoff lieh mir 5 fl. und lag die erste Nacht am Anker in der See, es war fast kalt, und hetten weder Speis noch trank, den Samstag kamen wir zu der Güs (Goes), da conterfet ich ein Dirn ihrer Manir. Von dannen fuhren wir geng Erma, und ich leget zu Zehrung 15 Stüber. Wir furen für den Untergang ein Flecken, da wir die spitz von Dächern bey dem Wasser sahen außragen, und fuhren für das Insulein Wohlfärtig (Walchern) und für das Stättlein Gunge, in einer andern noch beyliegenden Insuln Selant, haben 7. Insuln und zu Ernig, da ich über nacht lag, ist die gröst. Von dannen fuhr ich gen Mittelburg da hat in der Abtey Johann de Abus (Mabuse) [79]) eine grosse Taffel gemacht, nit so gut im Hauptstreichen als in gemähl. Darnach für ich zu der Fahr, da aus allen Landen die Schiff an-

79) Dieser ausgezeichnete Künstler wurde am Ende des 16 Jahrh. zu Maubeuge geboren, und war anfangs ein Schmid. Er starb 1529.

landen, ist ein fast feines Stätlein, aber zu Armund, do ich anfuhr, do geschah mir ein großer Unrath, do wir am Lande stissen, und unser Saihl anwurffen, da trüng ein grosser schiff neben uns so Kräfftig, und war eben im aussteigen, das ich ihm gedräng jederman für mir ließ aufsteigen, Also das niemand dan Ich, Görg Kötzler, zwey alte Weiber und der Schiffmann mit ainen kleinen Buben in Schiff blieben. Als sich nun das ander Schiff mit uns trung, und ich noch also mit den genanden vf dem Schiff war, und nit auß konnten weichen, do zerriß das starke Saihl, und so kam in selben ein starcker Sturmwind, der trieb uns Schiff mit gewahlt hinter sich, do schrien wir alle umb Hülff, aber niemand wolt sich wagen, da schlug uns der wind wieder in die See, da raufft sich der Schiffmann und Schriehe, dan seine Knecht waren all außgetretten, und war das Schiff ungeladen, do war Angst und Noth, dan der wind war groß, und nit mehr dan 6 Personen im Schiff, do sprach ich zum Schiffmann, er sollt ein Herz fahen und Hoffnung zu Gott haben, und nachdächt was zu thun wäre, sagt er, wan er den klein Segel kunt aufzihen so wohlt wir, vnd versuchen, ob er wieder möcht anfahren, also half wir Schwerlich aneinander, und brachten lechst halb auf und fuhren wieder an, und do die am landt sahen, die sich unser verwegen hetten, wie wir uns behulffen, do kamen sie uns zu Hülff und kamen zu Land. Aber Mittelburg ist eine gute statt hat ein überschön Rathauß mit einen köstlichen Thurn, do ist an alten Dingen viel Kunst, do ist ein überköstlich schön gestul in der Abtej, und ein köstlich Porkirch von

stain und ein hübsch Pfaarkirch, und sonst war die Statt köstlich zu Konterfeyen. Seland ist hübsch und wunderlich zu sehen, des Wassers halben, dann es ist hoher als das Erdreich. Ich hab Conterfet mein Wirth zu Ernü . . ., Meister Hugo, und Alexander Im Hoff, und der Hirschvogel Diener Friedrich, hat mir ein jeder ein Indianisch Unz geschenkt, die sie mit Spiel gewunnen haben, und der Wirth hat mir der aus wachsenden Zwibel eine geschenkt. Vnd am Mondag frühe fuhren wir zu schiff wieder aus, und fuhren für die Fahr, und für Zürckse, wolt den großen Fisch gesehen haben, da hett in die Fortuna wieder weg geführt, und hab 2 fl. verfahren und verzehrt, und hab 2 fl. für ein Kotzer geben, hab 4 stüber für ein feugen Käß geben, und hab 3 Stüber zu tragen geben, und hab 6 Stüber verspielt, und sind wieder geng Perg kommen. Ich hab 10 Stüber für ein Helfenbainen Kam geben. Ich hab den Schnabhannen Conterfet. Ich hab des Wirths Aiden, den Clausen auch Conterfet. Ich hab 2 fl. münder 5 Stüber geben für ein Stück Zihn. Mehr 2 fl. für ein schlechtes Stück Zihn. Item hab Conterfet den Klain Bernhart von Breßlen, Georg Kötzler, und den Franzosen von kamrich, der Iglicher hat mir zu Pergen 1 fl. geben. Jan de Has Eiden hat mir 1 Horniß gulden geben für sein Conterfet, desgleichen der kerpen von Kohln hat mir auch 1 fl. geben. Mehr hab ich geben umb zwo Zichen 4 fl. minder 10 Stüber. Ich hab Conterfet den Niclas Soilir, das sind die mahl, die Ich jetz zu Pergen, gessen hab seither Ich aus Selant kommen bin jjjjjjjj. Vnd einmal jjjj Stüber. Ich hab dem

Fuhrmann 3 Stüber geben und vjjj Stüber verzehrt, und bin am Freytag nach Lucia wieder geng Antorff kommen zu Jobst Planckfelt 1520. Vnd hab diese mal mit im geßen, ist bezahlt und mein Weib ist bezahlt. Item der Herr Lazarus von Rafenspurg hat mir für die 3 Bücher, die ich im geschenckt hab, wieder geschenkt ein groß Fischschupen, 5 Schneckenhäuser, 4 Silbern Medoien, 5 Kupfern, 2 dürrn Fischlein, ein weiß Corelln, 4 Roren Pfeil, und ein weiß Corelln. Ich hab 1 fl. zu Zehrung gewechselt. Item mehr ein Crona gewechselt.

Diese mahl hab ich mit mir selbst gessen jjjjjjjj.

Item der Factor von Portugal hat mir geschenckt ein Braun Samet daschen, und ein schachtel mit guten Latwergen, hab seinem Knaben zu Lohn geben 3 Stüber. Ich hab 1 hornischen fl. für 2 Täffelein geben, aber 6 Stüber hat man mir wieder geben. Ich hab 4 Goldgulden für Mehrkätzlein geben, Mehr 14 Stüber für fünff Fisch. Ich hab 2 Stüber für 2 Tractetlein geben. Ich hab 2 Stüber dem Poten geben, Ich hab dem Lazarus Rafespurg geschenkt ein Conterfet angesicht, mit dem Täffelein, das kost 6 Stüber. Vnd hab in darzu geschenkt 8 Stück der großen in Kupfer gestochen 8 Stück der halben Pogen, ein Kupffer Passion und ander gestochen und Holzwerk, alles mehr dann 4 fl. werth. Mehr hab ich ein Philippsgulden zur Zehrung gewechselt. Ich hab 6 Stüber fürs Täffelein geben, und des Portugalers Diener mit den Kohln darauf Conterfet, das alles hab ich zum neuen Jahr geschenkt, und 2 Stüber zu Trinkgeld geben. Ich hab 1 fl. zu Zehrung gewechselt, und hab Bernhart Stecher ein ganzen

truck geschenkt. Item umb 31 Stüber Holz kaufft. Ich hab den Bernhart Pombelly conterfet, und des Sebastians Procurators Tochter. Ich hab 1 fl. zu Zehrung gewechselt. Ich hab 3 Stüber verzehrt. Mehr 3 Stüber übers Mahl geben. Ich hab Herr Wolff von Rogendorff geschenkt, ein in Kupffer, und ein in Holz Passion. Gerhard Pombellin hat mir geschenkt, ein getruckt Türkisch tuch, und Herr Wohlff von Rogendorff hat mir geschenkt VII Brabātisch Eln Samets, so hab ich seinen Knecht zu Trinkgeld geben, ein Philippsgulden, und hab 3 Stüber über mahl geben. Ich hab 4 Stüber zu trinckgeld geben. Ich hab den neuen Factor Conterfet mit dem Kohln. Ich hab 6 Stüber für ein Täffelein geben. Ich hab mit dem Portugales gessen jjjjjjj. Mit dem Rentmaister j. Mit dem Tomasin jjjjjjjjj. Item hab 4 Stüber zu tranckgeld geben. Mit dem Lazarus Rafenspurger j, Wolff von Rogendorff j, Bernhart Stecher j, Vtz Hanolt Meyting j, Caspar Lewenter j. Item hab 3 Stüber dem mann geben, den ich Conterfet hab[80]). Mehr hab ich den Knecht 2 Stüber geben. Ich hab 4 fl. für Flachs geben. Ich hab 4 fl. aus kunst gelöst. Item hab ein Cron zu Zehrung gewechselt. Item hab 4 Stüber dem Kürschner geben. Mehr 2 Stüber. Ich hab 4 Stüber verspielt und 6 Stüber verzehrt. Ich hab j Nobel zu Zehrung gewechselt. Ich hab 18 Stüber geben für Rosin und für trey Paar Messer. Ich hab 2 fl. für etliche Mahl bey Jobsten bezahlt. Ich hab 4 Stüber verspilt, und 6 Stüber dem Kürsch-

80) Ein Studienkopf.

ner geben. Ich hab dem Maister Jacob zween S. Hieronymum in Kupfer gestochen geschenkt. Mehr 2 Stüber verspiehlt. Ich hab ein Crona zur Zehrung gewechselt. Ich hab j Stüber verspielt. Ich hab des Tomasins 3 Magdt 3 Paarmesser geschenkt, Costen 5 Stüber. Ich hab 29 Stüber aus kunst gelöst, der Ruderigo hat mir geschenkt ein Pisemknopf, wie er von dem Pisemthier geschniten ist worden, auch ein Vierding Persin, aber eine Schachtel voll Kütten Latwergen und ein groß Schachtel voll Zuckers. So hab ich sein Knaben 5 Stüber zu trinkgeld geben. Item 2 Stüber verspiehlt. Ich hab des Jobsten Weib mit dem Kohln conterfet. Ich hab 4 fl. 5 Stüber aus 3 tüchlein gelöst. Item noch einander gewechselt zu Zerung 2 fl. Ich hab 2 Stüber verspiehlt. Mein Weib hat dem Kind eingebunden 1 fl. mehr 4 Stüber ins Kindbeth geben. Item hab 1 Crona gewechselt zu Zehrung, und 4 Stüber verzehrt, 2 Stüber verspiehlt, 4 Stüber dem Poten geben. Ich hab 1 fl. zu Zehrung gewechselt. Ich hab Maister Dietrich Glaßer ein Apocalypsin und die 6 Knotn geschenkt. Ich hab 40 Stüber umb Flax geben. Ich hab 8 Stüber verspielt. Ich hab dem klein Factor von Portugal, Siguor Franzisko, mein tüchlein mit dem Kindlein geschenkt, ist 10 fl. werth. Ich hab dem Doctor Loffen zu Antorff die 4 Bücher geschenkt, und ein Hieronymus in Kupffer. Item dem Jobst Plankfelt des Stabers und noch ein ander Wappen gemacht. Ich hab des Tomasins sohn und sein Tochter mit dem Steft Conterfet. Item ein Hertzog Angesicht uff ein täffelein mit Oelfarben gemahlt. Ich hab 5 Stüber aus Kunst gelöst.

Der Ruderigo Scribande Portugal hat mir geschenkt zwey Calacutisch tücher, das ein seiden, und hat mir geschenkt ein geschmucktes Viret und ein Krünkrug mit Mirabulon, und ein Ast von ein Cederbaum ist alles 10 fl. werth, und hab dem Knaben zu trinkgeld geben 5 Stüber, und 2 Stüber für Pensel. Ich hab den Fockerschen ein Viesierung zur Mumerey gemacht, die haben mir geschenkt ein Angeloten[81]). Ich hab 1 fl. zu Zehrung gewechselt. Ich hab 8 Stüber geben, um 2 Pulverhörnlein. Ich hab 3 Stüber verspielt. Ich hab ein Angeloten Zehrung gewechselt. Item dem Tomasin zwen Pogen vol gar schön Mümerly (Mumerey) gemacht. Ich hab ein gutes Veronica Angesicht von Oelfarben gemacht das ist 12 fl. werth, das hab ich den Francisco Factor von Portugal geschenkt. Darnach hab ich S. frauda von Oelfarben gemalt, ist besser dann das vorig, und habs geschenkt Factor Brandan von Portugal Franciscus, zum ersten der Magdt trinckgeldt geben 1 Philips fl., und darnach von der Veronica 1 fl. aber der Factor Pranden hat ihr geben 1 fl. Ich hab dem Peter für zwey Futrall geben 8 Stüber. Ich hab ein Angeloth zu Zehrung gewechselt.

Item an der Herren Fasnacht frühe haben mich die Goldschmide mit sambt meinem Weib zu tisch geladen. In ihrer Versammlung viel tapfer Leuth, hetten ein über Cöstlich mahl zugericht, und

---

81) Angelotten, englische Goldmünzen, waren von 1440 bis 1559 üblich, und standen im Werthe zwischen 2—3 fl.

thäten mir übermäßig groſſe Ehr, und auf die Nacht lud mich der alt Amann von der Statt, und gab ein köſtlich mahl, und thet mir große Ehr. Da kamen viel ſeltzame Mummer [82]) hin. Ich hab Flores, der Fraw Margarth Organiſt, mit dem Kohln Conterfet. Am Montag zu nacht hat man mich Faßnacht geladen N. Lupes zu den großen Pancket, welches bis 2 Uhr wehret, und was faſt köſtlich. Item Herr Lorenz Stark hat mir ein Spanioliſchen Pelz geſchenkt, und auff dem obgemelten Feſt waren gar viel köſtlicher Mummers und ſonderlich Tomaſin, Pranbell, Ich hab 2 fl. mit Spihl gewunnen. Ich hab 14 Stüber für ein Roſin Korb geben. Ich hab dem Bernhart von Caſtell, dem Ich das Geld abgewann, mit dem Kohln Conterfet. Item des Tomaſins Bruder Gerhard hat mir geſchenkt 4 Eln Brabandiſch des beſten ſchwarzen Atlas und hat mir geſchenkt 3 groß Schachtel mit eingemachten Citernat, und der Magd hab ich 3 Stüber zu trinckgelt geben. Hab 13 Stüber vmb Holz geben, 2 Stüber vmb Firnüß. Ich hab des Procurators Tochter rein mit dem Stefft conterfet. Ich hab 1 Angelotten zu Zehrung gewechſelt. Ich hab den guten Marmelſtain hauer Maiſter Jan, der dem Chriſtopff Kohler gleich ſicht, hat in Welſchland gelert, und iſt von Metz, mit der Schwarzen Kraiden Conterfet. Ich hab ein Horniſchen Gulden zu Zehrung gewechſelt. Ich hab 3 fl. dem Jan Türcken für Welſch Kunſt geben. Ich hab dem für 12 Ducaten Kunſt für

82) Masken.

ein Unz gut Vltermarin geben. Ich hab 3 fl. aus dem klein Holz Paſſion gelöſt. Ich hab 2 Riß und 4 Buch Scheufeleins kunſt umb 3 fl. geben. Ich hab 3 fl. für 2 Calecutisch Helffenbaine Salzfaß geben. Ich hab 2 fl. aus Kunſt gelöſt. Ich hab 1 fl. zu Zehrung gewechſelt. Item der Rudiger von Gelern, der hat mir geſchenkt ein Schneckenhaus und von Silber und golt Münz iſt ein Orth werth, dem hab ich wieder geſchenkt die 3 groſſen Bücher, und ein geſtochnen Reuter. Ich hab Nilff Stüber aus Kunſt gelöſt. Ich hab 2 Philips fl. geben für S. Peter und Paul, der ich der Kolerin ſchenken will. Item der Ruderigo hat mir aber geſchenkt zwo Schachtel mit Kütten Latwergen, und viel allerlei Zucker, und hab zu Trinckgeld geben 5 Stüber. Ich hab 16 Stüber umb Schachtel geben, der Lazarus Rafenſpurger hat mir ein Zuckerhut geſchenkt, ſo hab ich dem Buben ein Stüber geben. Ich hab 6 Stüber umb Holz geben. Item einmal mit dem Franzoſen geſſen, zweymal mit der Hirſchvogel Fritzen, und einmal mit Maiſter Peter Secretary, do Eraſmus Roderadamus auch mit aß. Ich hab 1 Stüber geben, das man mich zu Antorff auff den Thurn hat gelaſſen, der ſoll hoher ſeyn dann der zu Straßburg, darauff hab ich die ganze Statt auff allen Orten überſehen das do faſt luſtig iſt. Ich hab 1 Stüber für Ad geben. Ich hab 1 Angloten zu Zehrung gewechſelt. Item der Factor P. andan von Portugal hat mir geſchenkt zween groß ſchön Weiß Zuckerhüt, und eine Schüſſel voll überzogen Zucker, und zween grün Haffen, mit eingemachten Zucker, Vnd 4 Eln ſchwarz Atlas, ſo hab ich den Knechten zu trinckgelt geben

10 Stüber. Hab 3 Stüber den Poten geben. Ich hab dem Gerhart noch zwier mit dem stefft die schön Jungfrau Conterfet. Mehr hab ich ein Angelot zu Zehrung gewechselt.

Ich hab 4 fl. aus kunst gelöst. Ich hab 10 Stüber fürs Rudrigen Futtral geben. Ich hab mit dem Rentmaister Lorenz Starcken gessen, der hat mir geschenkt eine Helffenbeine Pfeiffen, und gar ein schöne Porzellona, und ich hab ihn geschenkt ein ganzen truck. Mehr hab ich ihn ein ganzen truck geschenkt dem Herrn Adrian der Statt Antorff Orator. Mehr hab ich ein Philipsgulden zu Zehrung gewechselt. Ich hab der gröstен reichsten Kauffleuth Zunft zu Antorff ein sitzenden St. Niclas verehrt. Dofür haben sie mir geschenkt 3 Philippsgulden. Ich hab dem Peter die alten leisten von St. Hieronymus, und 4 fl. dazu geben für die leisten zu des Rentmaisters Angesicht. Item hab ailf Stüber umb Holz geben. Mehr hab ich ein Philipsgulden zu Zehrung gewechselt, hab 4 Stüber für ein Neber (Bohrer) geben. Ich hab 3 Stüber für 3 Rohr geben. Ich hab mein Pellein aufgeben gen Nürnberg zuführen, dem Jacob und Endres Heßler, und soll ihm vom Zentner Nürnberger Gewicht 2 fl. geben, und er soll zuführen Herr Hans Imhoff dem Eltern und hab ihm 2 fl. darauf geben. Mehr hab ich ihm auf ein Stübich eingebunden, geschah im 1521 Jahr am Sontag Judicä hat mir der Ruderigo geschenkt 6 Indianische groß Nuß, gar ein sonder hübsche Corallen, und zween Portigales groß gulden, wigt einer 10 Ducaten, und ich hab sein Knaben zu drinckgeld geben 15 Stüber. Ich hab ein Magnetstein kauft

umb 16 Stüber. Mehr hab ich ein Angelothen zu Zehrung gewechselt. Ich hab 5 Stüber einzubinden geben. Ich hab Maister Hugo gen Prüssel geschickt, für sein klein Profido steinlein (Porphyr-Reibstein) ein gestochnen Passion und etlich ander Stücklein.

Ich hab den Tomasin ein Viesirung gemacht, mit halben Färblein und gerissen, darnach er sein Haus wird lassen mahlen. Ich hab ein Hieronymus mit Fleiß gemahlt von Oelfarben und geschenkt dem Ruderigo von Portugal, der hat der Susanna ein Ducaten zu trinkgelt geben. Ich hab ein Philippsgulden zu Zehrung gewechselt, und hab mein Beichtvatter 10 Stüber geben. Hab 4 Stüber für das klein schilt Krötlein geben. Ich hab mit Herr Gilbert gessen, der hat mir geschenkt ein Calecutisch Tärtschlein [83]) von einer Fischhaut gemacht, und zween Handschuh zu ihren fechten. Ich hab dem Peter 2 Stüber geben. Ich hab 10 Stüber für die Fischflossen geben, hab 3 Stüber zu Trinckgelt geben. Ich hab Cornelius, der von Antorff Secretary, gar gut mit der stain Kraiden Conterfet. Ich hab 3 fl. 16 Stüber geben für die 5 Seiden gürtelein, die ich will verschenken. Mehr 20 Stüber für ein Porten. Die 6 Porten hab ich geschenkt der Caspar Nützlin, Hensin Imhoff, Straubin zwu, Spenglerin, Löffelhölzin, und jeglicher ein guts Par Handschuh, dem Pirkhamer hab ich geschenkt, ein groß Paret, ein köstlichen Pufflein Schreibzeug, ein silbern Kai-

---

83) Tärtsche war ein Schild; also Tärtschlein bedeutet ein kleines Schild.

ſer, 1 Pfd. Penſanien, 3 Zucker Rohr, Caſpar Nützel hab ich geſchenkt ein großen Elendsfuß, und 10 großer Danzapffen mit Zirnüſſen. Den Jacob Muffel hab ich geſchenkt ein Scharlach Pruſtuch, ein Eln, Hans Imhoff Kind ein geziehrt Scharlach Piret und Zirnuß, der Kramerin 4 Eln Zendeldort, 4 fl. der Lochingerin, 1 Eln Zendeldort 1 fl. beeden Spengler, Jeglichern ein Daſchen, 3 ſchöne Hörner. Herr Hieronymus Holzſchuher, ein übergroß Horn. Ich hab zwir geſſen mit dem Factor. Ich hab geſſen mit dem Maiſter Arion (Adrian) der von Antorff Secretary, der hat mir geſchenkt das klein gemahlt täffelein, das Maiſter Joachim [84]) gemacht hat, iſt Loth mit den Töchtern. Mehr hab ich 12 fl. aus kunſt gelöſt. Mehr hab ich für 1 fl. Hans Grum verkauft. Der Rudiger von Gelern hat mir ein Stuck Sandel geſchenkt, hab ſein Buben ein Stüber geben. Item den Bernhart von Reßen hab ich mit Oehlfarben Conterfet, der hat mir dafür geben 8 fl., und mein Weib geſchenkt eine Cronen, und der Suſanna ein gulden, gilt 24 Stüber. Ich hab geben 3 Stüber für den Schweizer Krug, und 2 Stüber fürs Schiff. Mehr 3 Stüber fürs Futrahl. Mehr 4 Stüber dem Beichtvatter. Ich hab ein Angelotten zu Zehrung gewechſelt. Ich hab 4 fl. 10 St. aus Kunſt gelöſt. Ich hab 3 Stüber für Salben geben. Ich hab 12 halben Stüber umb Holz geben. Ich hab 1 fl. zu Zehrung gewechſelt. Ich hab 1 fl. für 14 Franzoſen Holz geben. Ich

84) Patenier.

hab dem Amprosio Höchstätter geschenkt ein unser Frauen leben, der hat mir sein entworffen Schiff geschenkt. Item der Ruderigo hat meinem Weib ein Ringlein geschenkt, ist besser dann 5 fl. Ich hab 1 fl. zu Zehrung gewechselt. Ich hab des Factor Prandans Scriban Conterfet mit dem Kohln. Ich hab mit dem stefft Conterfet sein Morin, und hab dem Ruderigo Conterfet auf ein groß Papier, mit dem Pensel schwarz und weiß. Ich hab 16 fl. für ein Stuck Schamloth geben, hält 24 Eln, kost 1 Stüber heimzutragen. Item hab 2 Stüber umb Handschuh geben. Ich hab dem Lucasen von Danzgen mit dem Kohln Conterfet, der hat mir 1 fl. geben, und ein stuck sandel geschenkt.

Item ich bin am Sanstag nach Ostern mit dem Hans Lüber und mit Maister Jan Ploos, ein guter Mahler von Prüg (Brügge) bürtig, von Antorff gen Prüg gefahren über die Schelt (Schelde), und kam gen Pefer (Bevern) ein groß Dorff, von dannen gen Prasten auch ein groß Dorff, darnach furen wir durch etliche Dörffer, und kamen in das schön groß Dorff, da die reichen Bauern sitzen, do assen wir zu morgens, von dannen fuhr wir führ Pol die reiche Abtey, von dannen fuhren wir durch Kaltprunnen ein schön Dorf. Von dannen durch das groß lang Dorff Kahlb, von dannen gen Erfehlt (Erdvelde), do lag wir über nacht, und waren frühe am Sontag auf, und fuhren gen Herfehlt, ein klein Stättlein. Von dannen fuhren wir gen Knolo (Eckloo), das ist ein mächtig groß Dorf, ist Pflastert, hat ein Platz, do assen wir zu Morgens. Von dannen fuhren wir gen Valdegen, darnach noch andere Dörfer und kamen gen Prüg,

das ist ein herrlich schön Statt, und hab verzehrt, und verfahren 20 Stüber und 1, und do ich gen Prüg kam, do nam mich Jan Plos in sein Hauß zu Herberg, und richtete dieselbe Nacht ein köstlich Mahl zu, und lud mir viel Leuth zu lieb. Am andern Tag lud mich Marx Goldtschmiedt und gab mir ein köstlich Mahl, und lud mir viel Leuth zu lieb. Darnach fürten sie mich ins Kaisershauß, das ist groß und Köstlich. Do sahe ich Rudigers [85]) gemahlt Cappeln und gemähl von ein grossen alten Meister [86]) do gab ich dem Knecht 1 Stüber der auffpert. Darnach kaufft ich 3 Helfenbaine Kam umb 30 Stüber. Darnach fürten sie mich gen S. Jacob und liessen mich sehen die Köstlichen Gemähle von Rudiger und Hugo [87]), die sind beede groß Maister gewest. Darnach sahe ich das Alabaser Marienbildt zu unser Frauen, das Michael Angelo von Rohm gemacht hat [88]). Darnach führeten sie mich in viel Kirchen, und liessen mich alle gute Gemähl sehen, dessen ein überschwahl do ist, und do ich Johannes [89]) und der andern Ding alles gesehen hab, do

---

85) Rogier van Brügge, war Schüler von Eycks, ein ganz vorzüglicher Künstler, und blühte um 1460. 86) Wahrscheinlich die Eyckschen Gemälde, die damals schon für die Werke eines alten d.i. ältesten Meisters, galten. 87) Hugo van der Goes, Schüler des Johann van Eyck, ein ausgezeichneter Künstler. Das Bild in der Jakobskirche stellt die heil. Jungfrau mit dem Kinde dar. 88) Ist eine Madonna mit dem Kinde, Standbild von Michel Angelo, und steht noch auf dem Altar. 89) Kann heißen: Johann van Eycks Gemälde; oder auch im

kamen wir zuletz in die Mahler Capelln [90]), do ist gut Ding Innen. Darnach richten sie mir ein Pancket zu. Und von dannen ging ich mit ihnen auf die Stuben [91]), do hetten sich viel ehrlicher Leuth zusammen than, von Goldschmieden, Mahlern, und Kauffleuthen, must mit ihnen zu nacht Essen, schenkten mir und machten Kuntschaft, und theten mir groß Ehr, und die zwey Brüder Jacob und Peter [92]) Must heran, die Rathsherren schenckten mir 12 Kannen wein, und Beleiten mich die ganze Gesellschaft, mehr dan 60 Personen, mit viel Windlichtern heim. Auch hab ich in ihren Schießhoff gesehen den grossen Fisch Küfel (Kübel), darauff man isset, der ist lang 19 Schuh, 7 Schuh hoch und 7 Schuh Braid. Also am Erchtag [93]) frühe fahren wir weg, aber Jan Plooß hab ich vor mit dem stefft Conterfet und seiner Frauen 10 Stüber zu letz geben.

Also fuhren wir gen Orscheln, do assen wir zu Morgens, und unterwegen sind 3 Dörfer, also fuhren wir gen Gent noch durch 3 Dörffer, und gab zu Fuhrlohn 4 Stüber und hab 4 Stüber verzehrt, und do ich gen Gent kam, do kam zu mir der Dechant von den Mahlern, und bracht mit ihm

---

Johannis Spital, wo des Johann Hemelinks seelenvolle Bilder sind, und wie Heiligthümer aufbewahrt werden. Ich fand sie noch dort 1826, und man kann nichts Vortrefflicheres sehen. 90) Jetzt Maler-Academie. Da sind vortreffliche Sachen von den van Eycks und von Hemelink; auch von Lancelot Blondel u. a. m. 91) Gilde-Stube der Maler. 92) Cornelis? 93) Dienstag.

die Fordersten mit in die Mahlerey, erboten mir groß Ehr, empfingen mich gar herrlich, boten mir an ihren guten Willen und Dienst und assen mit mir zu nacht. Am Mittwoch frühe führten sie mich auf S. Johannesthurm, do übersah ich die groß wunderbarlich Statt, darin ich gleich vor groß ansehen ward, darnach sahe ich des Johannes [94]) Taffel, das ist ein überköstlich Hochverständig Gemähl, und sonderlich die Eva, Maria, und Gott der Vater sind fast gut. Darnach sahe ich die Löben (lebende Löwen) und Conterfeyt einen mit den stefft, auch sahe ich auf der Brucken, do man die Leuth Köpfft, die zwey Ehrenbilder, die zu einem Zaichen gemacht sind, das ein Sun sein Vatter Köpfft hat. Gent ist hübsch und eine Wunderliche Statt 4 grosse Wasser fliessen dardurch. Ich hab zu Trinckgelt geben dem Meßner, und LöwenKnechten 3 Stüber. Vnd sonst hab ich viel selzam Ding gesehen zu Gent, und die Mahler mit ihren Dechant haben mich nit verlassen, haben zu Morgens und Nachts

---

94) Dies ist die große Schöpfung der Gebrüder van Eyck, das Pasche-Lamm, in der St. Bavos-Kirche. Hubert starb während der Arbeit; Johann vollendete sie, und so behielt er allein den Namen. Das Ganze bestand aus 12 Tafeln. Nur 4 fand ich noch dort 1826: Das Mittelblatt, welches die Anbetung des Opfer-Lamms darstellt; dann Gott Vater, Maria und Johannes. 6 sind in Berlin: Pilger, Eremiten, Streiter Christi, Gerechte Richter, Cäcilia, Müsicirende Engel. 2 fehlen noch: Adam, Eva. Sie sind wahrscheinlich nach England verkauft, von den Domherren, die auch die obigen 6 verhandelten!

mit mir gessen und alle Ding bezahlt, und ganz freundlich mit mir gewest. Aber ich hab im Würzhauß 5 Stüber zu letz [95]) geben.

Also fuhr ich am Pfintztag [96]) frühe von Gent auß, und kam durch etliche Dörffer, biß zu der Herberg haist der Schwan, do assen wir zu Morgens. Darnach fuhren wir aber durch ein schön Dorf und kamen gen Antorff, do hett ich verfahren 8 Stüber. Ich hab 4 fl. aus kunst gelöst; Ich hab 1 fl. zu Zehrung gewechselt. Ich hab den Hans Lieber von Ulm mit den Kohln Conterfet, der wolt mir ein fl. geben aber ich wolt ihn nit nehmen. Ich hab VII Stüber umb Holz geben, und 1 Stüber zu führen. Ich hab 1 fl. zu Zehrung gewechselt. Item in der dritten Woche nach Ostern stiß mich ein heiß Fiber an, mit einer großen Ohnmacht, unlust und Hauptwehe. Und do ich vormahls in Seeland war, do überkam ich eine wunderliche Krankheit, von derer ich nie von keinem Man gehört, und diese Krankheit hab ich noch. Ich hab 6 Stüber für Futral geben. Item der Münch hat mir zwey Bücher gebunden für die Kunst (Kupferstiche), die ich Im geben hab. Ich hab 10 fl. 8 Stüber für ein Stuck Haraß geben meiner Schwieger, und meinem Weib zu zweyen Mänteln. Ich hab den Doctor 8 Stüber geben, 3 Stüber den Apotheker. Aber hab ich 1 fl. zu Zehrung gewechselt. Aber 3 Stüber bei Gesellen verzehrt. Hab 10 Stüber dem Doctor geben, Ich hab aber dem Doctor 6 Stüber geben. Item der Ruderigo hat mir viel eingemachtes Zucker ge-

95) Abschied, Trinkgeld. 96) Donnerstag.

schickt in meiner Krankheit. Den Knaben hab ich 4 Stüber trinkgeld geben. Ich hab Maister Joachim mit dem Stefft Conterfet, und im sonst noch ein Angesicht mit dem Stefft gemacht. Aber hab ich eine Crona zu Zehrung gewechselt. Ich hab aber ein fl. zu Zehrung gewechselt. Item dem Doctor 6 Stüber geben, Item 7 Stüber in die Apothecken. Ein Gulden hab ich zu Zehrung gewechselt. Item ich hab den dritten Pällein, das Ich von Antorff geng Nürnberg schickt bey einem Fuhrmann der do heist Hans Rabner einzupacken geben 13 Stüber, und dem Fuhrmann hab Ich 1 fl. darauf geben. Vnd hab in den Centner Verdingt von Antorff bis gen Nürnberg zufuhr umb 1 fl. 1 Orth, und dis Pällein soll Herr Hans Imhoff dem Eldern zugeführt werden. Ich hab dem Doctor, dem Apotheker, Barbirer geben 14 Stüber. Ich hab Maister Jacoben dem Artzt für 4 fl. Kunst geschenkt. Ich hab dem Thomas Polonius von Rohm mit dem Kohln Conterfet. Item zu meinem Schamlothen Rock ist kommen 21 Eln Brabandisch, die ist umb 3 zwergfinger lenger den die Nürnberger Eln. So hab ich darzu kaufft schwarz spanische Fähl, kosten zu 3 Stübern, und ihr sind dazu kommen 34, thut 10 fl. 2 Stüber, So hab ich dem Kürschner zu machen geben 1 fl., so ist zu Bremen (Besatz) Sammets kommen 2 Eln 5 fl., Item für Seuden (Seide), Schnür und Faden 34 Stüber, Item dem Schneider zu Lohn 30 Stüber. Item der Schamloth, der beim Rock ist, kost 14 fl. 1. Vnd dem Knecht 5 Stüber zu Trinckgeld. Von dannen Summir wieder von Neuen. Aber hab ich dem Doctor 6 Stüber geben.

Item hab 53 Stüber aus Kunst gelöst, und zu Zehrung genumen. Item am Sondag vor der Creuzwochen, hat mich Maister Joachim [97]), der gut Landschafftmaler, auf sein Hochzeit geladen, und mir alle Ehr erbotten, darauff hab ich gesehen zwey hübsche Spiehl, sonderlich das erste fast Andächtig und Geistlich. Mehr hab ich dem Doctor geben 6 Stüber. Ich hab 1 fl zu Zehrung gewechselt. Am Sonntag nach unsers Herrn Auffahrtstag Lud mich Maister Dietrich Glaßmahler zu Antorff, und mir zu Lieb viel andere Leuth, Nemlich darunter Alexander Goldschmidt, ein statthaft reich man, und wir hetten ein Köstlich mahl, und man thet mir groß Ehr. Ich hab Maister Marx Goldschmiedt mit dem Kohln Conterfet, der zu Prück ist. Ich hab 36 Stüber für ein braits Piret (Baret) geben. Ich hab dem Pall Geger (Paul Jäger) 1 fl. geben vor mein Kästlein gen Nürnberg zu führen, und 4 Stüber vom Brief. Ich hab dem Ambrosi Hochstätter mit dem Kohln Conterfet und hab mit ihm gessen. Ich hab aber wohl 6mal mit Tomasin gessen. Ich hab 3 Stüber für hülzern Schüssel und Teller geben. Ach hab dem Apotheker 12 Stüber geben. Ich hab 2 Bücher, unser Frauen Leben, das eine dem frembden Artzt, das ander dem Marxen Hausknecht geben. Aber hab ich dem Doctor geben 8 Stüber. 4 Stüber geben umb ein alten Piret zu Puzen. 4 Stüber Ver-

---

97) Patenier, von Dinant gebürtig, wurde 1515 in die Maler-Gilde zu Antwerpen aufgenommen.

spiehlt, Ich hab aber 2 fl. für ein New Piret geben. Ich hab das erst Piret verwechselt, dann es war grob und hab 6 Stüber zugeben, umb ein anderes. Ich hab ein Herzog Angesicht von Oehlfarben gemacht. Ich hab dem Rentmeister Lorenz Stark gar Rein, fleissig mit Oehlfarben Contrafeth, war werth 25 fl. Das hab ich ihn geschenkt, dagegen gab er mir 20 fl. und der Susanna 1 fl. zu trinkgeldt. Item dem Jobsten mein Wirth gar Rein und fleissig mit Oehlfarben Conterfet. Vnd sein Weib hab ich auch auf ein Neues von Oehlfarben Conterfet.

Item am Freitag vor Pfingsten im 1521 Jahr kamen mir mähr (Kunde) gen Antorff, daß man Martin Luther so verrätherlich gefangen hett, dann do in des Kaisers Carols Herolt mit dem Kaiserlichen Glait war zugeben, dem ward vertraut, aber so bald in der Heroldt bracht bey Eysenach in ein unfreundlich Orth, saget, er dörffe sein nit mehr und Ritt von ihm. Alsbald waren 10 Pferd do, die fürten verrätherlich den Verkauften Frommen, mit dem heiligen Geist erleichteten Mahn hinweg, der do war ein Nachfolger des wahren christlichen Glaubens, und lebt er noch oder haben sie In gemördert [98]), das ich nit weiß, so hat er

98) Des guten Dürers Angst war unnöthig; Churfürst Friedrich der Weise, von Sachsen, sicherte Luther auf der Wartburg vor den Nachstellungen seiner Widersacher. Freilich glaubte man, er sei durch Verrath gefallen; aber Freundes Hand hatte ihn gerettet. Zwei Rittern, Johann von Berlepsch und Burkhard von Chund auf

das gelitten umb der Christlichen Wahrheit willen und umb das er gestraft hat das Unchristliche Pabstthumb, das do strebt wieder Christus frey lassung, mit seiner grossen Beschwährung der Menschlichen Gesetz, und auch darumb, das was unsers Bluth und Schweiß also beraubt und außgezogen werden, und dasselb so schandlich von Müssiggehendem Volck. Lesterlich verzehret wird und die Durstigen kranken Menschen darumb Hungers sterben, und sonderlich ist mir noch das schwereste, das uns Gott vielleicht noch unter ihrer falschen blinden Lehr will lassen bleiben, die durch die Menschen, die sie Vätter nennen, erdicht und aufgesetzt haben, dardurch uns das Köstlich Worth an viel Enden fälschlich ausgelegt wird, oder gar nichts fürgehalten. Ach Gott vom Himmel Erbarm dich unser, O Herr Jesu Χρε bitt für Dein Volck, erlöß uns zur rechten Zeith, behalt in uns den rechten wahren christlichen Glauben, versammle deine weite zertrennte Schaff durch dein Stim in der Schrifft dein göttlich Wort genannt, Hilf uns das wir dieselb Dein Stimm kennen, und keinem andern Schwigeln der Menschen Wahn nachfolgen, Auf daß wir Herr Jesu Χρε nit von dir weichen, Ruff den Schaafen deiner Wayde, derer noch ein theils in der Römischen Kirchen erfinden werden,

---

Altenstein, wurde dies Abentheuer aufgetragen, und sie führten es, von drei Knappen begleitet, den 4. May 1521. glücklich aus; also nicht 10 Pferde, sondern nur 5, nicht Verräther, sondern Beschützer waren es.

mit sampt den Indianern, Moscobitern, Reussen, Kriechen wieder zusammen, die durch Beschwöhrung und Geiz der Päbst durch heiligen falschen schein zertrennt sind worden. Ach Gott Erlöß dein Armes Volck, das dardurch grossen Bain und geboth gezwungen wird, der es keines gern thut, darauß es stätigs sünden muß in seinem Gewissen, so es die übergehet. O Gott nun Hastu mit Menschen gesetzen nie kein Volck also gräßlich beschwehret als uns arme under den Römischen Stuhl, die wir täglich durch dein Bluth erlöst frey Christen sollen seyn. O Höchster Himmlischer Vatter geuß in unser Herz durch deinen Sohn Ihm XSM ein solch Licht, dabey wir erkennen, zu welchem Boten wir zu halten gebunden sind, auf das wir die Andern Beschwernis mit gutem Gewissen fahren lassen, und dir Ewiger Himmlischer Vatter mit freutigem frölichem herzen dienen mögen, und so wir diesen man, der do Clärer geschrieben hat dan nie keiner in 140 Jahrn gelebt, den du ein solchen Evangelischen Geist geben hast, Bitt wir dich O Himmlischer Vatter das du deinen heyligen Geist wiederum gebest einem der do dein Heylige Christliche Kirch allenthalben wieder Versammel, auff das wir allein und Christlich wieder leben, das aus unsern guten Wercken alle unglaubige, als Türken, Haiden, Calacuten, zu uns selbst begehren, und Christlichen Glauben annehmen. Aber Herr du wilt ehe du richtest, wie dein Sohn Ihs XSE von den Pristern sterben muß und vom Todt erstehen, und darnach gen Himmel fahren, das es auch also gleichförmig ergeht deinen Nachfolger Martino

Luther, den der Pabſt mit ſein Geldt verrätherlich wieder Gott umb ſein Leben bringt, den wirſtu erquicken, und wie du darnach mein Herr verhengeſt das Jeruſalem darum zerſtöret ward, alſo wirſtu auch dieſen eignen angenommenen gewalt des Römiſchen Stuls zerſtören. Ach Herr gib uns darnach das New geziert Jeruſalem das vom Himmel herabſteigt, davon Apocalypsis ſchreibt. Das Heylig Clar Evangelium das nit mit menſchlicher Lehr vertunckelt ſey. Darumb ſehe ein jeglicher der do Martins Luthers Bücher liſt, wie ſein Lehr ſo klar durchſichtig iſt, ſo er das heilig Evangelium furth, darumb ſind ſie in großen Ehren zu halten, und nit zu verbrennen, es wer dann das man ſein Widerparth, die allezeit die Wahrheit wiederfächten, Ins Feuer würff mit allen Ihren Opinionen, die do auß Menſchen Götter machen wollen. Aber doch das man wieder neuer Luteriſche Bücher truck hett. O Gott iſt Luther todt, wer wird uns hinfürt das Heilig Evangelium ſo Clar fürtragen, Ach Gott was hett er uns noch in 10 oder 20 Jahren ſchreiben mögen, O ihr alle fromme Chriſten menſchen helfft mir fleiſſig Bewainen dieſen Gott Geiſtigen Menſchen, und ihn bitten das Er uns ein andern erlauchten man ſend. O Erasme Roterodame, wo wiltu bleiben [99])? ſieh was vermag der ungerecht

99) In Baſel! Er war ſchlau genug einzulenken und es mit keiner Parthei zu verderben. Er verläugnete ſogar ſeinen Freund, den edlen Hutten, da es darauf ankam, ſich wie freyer Mann zu zeigen, da dieſer in der Noth, ſeine Zuflucht zu ihm nahm — verlaſſen mußte er auf der Inſel Ufnau ſterben; die Trümmer ſeines einſamen Grabes fand ich dort noch 1824.

Tyranney, der Weltlichen gewalt der macht der Finsternuß? Hör du Ritter Christi, reith hervor neben den Herrn XSE, beschütz die Wahrheit, erlang der Martärer Cron, du bist doch sonst (schon) ein altes Männiken (Männchen). Ich hab von dir gehört, das du dir selbst noch 2 Jahr zugeben hast, die du noch tügest (taugest) etwas zu thun [100]), dieselben leg wohl an, dem Evangelio und dem wahren Christlichen Glauben zu gut, und laß dich dann hören, so werden der hellen Porten, der Römisch Stuhl, wie Christus sagt, nit wieder dich mögen, und ob du hie gleichförnig deinen Maister Christo würdest, und schand von den Lügnern in dieser Zeit leidest, und darumb ein klein Zeit desto eher stürbest, so wirstu doch eher aus dem todt ins Leben kommen, und durch Christum clarificirt, dann so du aus dem Kelch trinkest, den er getrunken hat, so wirstu mit ihm regieren, und Richten mit Gerechtigkeit die nitt Weißlich gehandelt habn. O Erasme halt dich hie, das sich Gott Dein Rühme, wie von Davidt geschrieben stehet, dann du magst thun, und fürwahr du magst den Goliath fellen, dann Gott gestehet bei der Heiligen Christ-

---

100) Aber er lebte doch 15 Jahre länger, bis 1536. und statt den Ritter Christi in Dürers Sinn zu machen, schrieb er gegen Luther, Hutten, Scaliger ꝛc. und verwickelte sich, durch seine Achselträgerei, zuletzt so, daß ihn keine Parthei traute. Luther schrieb seinem Sohne Johann: „Erasmus ist ein Feind „aller Religion, und ein sonderlicher Feind „und Widersacher Christi, ein vollkommen „Ebenbild Epicuri und Luciani.“

lichen Kirchen, wie er ja unter den Römischen stehet nach seinem Göttlichen Willen, der helff uns zu der Ewigen Seeligkeit, Gott Vatter, Sohn und heiliger Geist ein Ewiger Gott, Amen.

O Ihr Christen Menschen Bittet Gott umb Hilff, dann sein Urtheil nahet und seine Gerechtigkeit wird offenbahr, dann werden wir sehen die unschuldigen Blüter, die der Babst, Pfaffen und die München vergossen, gericht und verdampt haben. Apocal. Das sind die Erschlagenen unter dem Altar Gottes liegent und schreyen umb rach, darauf die Stim Gottes antwort, Arbeitet die Volkommen zahl der unschuldigen erschlagenen, dann will ich richten. —

Aber hab ich 1 fl. zu Zehrung gewechselt. Ich hab dem Doctor aber 8 Stüber geben. Item aber 2mahl mit dem Ruderigo gessen. Ich hab mit dem reichen Canonico gessen. Ich hab 1 fl. zu Zehrung gewechselt. Ich hab Maister Conradum, Bildhauer von Mechel, zu Gast gehabt im Pfingstfeiertagen. Ich hab 18 Stüber umb welsche Kunst geben. Aber dem Doctor 6 Stüber. Dem Maister Joachim hab ich 4 Christophel auf grau Papier verhöcht. Ich bin am letzten Pfingstfeuertag zu Antorff auf dem Jahr Roß Mark gewesen, und hab do über viel hübscher Hengst sehen bereuthen, und sonderlich sind zween Hengst verkauft worden umb 700 fl. Ich hab 1 fl. 3 Orth aus Kunst gelöst, ich hab dasselbe Geld zu Zehrung genumen, 4 Stüber dem Doctor geben. Ich hab 3 Stüber für 2 Büchlein geben. Ich hab 3 Mal mit Tomasin gessen,

Ich hab Im 3 Degenheft gerissen, der hat mir geschenkt ein Alabaser Häfelein. Ich hab ein Englischen Edelmann Conterfet, der hat mir geschenkt 1 fl., mit dem Kohln, den hab ich zu Zehrung gewechselt. Item Maister Gerhart Illuminist hat ein Töchterlein bey 18 Jahr alt die haist Susanna, die hat ein Plätlein illuminirt, ein Salvator, dafür hab ich geben 1 fl., ist ein groß Wunder das ein Weibsbild also viel machen soll. Ich hab 6 Stüber verspiehlt. Ich hab den großen Umbgang zu Antorff gesehen, an der heyligen Dreifaltigkeit tag. Der Maister Conradt hat mir geschenkt schöne Barr Messer, so hab ich sein alten Mannlein dargegen geschenkt, ein unser Frauen Leben. Ich hab dem Jan Goldschmidt von Prüssel mit dem Kohln Conterfet, auch sein Weib. Ich hab 2 fl. aus Kunst gelöst. Item Maister Jan Goldschmied von Prüssel hat mir für das ich ihm gemacht hab, die Viesierung zum Sigell, und die 2 Conterfetten angesichter, 3 Philipsgulden geben. Ich hab die Veronica die Ich von Oehlfarben gemacht hab, und Adam und Eva, die Franz gemacht hat, dem Jan Goldschmidt geben, für ein Hyacinthen und ein Agath, darein geschnitten ein Lucretia, hat ein jeglicher sein thail umb 14 fl. angeschlagen, mehr hab ich ihm geben ein ganzen gestochen truck für ein Ring und 6 stainlein, hat ein jeder sein thail angeschlagen umb 7 fl. Ich hab 14 Stüber umb 2 Paar schuh geben. Hab 2 Stüber umb 2 schachtel geben. Ich hab 2 Philips fl. zu Zehrung gewechselt. Ich hab 3 Ausführung und 2 Oelberg auff 5 halb Pogen gerissen, ich hab 3 Angesicht mit schwarz und weis auf graw Papier Conterfet. Ich

hab auf graw Papier mit weiß und Schwartz, zwo Niderländisch Klaidung Conterfet. Ich hab dem Englischen Man sein Wapen mit Farben gemacht, der hat mir 1 fl. geben. Ich hab sonst hin und wieder viel Viesirung und ander Ding den Leuthen zu Dienst gemacht, und für den Mehrenthail meiner Arbeit ist mir nichts worden. Entres von Cracau hat mir geben für ein schildt und Kindsköpfflein ein Philips fl. Hab 1 fl. zu Zehrung gewechselt. Ich hab 2 stüber für kehrbürsten geben. Ich hab zu Antorff gesehen den großen Umgang, der da fast köstlich war, an unsers Herrn Leichnamstag. Ich hab 4 Stüber zum Trinkgeld geben. Ich hab 6 Stüber dem Doctor geben. 1 Stüber für eine Schachtel. Ich hab 5 mal mit Tomasin gessen. Ich hab 10 Stüber in die Apotheken geben, und hab der Apothekerin geben zu Clystiren 14 Stüber, und dem Apotheker 15 Stüber von Rezept. Aber ich hab 2 Philips fl. zu Zehrung gewechselt. Mehr hab ich dem Doctor geben 6 Stüber. Ich hab aber der Apothekerin geben 10 Stüber zu Chlistiren. Mehr 4 Stüber in die Apotheken. Dem Münch den mein Frauen Beicht hat, dem hab ich 8 Stüber geben. Ich hab 8 fl. umb ein ganz stuck Haras geben, Aber hab ich geben für 14 Eln fein Haras 8 fl. Ich hab dem Apotheker aber für Arzney geben 32 Stüber. Item hab dem Poten geben 3 Stüber, und den Schneider 4 Stüber. Ich hab einmal mit dem Hans Fehle gessen, 3 mahl mit Tomasin. Ich hab 10 Stüber zu binden geben. Im 1521 Jahr hab ich mein großen Ballen zu Antorff auf geben zu führen bis geng Nürnberg am

Mittwoch nach Corpus Christi ein Fuhrman heist mit Nahmen Cunz Mez von Schlauderdorff, und soll ihm zahln von Centner zu führen bis gen Nürnberg Anderthalben fl., und ich hab ihn darauf geben ein gulden. Vnd er solls Herrn Hanß Imhof antworten dem Eltern. Ich hab dem jungen Jacob Relinger zu Antorff mit den Kohln Conterfet. Ich hab aber 3 mahl mit den Tomasin gessen. Item am Achten tag nach Corpus Christi, bin ich gen Mechel mit den meinen zu Frau Margaretha gefahren. Item 5 Stüber zu Zehrung mit mir genommen. Mein Weib hat 1 fl. zu Zehrung gewechselt. Ich bin zu Mechel zu Herberg gewest zum gulden Haupt bei Maister Heinrich Maler [101], do haben mich zu Gast geladen in meiner Herberg die Mahler und Bildthauer, haben mir groß Ehr gethan in ihrer Versammlung, und ich bin in Popenreuthers Haus gewest, des Püchsengiesers und hab wunderlich Ding bey ihm funden. Ich bin auch bei Frau Margareth gewest, und hab sie mein Kayser sehen lassen, und ir den schenken wollen, aber da sie ein solchen Misfall darinnen hett, do führet ich ihn wieder weg, und den Freidag wis mir Frau Margareth all Ihr Schön Ding, darunter sahe ich bey 40 kleiner Täfelein von Oehlfarben, dergleichen ich von Reinigkeit und guth darzu nie gesehen hab, do sahe ich auch ander gut Ding, von Johannes(Eyck), Jacobs Walchs [102], Ich bat mein Frauen umb

---

101) Ist wahrscheinlich Heinrich van Bles. 102) Ein vorzüglicher Maler zu Nürnberg, starb um

Maister Jacobs [103]) Büchlein, aber sie sagt, sie hetts Ihrem Maler [104]) zugesagt. Also sahe ich viel anders köstlichs Dings, ein köstlich Liberej [105]), Mich hat Maister Hans Popenreuter zu gast geladen. Ich hab Maister Conrad 2 mahl und sein Weib einmahl zu Gast gehabt. 27 Stüber und 2 Stüber verfahren. Auch hab ich mit dem Conterfet dem Steffan Kemmerling, und Maister Conrad Schnizer, und bin am Sambstag wieder von Mechel geng Antorff kommen. Item mein Thruhen [106]) ist erst weggangen am Samstag nach den achten Corpus Christi. Aber hab ich 1 fl. zu Zehrung gewechselt. Item dem Poten 3 Stüber geben. Ich hab 2 Mal zu den Angustinern gessen. Item hab Maister Jacob mit dem Kohln Conterfet, und ein täffelein dazu machen lassen, Cost 6 Stüber und ein geschenkt. Ich hab dem Bernhart Stecher und sein Weib Conterfet, und Im ein ganzen Truck geschenkt, und sein Weib hab ich noch einmal Conterfet, und hab 6 Stüber geben von dem Täffelein zu machen, das hab ich In alles geschenkt, so hat er mir hergegen geschenkt 10 fl. Mich hat zu Gast geladen, Maister Lucas [107]), der in Kupfer sticht, ist ein kleins Männlein und bürtig von Leyden auß Hollandt, der war zu Antorff. Ich hab mit Maister Bernhart Stecher gessen. Ich hab anderthalb Stüber dem Poten geben. Ich hab 4 fl. 1 Orth aus Kunst gelöst.

1500, und zeichnete sich besonders durch Bildnisse aus. 103) Jacob Cornelisz. 104) Bernhard van Orley. 105) Bücherſammlung. 106) Kiste, Lade. 107) Lucas von Leyden.

Ich hab Maister Lucas von Leyen mit dem stefft Conterfet. Ich hab 1 fl. verlohren. Item hab dem Doctor 6 Stüber geben, Item aber 6 Stüber. Ich hab dem Schaffner im Augustiner-Closter zu Antorff ein unser Frauen Leben geschenkt, und sein Knecht 4 Stüber geben. Ich hab Maister Jacob ein Kupffer-Passion, und ein Holz Passion, und 5 ander Stück geschenkt, und sein Knecht 4 Stüber geben. Ich hab 4 fl. zu Zehrung gewechselt. Ich hab aber umb 14 Fischhaut 2 Philips fl. geben. Ich hab Arzt Braun und sein Weib mit der Schwarzen Kreuden Conterfet. Ich hab den Goldschmiedt, der mir die Ring schätzt, für 1 fl. Kunst geschenkt. Die drey Ring, was ich gestochen hab an Kunst, die zwey geringern sind angeschlagen umb 15 Crona, aber der Saphir ist angeschlagen umb 25 Cronen, das macht 54 fl. 8 Stüber, und unter andern das der Franzos oben genummen hat, ist gewest 36 grösser bücher thut 9 fl. Ich hab 2 Stüber für ein geschraubt Messer geben. Item der mit den 3 Ringen hat mich umbs halbthail übersetzt. Ich habs nit verstanden. Ich hab 18 Stüber mein Dodten [108]) umb ein Rothes Piret geben. Item hab 12 Stüber verspihlt. Hab 2 Stüber vertrunken. Item ich hab die 3 Klein schön Rubinlein gekaufft, umb ailff Goldgulden und 12 Stüber. Ich hab 1 fl. zu Zehrung gewechselt. Ich hab aber bei den Augustinern gessen. Aber hab ich 2 Mahl bei Tomasin gessen. Ich hab 6 Stüber geben für 13 Wild meer Schwein

108) Pathen.

Pörſter [109]). Hab aber vor 6 Pörſter 3 Stüber geben. Item hab den groſſen Anthony Haunolt auff RegalPogen, mit der Schwarzen Kraiden Conterfet. Ich hab den Arzt Praun und ſeine Hausfrau mit der ſchwarzen Kraiden auf zween RealPögen fleiſſig Conterfet, und ich hab ihn noch einmahl mit dem Stefft Conterfeyet, der hat mir eine Angelothen geben. Item hab aber 1 fl. zu Zehrung gewechſelt, Ich hab 1 fl. für ein Par ſtiffel geben. Ich hab 6 Stüber vor ein Calamar [110]) geben. Ich hab 12 Stüber vor eine truhen geben, darein zu ſchlagen. Item hab 21 Stüber geben, für ein tutzend Frauen Handſchuh, und 6 Stüber vor eine Taſchen. Ich hab 3 Stüber vor 3 Perſter (Borſten) geben. Ich hab 1 fl. zu Zehrung gewechſelt. 1 Stüber für ein Loſch geben. Item der Anthony Haunolt, den ich Conterfet hab, der hat mir 3 Philipsgulden geſchenkt, und Bernhart Stecher hat mir eine Schiltkrot Puckeln geſchenkt, Ich hab ſeiner Frawen Schweſter Tochter Conterfet, hab mit ihrem Man einmahl geſſen, und er hat mir geſchenkt 2 Philips fl. Item hab 1 Stüber zu Trinckgelt geben. Ich hab den Anthony Haunolt 2 Bücher geſchenkt, hab 13 Stüber aus Kunſt gelöſt. Ich hab Maiſter Joachim [111]) des Grünhanſen [112]) Ding geſchenkt, Item hab 3 Philips fl. zu Zehrung gewechſelt. Item hab zweimahl mit Bernhart geſſen. Aber 2 mahl mit Tomaſin. Im hab Jobſten Weib 4 Stuck

---

109) Pörſter — Borſtenpinſel. 110) Schreibzeug.
111) Patenier. 112) Hans Baldung Grün.

Holzwerk [113]) geschenkt. Hab Friedrichen, Jobsten Knecht, 2 Bücher geschenkt, grosse. Ich hab Henickin Glaser Sohn 2 Bücher geschenkt. Item der Ruderigo hat mir ein Papagey geschenkt, die man von Malaga bringt, und hab dem Knecht zu Trinckgeld geben 5 Stüber. Ich hab aber 2 mahl mit Tomasin gessen. Item hab 2 Stüber für ein Beuerlein geben. 3 Stüber für ein Par schuh in die Hosen, und 4 Stüber für 8 Brettlein. Ich hab dem Peter geschenkt 2 ganz Pogen Kupferwerk, und ein Pogen Holzwerk. Item hab 2 mahl mit Tomasin gessen. Ich hab 1 fl. zu Zehrung gewechselt. Ich hab Maister Art, Glaßmahler, geschenkt ein unser Frawen Leben, und hab Maister Jahn, Franzoß Bildhauer, geschenkt ein ganzen Truck, der hat meiner Frawen geschenkt 6 Gläßlein mit Rosenwasser sind gar Köstlich gemacht. Item hab 7 Stüber für ein Stübig geben. Ich hab 1 fl. zu Zehrung gewechselt. Aber hab ich geben für ein schnütten taschen VII stüber. Mir hat geschenkt Cornelius Secretarj die Lutherisch Gefengnuß Babilonae, dargegen hab ich ihm geschenkt meine 3 große Bücher. Item hab dem Peter Puz Münch für 1 fl. Kunst geschenkt. Item hab dem hönigen Glaßmahler geschenkt 2 große Bücher. Ich hab 4 Stüber geben für ein außgestrichen Calacut. Item hab 1 Philips fl. zu Zehrung gewechselt. Item gab fürs Lucasen ganzen gestochnen Druck meiner Kunst für 8 fl. Mehr hab ich Ein Philips fl. zu Zehrung gewechselt. Item hab 9

---

113) Holzstiche.

Stüber umb eine Taschen geben. Item 7 Stüber hab ich umb ein halb Duzet Niederländischer Karten geben, Mehr hab 3 Stüber für ein kleins gelbs Posthorn. Item hab 24 Stüber umb Fleisch geben. 12 Stüber für grob Tuch. Mehr 5 Stüber für grob Tuch. Ich hab aber 2 mahl mit Tomasin gessen, 1 Stüber dem Peter geben. Ich hab 7 Stüber zu binden geben, 3 Stüber führ Plachen. Item der Ruderigo hat mir geschenkt 6 Eln schwarz Küterin tuch zu einer Käppen[114]), Kost ein Eln ein Crona. Ich hab 2 fl. zu Zehrung gewechselt. Ich hab des Schneuders Knecht 2 Stüber zu trinkgeld geben.

Ich hab mit Jobsten gerechnet und bin ihm schuldig worden 31 fl., die hab ich Ihm bezahlt, daran verrechnet abgerechnet die 2 Conterfetten Angesicht mit Oehlfarben gemacht, daran hat er mir herauß geben 5 Pfd. Poras Niederländisch Gewicht. Ich hab in allen meinen Machen, Zehrungen, Verkaufen und andrer Handlung nachthail gehabt im Niederland, In all mein sachen, gegen grossen und niedern ständen, und sonderlich hat mir Fraw Margareth, für das ich ihr geschenkt, und gemacht hab, nichts geben, und dieser Beschluß mit Jobsten ist geschehen an S. Peter und Paulitag. Ich hab des Ruderigen Knecht 7 Stüber zu trinckgeldt geben. Ich hab dem Maister Heinrichen meinen gestochen Passion geschenkt, der mir die Schmecken Kirzlein

---

114) Mantel.

geschenkt hat. Ich hab dem Schneider zu machen müssen geben 45 Stüber von der Kappen. Ich hab ein Fuhrmann bestellt, der soll mich führen von Antorff gen Cölln, dem muß ich zu Lohn geben 13 schlecht gulden, macht einer 24 Stüber Schlechte, und soll darzu ein Persohn und ein Puben verzehren. Item Jacob Relinger hat mir ein Ducaten geben für sein mit dem Kohln conterfett Angesicht. Der Gerhardo hat mir geschenkt 2 Väßlein mit Capren und Oliven, dem hab ich 4 Stüber zu trinkgeld geben. Ich hab 1 Stüber Ruderigo Knecht geben. Ich hab mein Conterfetten Kaiser geben umb ein weiß Englisch thuch, das hat mir geben Jacobs Tomasins Aidem. Item der Alexander Imhoff hat mir vollendt geliehen hundert Gold fl. an unser Frawen Abend, als sie über das gebürg gehet 1521, darum hab ich ihm geben mein Versiegelte Handschrift, das er mir die zu Nürnberg antworten laß, so will ich ihm die wieder zu Danck zahlen. Ich hab 6 Stüber umb ein Par schuh geben. Ich hab Ailf Stüber dem Apothecker geben. Ich hab 3 Stüber für Strick geben. Ich hab in Tomasins Küchen ein Philips fl. zu letz geben, und hab Jungf. seiner Tochter ein Gold fl. zu letz geben. Ich hab 3 mahl mit Ihm gessen. Ich hab Jobsten Frauen 1 fl. und in seiner Kuchen auch 1 fl. zu letz geben. Item hab den Ladern 2 Stüber geben. Tomasin hat mir des Besten Tiriax (Theriac) ein Püchslein voll geschenckt. Item hab 3 fl. zu Zehrung gewechselt, und hab dem Hausknecht 10 Stüber zu letz geben. Ich hab Peter 1 Stüber

geben. Ich hab 2 Stüber zu Trinckgeldt geben. Mehr 3 Stüber Maister Jacoben Knecht. Ich hab 4 Stüber für Plahen geben. Ich hab dem Peter 1 Stüber geben. Item hab 3 Stüber dem Poten geben.

An unser Frawen heimsuchung, do ich gleich weg von Antorff wohlt, do schicket der König von Denenmark [115]) zu mir, daß ich Eylend zu ihm kem und in Conterfeyet, das thet ich mit dem Kohln. Vnd ich Conterfeyet auch sein Diener Antonj, und ich muß mit dem König essen, Er zeuget sich gnädiglich gegen mir. Ich hab dem Leonhart Tucher mein Pällein befohlen, und Ihn mein weiß tuch auff geben. Item der vorgedingt Fuhrmann hat mich nit geführt, ich bin mit ihm uneins worden. Gerhart hat mir geschenkt etlich Welsch samen. Ich hab dem Vicarius geben heim zu führen die groß Schiltkröt Puckel, und den Fischerschilt, die lang Pfeiff, die Langwehr, und Fischflossen und die 2 Väßlein mit den Limonien und Capra an unsern Frauentag, Heimsuchung 1521. und am andern tag, fuhren wir geng Prüssel, auf des Königs von Denemark geschefft, und ich dinget ein Fuhrmann, dem gab ich 2 fl. Item hab den König von Denemark geschenkt die besten stück aus mein ganzen Druck, ist werth 5 fl. Aber hab ich 2 fl. zu Zehrung gewechselt. 1 Stüber für Schüssel und Korben geben. Item hab gesehen wie das Volck zu Antorff sich sehr wundert hat, do sie dem König von Denenmark sahen, das er so ein Mannlich

115) Christian II.

schön man wahr, und nur selbtritt durch seiner Feind Land kommen, Ich hab auch gesehen, wie Ihm der Kaiser von Prüssel entgegen gerithen, und ihm Empfangen, ehrlich [116]) mit grosser Pompa. Darnach hab ich gesehen das Ehrlich Köstlich Pancket, das Ihn der Kaiser, und Fraw Margareth, gehalten hat am andern Dag. Ich hab 2 Stüber für ein Paar Handschuh geben. Item Herr Antoni hat mir geben 12 Hornisch fl. Davon hab ich geben 2 Hornisch fl. dem Mahler fürs täffelein zu Conterfetten, und das er mir Färblein hat lassen Reiben. Die andern 8 Hornisch fl. hab ich zu Zehr Geld genommen. Item am Sontag vor Margaretha hilt der König von Denenmark ein groß Panckqueth dem Kaiser, Frau Margareth, und Kunigin von Spanien, und lud mich, und ich aß auch darauf. Ich hab 12 Stüber vors Königs Futrall geben, und ich hab dem König von Oehlfarben Conterfett, der hat mir 30 fl. geschenkt. Item ich hab 2 Stüber dem Jungen mit Nahmen Bartholomä, der mir die Färblein gerieben hat, geschenckt, Ich hab 11 Stüber für ein Gläßlein Püchslein dem König gehören, geben. Ich hab 2 Stüber zu Trinckgeld geben. Item hab 2 Stüber für die gestochenen scheurlein geben. Item hab des Maisters Jannen Puben 4 halb Pogen geschenkt. Mehr hab ich geschenkt des Maisters Mahlers Jungen ein Apocalypsin und 4 halb Pogen. Der Polonius hat mir ein Welsch Kunststück geben. Item hab 1 Stüber für ein Kunst stuck ge-

116) Ehrenvoll.

ben. Mich hat geladen Maister Jobst Schneider, mit dem hab ich zu nacht gessen. Ich hab Kammergeld geben zu Prüssel Acht tag lang 32 Stüber. Ich hab des Maister Jan Goldschmieds Weib ein gestochenen Passion geschenkt, mit dem ich 3 mahl gessen hab. Ich hab den Bartelmeh Mahler Jungen noch ein unser Frawen Leben geben. Ich hab mit Herr Niclaus Zigler gessen, und hab 1 Stüber Maister Janen Knecht geben. Ich bin für Fuhr halben, das ich Keine überkommen kondt, 2 tag zu Prüssel still gelegen. Ich hab 1 Stüber umb ein Par söklein geben. Item am Freitag frühe von morgens bin ich von Prüssel (Brüßel) auß gefahren, und ich must dem Fuhrmann geben 10 fl. Noch hab ich meiner Wirthin für die Einig Nacht 5 Stüber geben. Darnach fuhren wir durch 2 Dörfer und kamen gen Löwen, assen zu morgen und verzehrten 13 Stüber. Darnach fuhren wir durch 3 Dörfer und kamen gen Tina (Tirlemont), ist ein klain Stättlein, und lagen übernacht dar, do verzehret ich vjjjj Stüber. Darnach fuhren wir am St. Margarethen tag frühe von dannen durch 2 Dörfer, und kamen in ein Statt, die haist S. Geträuen (St. Tron), darin bauet man gar ein Wercklichen grossen neuen Kirchenthurn. Von dann fuhren wir aber für Ettlich Arm Wohnung und kamen in ein Stätlein Hungern, do assen wir Morgens, und verzehret do 6 Stüber, von dannen fuhren wir durch ein Dorf und Etliche Arme Heuser und kammen geng Triche (Maastricht), do lag ich übernacht und verzehret do 12 Stüber. Mehr 2 Plancken zu Wachgeld. Von dannen fuhren wir

am Sontag frühe geng Ach, do assen wir und verzehret 14 Stüber. Von dannen fuhren wir geng Altenburg (Altenhoven) 6 Stund lang, dann der Fuhrmann Kundte den Weg nit und ward Ihre. Aber do blieben wir über nacht und verzehret 6 Stüber. Am Montag frühe fuhren wir durch Gülch (Jülich), ein Statt, und kamen gen Perckan (Bergheim), da assen wir und verzehrt 3 Stüber. Von dannen fuhren wir geng Cöhln.

VII.

Eigenhändige Bruchstücke von Dürer.

Dürer sagt in seinen eigenen Familien-Nachrichten, pag. 8. von seinem Vater: „Er empfing auch „die heiligen Sacrament und verschied christlich, „wie ich das in einem andern Buch nach „der Läng beschrieben hab.“ Von diesem Buche hat sich leider nur ein ausgerißenes Folio-Blatt erhalten welches mit pag. 19 bezeichnet ist. Es fehlen also gewiß 18 Blätter; wie viele nach dem 19ten Blatt noch gekommen sind, ist ungewiß. Ein unersetzlicher Verlust! Doch gebe ich die Hoffnung nicht ganz auf, daß sie noch in irgend einem Winkel stecken, und mache alle Forscher aufmerksam darauf. Was dieses 19te Blatt enthält, ist folgendes:

. . . . . begert, also hett Im dy alt fraw awff geholfn vnd dy schloffhawb awff sein hawbt was Jehling gantz nas worden, for grossn schweistropfen, also hett er zw trinckn begert, Do hette sy Im gebn ein wenig reinfall [1]) des hett er gar ein wenig ein genumen vnd hett wider In das pett begert vnd hett Ir gedanckt, vnd do er In das pett

1) Rheinwein, wahrscheinlich der jetzige Markgräfler.

kam hett er von stund an In dy zwg gegriffn[2]) als pald hett Im die alt fraw dz licht angetzünt vnd Im sant pernhartz fersch (St. Bernhards Verse oder Sterbelied) for gesprochn vnd e sy den trittn gesprach, do was er verschiden, gott sey Im barmhertzig. Und dy Jung Magt, Do sy dy verentrung sach, Do luff sy schnell zw meiner Kamer, mich weckte vnd e Ich herab kam, do was er ferschidn, Den Ich thott Mit grossem schmertzn ansach, Das Ich nit Wirdig pin gewesen pey seinē end zw sein. Und In der negstn Nacht for sant Mathes abend ist Mein Vatr ferschidn In dem ob gemeltn Jor, Der barmhertzig gott helff mir awch zw ein sellign end, vnd hett Mein Mutr ein betrübte Wittwen gelossn, Dy er mir alweg grosslich lobett, Wie sy so ein frum fraw wer, deshalb Ich mir für nym, sy nymer mer zw lassn. o Ir all mein frewnt Ich pit ewch Vm gotz Willn so Ir meins frumen faters ferscheiden lest, Ir Wölt seiner sell gedencken Mit einen Vatter Vnser Vnd afe Maria, awch fon ewer sell wegn, awff dz so wir gott dienē dz Wir ein selig lebn ererbn vnd eins gutn entz Willn. Wan (denn) es ist nit Müglich, der woll lebt dz er vbell abscheid fon dyser Welt, Wan (denn) gott ist volbarmhertzigkeit, durch dy geb vns got noch disem elendem lebn dy frewd der ewigen selickeit durch den Vatter, den sun vnd den heilign geist an anfang und an end ein ewigen regirer Amen.

Nun solt Ir Wissen dz Im Jar 1513 an ein erchdag (Dienstag) vor der crewtzwochn, mein

---

2) In die letzten Züge gefallen.

arme elende Muter, dy Ich zwey Jor nach meines Vaters Dott zu mir nam, dy do gantz arm was In mein Pleg (Pflege) nahm, di sy 9 Jor was pey mir gewest, an eim Morgn frw jehling also töttlich kranck ward, dz wir dy Kamer awffprachn, dan wir sunst, so sy nit awff kunt than, nit zw Jr kuntn, also trug wir sy herab In ein stubn vnd Man gab Jr pede sacrament, dan alle Welt meinte sy solt sterben dan sy hielt in gesund tzeit Jmr noch Meines Vaters tot vnd Jr meinster geprawch was vill In die kyrchn vnd stroffett Mich albeg fleisig wo Ich nit woll handlet vnd sy het albeg Mein vnd meiner prüdr gros sorg for sünde, vnd Ich ging aws oder ein so was albeg Jr sprichwort ge (gehe) In dem Nomen Cristo vnd sy tette vns mit hohem Fleis stettiglich heilige Vermanung, het albeg grosse sorg vür vnser sell (Seele) vnd Jre gute Werck vnd barmhertzigkeit, dy sy gegn Jderman ertzeigt hat, kan Ich nit gnugsam antzeigen, vnd Jr gut lob. Dyse mein frume muter hat 18 kint tragn vnd ertzogn, hat oft dy pestilentz gehabt, vil andre schwerer mercklicher Kranckheit, hat grosse armut gelittn, verspottung, verachtung, hönische Wort, schrecke vnd grosse widerwertigkeit. Noch ist sie Ny rochselig (rachsüchtig) gewest. Von dem an, an dem vor bestymtn dag als sy kranck ist wordn, Über ein Jor do man tzalt 1514 Jor, an einem erchdag, was den 17 Dag Jm Meyen, zwe stund vor Nacht, Jst Mein frume Muter barbara Dürerin verschidn crystlich mit allen sacramentn aws pepstlichen gewalt von pein vnd schuld geabsolfyrt. sy hat mir och for Jrn segn gebn vnd den gotlichn frid gewünst, Mit vill schöner ler awff

das Ich mich vor sünden solt hütn, sy begert awch for zw trynkn sent Johans segn als sy dan tett vnd sy forcht den tot hart, aber sy saget, für gott zw kume fürchtet sy sich nit, sy ist awch hart gestorbn vnd ich merckt das sy ettwas grawsams sach, dan sy fortret dz weichwasser vnd het doch for lang nit gerett, also prachn Jr dy awgn. Ich sach awch wy Jr der tott zween gros stos ans herz gab vnd wy sy mund vnd awgn zw tet vnd verschid mit schmertzn. Ich pettett Jr for, do fom hab Ich solchn schmertzn gehabt, dz Ichs nit aussprechn kan, got sey Jr genedig. Jr meinst frewd ist albeg gewest von gott zw redn vnd sach gern dy er (Ehre) gottes, vnd sy was Jm 63 Jor do sy starb vnd Ich hab si erlich noch mein vermügen begraben lassen. Got der her verleich mir dz ich awch ein selichs ent Nem vnd das got Mit seine himmlische her (Heeren) Mein Vatr, Mutr vnd Frewnd zu meinen ent wöllen kumen vnd dz vns dr allmechtig got dz ewig lebn geb amen. Vnd In Irem tot sach sy fill liblicher dan do sy noch dz lebn hett.

Dz grost Wunderwerck dz Ich all mein dag gesehn hab, ist geschehn Jm 1503 Jor, als awff vil lewt Krewtz gefalln sind, sunderlich mer awff dy Kind den ander lewt, vnder den allen hab Ich eins gesehen, In der gestalt Wy Ichs hernoch gemacht hab, Vnd es was gefalln awffs eyrers magt, der Ins pirkamers hyndershaws saß, ins hemt Inn leinen Duch vnd sy ward so betrübt

trüber, dz sy Weinet vnd ser klackte (klagte), Wan sy forcht sy müst doran sterben.

Awch hab Ich ein komett am hymell gesehn.

Ith. Dz noch folgett ist Mein hab, dy Ich ererbert (erarbeitet) hab hertiglich Mit Meyner hant, wan (denn) nie hab Ich fall (Zufall) gehabt zw grosser gewinung, hab awch grossn schaden erlittn, Dz Ich ferporgt hab Dorfür Mir nit ist worden, des gleichn mit Knechtn (Arbeitern, Gesellen) dy Nit rechnung thettn, awch mir einer zu rom gestorbn mit verlustigung Meines gut, des halbn do ich Im 13 Jor In meiner e (ehe) pin gewest 3) hab ich grosse schuld betzalt dy Ich zw fenedig gewunen (gemacht) hab. Ith. ein tzymlich gutn hawsrott (Hausrath) gute Kleyder, von tzynn gescher, guten wertzeug, Petgewant, truhn vnd behelter, mer vm 100 fl. reinisch gute Farb.

---

3) Also wahrscheinlich 1507, oder bald darauf, niedergeschrieben, denn bei seinem Tode hinterließ er über 6000 fl. nach Pirkheimers Zeugniß.

VIII.

Aus Dürers gedruckten Schriften.

Zwei Zueignungen an Pirkheimer.

A. Aus dem ersten Werke:

Underweysung der Messung mit dem Zirkel und Richtscheyt in Linien, Ebnen und ganzen Corporen 1525.

Meynem insonders lieben Herren und Freundt, Herrn Wilbolden Pirckheymer, wünsch ich Albrecht Dürer, Heyl und seligkeyt. Günstiger Herr und freund, man hat byßher in unsern deutschen Landen, vil geschickter jungen, zu der kunst der mallerey gethan, die man an (ohn) allen grundt vnnd alleyn auß einem täglichen brauch gelert hat, sind die selben also im unverstand wie eyn wylder unbeschnitener bawm auff erwachsen, Wie wol etlich auß inen durch stetig übung eyn freye Hand erlangt, also das sie ire werk gewaltigklich aber vnbedechtlich, vnd alleyn nach irem wohlgefalln gemacht haben, So aber die verstendigen maler vnd rechte künstner, solchs vnbesunen werk gesehen, ha-

ben sie, vnd nit vnbillich, diser leüt blindtheyt gelacht, die weyl einem rechten verstand nichts vnangenemer zu sehen ist, dann falscheyt im gemel, vnangesehen ob auch das mit allem Fleiß gemalt wirdet, Das aber solche maler wohlgefallen in iren yrthumben gehabt, ist alleyn vrsach gewest, das sie die Kunst der messung nit gelernet haben, an (ohne) die keyn rechter werckmann werden oder seyn kan, Das aber ir meyster schuld gewest die solche kunst selbs nit gekündt haben, Die weyl aber die der recht grundt ist aller malleren, hab ich mir fürgenomen, allen kunstbegyrigen jungen eyn anfang zustellen, vnd vrsach zugeben, damit sie sich der messungen zirkels vnd richtscheyt vnderwinden vnnd darauß die rechten warheyt erkennen vnd vor augen sehen mögen, damit sie nit alleyn zu künsten begirig werden, sonder auch zu eynem rechten und grösseren verstant kommen mögen, Vnangesehen das itzt bei vns vnd in vnseren zeyten die kunst der maleren, durch etliche seer veracht vnd gesagt will werden, die diene zu Abgötteren, dann eyn yeglich Christen mensch, wirdet durch gemel oder byldnuß als wenig zu einem afterglauben getzogen, als eyn frumer man zu eynem mord, darumb das er ein waffen an seiner seyten tregt, müst warlich eyn vnuerstendig mensch seyn, der gemel, holtz, oder steyn anbetten wölt, Darumb gemel mehr beßerung dann ergernuß bringt, so daß erberlich, kunstlich vnd woll gemacht ist, In was eren vnd wirden aber dise künst bey den Kriechen vnd Römern gewest ist, zeygen die alten bücher gnugsam an, Wie woll sie nachfolgent gar verloren vnd ob tausend jaren verborgen gewest, und erst in zweyhundert jaren wider

durch Walhen (Welschen) an tag gebracht ist worden, Dann gar leychtiglich verlieren sich die künst, aber schwerlich vnnd durch lange zeyt werden sie wider erfunden, Demnach hoff ich, diß meyn fürnemen vnd vnderweysung, werde kein verstendiger dadelen, die weyl es aus einer gutten meynung vnd allen künstbegirigen zu gut geschicht, vnnd auch nicht alleyn den maleren, sonder Goldschmiden, Bildhaweren, Steynmetzen, Schreyneren, vnd allen den so sich des maß gebrauchen, dienstlich seyn mag, ist niemand gezwungen sich diser meiner ler zu brauchen, ich weyß aber woll, wer sich der vndersteen, wirdet nit allein eynen grüntlichen anfang darauß fassen, sonder durch den täglichen brauch zu eynem grössern verstand reichen, weytter suchen vñ gar vil mehr deñ ich ytzt anzeyg erfinden, Die weyl ich aber, günstiger Herr vnnd Freundt, weyß, das jr eyn liebhaber aller künst seyt, hab ich euch dieses büchlein auß sonderer zuneygung vnd freuntlichen willen zugeschrieben, nit darum das ich vermeynt, ich het euch was groß oder fürtreffenlichs damit bewysen, Sonder das jr darauß meinen geneygten vn guten willen versteen vnnd ermessen möcht, ob ich euch gleychwol mit meinem wercken nit sonders ersprießlich seyn mag, das dannoch meyn gemüt allzeyt bereyt were, ewer gunst vnd lieb, so jr zu mir tragt, mit gleicher widerlegung zubezalen.

B. Aus Dürers drittem Werke:

Hierin sind begriffen vier Bücher von menschlicher Proportion 1528.

Dem Erberen vnnd wolgeachteten herrn Wilibald Pirkeymer, Keyserlicher maiestat rat ꝛc. ꝛc. meinem gönstigen lieben Herrn, vnd groß erspriesslichen Freund, Empewt ich Albrecht Dürer mein willig Dinst.

Wiewol ich, Gönstiger Herr vnd Freund, nit zweyfel, sich werden etlich diß mein Fürnemen zu straffen vndersteen, darumb das ich als ein vngelerter, kleins verstandts, vnd mit wenig kunst begabt, schreiben vñ leren that, das, so ich sell nye gelernt hab, oder von yemand anders vnderwisen pin worden, Noch dann dieweil jr mir zu merem mal angehalten, auch zum teyl gedrungen habt, das ich disse meine pücher an tag geb, hab ich mich vil ehe in die geverd der nachred geben wöllen, dañ euch ewr pit versagen, Wiewol ich hoff, mir werd nymands, der mit tugenden vñ verstand begabt ist, zu argen außlegen, daß ich das so ich mit hohem Fleyß, steter müe vnnd arbeit, auch nit mit kleiner verseumung zeytlicher hab, so miltiglich, vnd zu gemeinem nutz allerkünstner an das licht kommen laß, sonder menniglich werd mein gutwilligkeit vnd geneigten willen loben, vnd den im allerpesten versteen. Dieweil ich nun in keinen zweyffel setz, ich werde allen kunstliebhabenden, vnd denen so zu leren begird haben, hierinn ein gefallen thun, muß

ich dem neyd, so nichts vngestrafft lest, seinen gewönlichen gang lassen, vnd antworten, das gar vil leichter sey ein Ding zu tadeln, denn selbs zu erfinden, Vnd ist wol nit an (ohne), wo die pücher der alten, so von den künsten des malens geschriben haben, noch vor augen weren, so möcht mir diß mein vorhaben, als vermeint ich ein pessers zufinden, zu arg ausgelegt werden. Dieweil aber solche pücher durch die zeyt ganz verloren sind worden, so kan mir mit keiner billigkeit verwisen werden, ob ich, wie auch die alten gethon haben, mein meinung vnd erfindung schrifftlich außlasse geen, damit auch anderen verstendigen dergleichen zuthun vrsach gegeben werd, vnd vnser nachkommen haben, das sy meren vnd pesseren mögen, damit die kunst der malerey mit der zeyt wider zu irer vollkommenheit reichen vnnd kommen mög. Doch ist nymand gezwungen, diser meiner leer, als sey die gantz volkomen, allen orttn nachzugeen, dann die menschlich natur hat noch nit also abgenomen, das ein ander nit auch etwas pessers erfinden möge, derhalb mag sich ein yglicher diser meiner vnderrichtung, so lang jme geliebt, oder er ein pessers erfindet, geprauchen, wo nit, mag er wol dar für achten, dise leer sey nit jme, sonnder anderen, so die anzunemen begeren, beschribenn. Dann es müß gar ein spröder verstand sein, der jme nit trawet, auch etwas weyters zu erfinden, sonder ligt allwegen auff der alten pan, volgt allein anderen nach, vnd vndersteet sich nichten weitter nach zudencken, Derhalb gebürt einem yeglichen verstendigen also einem anderen nachzuvolgen, das er nit verzweyfel, das er mit der zeyt auch ein pessers erfinden mög, dann so das ge-

schicht, darff es keinen zweyffel, das diſe kunſt mit der zeyt wider, wie vor alter, ir volkommenheit erlangen mög, dann offenbar iſt, das die Teutſchenn maler mit ier hand vnnd prauch der Farben nit wenig geſchickt ſind, wiewol ſy bißher an der kunſt der Meſſung, auch Perſpetiua vnd anderem dergleichen mangel gehabt haben, Darumb wol zu hoffen, wo ſy die auch erlangen, vnd alſo den prawch vñ kunſt miteinander vberkommen, ſy werden mit der zeit keiner anderen Nation den preyß vor inen laſſen, Aber an rechte proportion kan ye kein bild volkommen ſein, ob es auch ſo fleiſſig als das ymer möglich iſt, gemacht wirdet, wiewol on not alle vnnd zuuor gar kleine pild nach der maß zu machen, dann ſolchs zuuil müe wurd prauchen, So mann aber der maß recht vnderricht iſt, vnd die in gewonheit pringt, kan nachuolgend deſtleichter auch on die maß ein yglich pild gemacht werdenn. Damit auch diß mein vnderrichtung deſt paß verſtanden mög werden, hab ich hievor ein puch der meſſung, als nemlich linien, ebnen, corpor ꝛc. betreffend, außlaſſen geen, on welche diſe mein leer nit grüntlich verſtanden mag werden, Darumb thut einem yglichen der ſich diſer kunſt vnderſteen wil not, das er zuuor der meſſung wol vnderricht ſey, vnd einen verſtand vberkome, wie alle Ding in grund gelegt vnd auffgezogen ſollen werden, wie dann die kunſtlichen Steinmetzen in teglichen geprauch habenn, dann on das wirdet er mein vnderrichtung nit vollkommenlich vernemen möge, Sich ſoll auch nymand abweyſen laſſen, ob er nit alßpald alle Ding verſteet, denn was ganz leicht iſt, kann nit ſeer künſtlich ſein, was aber künſtlich iſt,

das wil fleyß, müe vnnd arbeit haben, piß das vberkommen vnd gelernet mag werden, iſt ye ein vergebne arbeit, wo vil müe vnnd fleyß auff ein falſch Ding gelegt wirdet, So es aber ſein rechte maß hat, kan das von nymand getadelt werden, ob es auch gantz ſchlecht gemacht iſt. Ich wil auch mit diſer meiner vnderricht allein von den euſſeren linien der form vnd pilder, vnd wie die von punckt zu punckt gezogen ſollen werden, ſchreibenn, aber von den innerlichen dingen gar nit. Wie alt nun diſe kunſt ſey, wer ſy erſtlich erfunden hab, in was anſehen und wirden ſy etwan pey den Kriechen und Römern geweſt ſey, wie auch ein gutter maler oder werckman geſchickt ſoll ſein, dauon iſt yetz on not zuſchreiben, wer aber des wiſſen zuhaben begert, der leſe Plinium vnd Vitruuium, ſo wirdet er derhalb gnugſame vnderricht empfahen. Damit aber diſe meine pücher einen beſchirmer vor nachred uberkomen möchten, ich auch meinen geneigten willen ſo ich zu ewer herrſchafft trag, vmb mancherley lieb freuntſchafft vnd gutheit willen, ſo ir mir lange zeyt vnd in vil weg bewiſen habt, mit dem genüt, ſo ich mit dem werck nit kan, erzeigen möcht, hab ich die ewer herrlichkeit zugeſchriben, mit pit, ir wöllet diß mein fürneemen im beſten verſtehen, vñ wie ir allweg gethon habt, mein Gönſtiger herr vnd förderer ſein, Des wil ich mich gentzlich vertröſten, vnd wie ich kann zuuerdienen gefliſſen ſein.

Am Schluſſe dieſes Buches, deßen gänzliche Druckbeendigung Dürer nicht mehr erlebte, ſondern ſein Freund Pirkheimer beſorgte, findet ſich folgende intereſſante Bemerkung des Letzteren:

„Wiewol der frum vnd kunstreych Albrecht Dürer dise vier pücher geschrybenn, so hat er doch nur das erst wider vbersehen vnd corrigiert, dann ee er an die anderen drey komen ist, hat jne die schnellheyt des todes vbereylt, das er die nit wider vbersehen hat mögen, ist wol müglich, wo er zeyt gehabt, er möcht etlich ding geendert, gemeret, oder gemindert haben, nichtz destminder haben sein gut freund für nutzer angesehen, das die andern drey bücher auch vncorrigiert außgeend, dan dz sie vndergedruckt soltn beleyben, vnangesehn, ob auch was (darfür sie es doch nit achten) darinn zu besseren sein solt, wo jme auch Got sein leben lenger gefrist het, würd er noch gar vil wunderlichs, seltzams vnd künstlichs dings an tag gebracht vnd geben haben, zu for der kunst des malens landtschafft, farben vnd dergleichen dienstlich, hat auch insonders forgehabt, ein lengere vn klerere perspectiu, dann er for gethan hat, zu beschreyben vnd außgeen lassen, Aber Got der alle Ding zum besten verordnet, hat solchs nit an (ohn) vrsach vnderkomen, sein namen sey gelobt vnd geert ewiglich."

Dürers zweites Werk: Etliche Underricht, zu Befestigung der Stett, Schloß und Flecken 1527.," hat auch eine Zueignung, und zwar an den König Ferdinand, Bruder und Nachfolger des Kaisers Carl V.; allein diese hat Dürer nicht selbst entworfen, sondern Pirkheimer, unter dessen nachgelaßenen Papieren ich das Concept, mit Verbesserungen, noch gefunden habe. Sie bleibt also hier weg.

IX.

Albrecht Dürers Tod.

Am 6ten April 1528. starb Dürer an der Abzehrung; den 8ten wurde er begraben. Allgemein war die Trauer bei seinem Tode, den die nächsten Ursachen — vide pag. 163. — noch beklagenswerther machten. Wie sein kräftiger Gönner, sein treuester Freund, sein zweites Ich, wie der treffliche, um Wissenschaft und Kunst hochverdiente Pirkheimer seiner gepreßten Brust Luft machte, bezeugen nachfolgende Herzensergüße, die noch auf uns gekommen sind [1]):

Elegia Bilibaldi Pirckeymheri in obitum Alberti Dureri.

Qui mihi tam multis fueras junctissimus annis,
Alberte, atque meae maximae pars animae;
Quocum sermones poteram conferre suaues,
Tutus et in fidum spargere verba sinum.
Quur subito infelix moerentem linquis amicum,
Et celeri properas non rediture pede?
Non caput optatum licuit, non tangere dextram,
Vltima nec tristi dicere verba vale?

1) Sie finden sich am Schlusse der ersten Ausgabe von Dürers vier Büchern von menschlicher Proportion (1528.) und später in Pirckheimeri Opera ed. Goldast (1610.) pag. 26. u. 27.

Sed vix tradideras languentia membra grabato,
Quum mors accelerans te subito eripuit.
Heu spes fallaces, et mens ignara malorum!
Quam lapsu celeri cuncta repente cadunt!
Omnia Durero dederat fortuna secunda,
Ingenium, formam, cum probitate fidem.
Omnia sed rursus celeri mors abstulit ausu:
Tollere sed laudes improba non valuit,
Virtus namque manet Dureri, atque inclita fama.
Splendebunt donec sydera clara polo.
Idecus, i nostrae non ultima gloria gentis,
Ductore et Christo regna superna pete.
Illic non vano gaudebis semper honore,
Pro meritis felix premia digna ferens.
Donec nos fragiles erramus mortis in umbra,
Et miseri cymba labimur instabili.
At nos praeseruans aderit quum gratia Christi.
Hoc duce felices ingrediemur iter.
Interea moesti lachrymas fundemus amico,
Nil quibus afflictis dulcius esse potest.
Accedentque praeces, summum placare tonantem
Quae possint, quicquam si pia vota valent.
Et ne quid tumulo desit, spargemus odores,
Narcissum, violas, lilia, serta, rosas.
Felix interea somno requiesce beato,
Dormit enim in Christo vir bonus, haut moritur.

Epitaphium Ejusdem.

Albertus postquam pingendo ornauerat orbem,
Arteque tam lepida cuncta repleta forent.
Nunc restat cælum, dixit, pingatur vt altum,
Mox terram linquens, sydera clara petit.

Aliud.

Ingenium, probitas, candor, prudentia, virtus,
Ars, pietasque fides, hic tumulata iacent.

Aliud ab eodem

Perlachrymas posset si vita, Alberte, reuerti
Non corpus uili hoc contegeretur humo.
Sed quia non lachrymis, nec flendo fata mouentur,
Moerendo tantum soluimus inferias.

M. B. S.

Memoriae Alberti Dureri, viri optimi, ac aetate sua pictoris absolutissimi, qui non solum primus e Germanis picturam auxit, illustrauit, ac ad seueriorem legem restrinxit, sed et literis posteritati commendare coepit, ob quam rem, praecipue vero mores compositos, prudentiam ac modestiam singularem, Norimbergensibus suis imo exteris omnibus fuit charissimus, Diuo vero Maximiliano, ac nepoti eius Carolo, Caesaribus, nec non Ferdinando, Hungariae ac Bohemiae Regi, aeceptissimus, qui illum annuo largoque stipendio fouerunt, ac summo prosecuti sunt fauore. Obijt autem non sine magno amicorum desyderio. VIII. idus Aprilis. Anno. M. D. XXVIII. Aetatis vero suae. LVII.

Bilibaldus Pirckeymherus.
amico integerrimo. M. P.

X.

Merkwürdiges Schreiben Wilibald Pirkheimers an Joh. Tscherte in Wien, Baumeisters Carl V.

welches die Ursache von Dürers Tode offen angiebt 1528.

Nach der eigenen Handschrift treu abgedruckt.

Meyn freuntlich willig dinst sind euch bevor meyn lieber Her Tzerte, mir hat vnser guter freunt Her Jorg Hartman eyn schreyben durch euch an in gethon angezeygt in welchem ir meyn nit allein in guet gedenkt, sonder mest mir auch mer lobs vnd ere zu dan ich mich selbs wirdig erken, will aber solchen gueten willen vnser peyder in Got verstorbem freunt Albrechten Dürer zurechnen, dan dieweyl ir denselben vmb seyner kunst vnd dugent willen geliebt, sind euch an Zweyfel auch die so ine lieb gehabt haben, auch lieb, solchem will ich euer lob, vnd gar nit meyner schicklikeit zumessen. Ich hab warlich an Albrechten der pesten freunt eynen, so ich auf erdtreych gehabt hab, verloren, vnd dauert mich nichts hoher, dann das er so eynes

hartſeligen Dodes verſtorben iſt, welchen ich nach der verhengnus Gottes niemand dann ſeiner Hauß-frauen zuſachen kan, die im ſein Hertz eyngenagen, vnd der maßen gepeyniget hat, das er ſich deſt ſchneller von hinen gemacht hat, dann er was aus-gedort wie eyn ſchaub, dorft niendert keynen guten muet mer ſuchen, oder zu den leuten gen, alſo het das poß Weyb ſeyn ſorg, das ir doch warlich nit not gethan hat, zu dem hat ſy ime tag vnd nacht angelegen, zu der arbeyt hertiglich gedrungen, alleyn darumb, das er geld verdienet vnd ir das ließ, ſo er ſtarb, dann ſy alweg verderben hat wollen, wy ſie dann noch thuet, vnangeſehen, das ir Albrecht bis in die ſex tauſent gulden wert gelaſſen hat. Aber da iſt keyn genugen, vnd in ſumma iſt ſy al-leyn ſeins dodes eyn vrſach. Ich hab ſy ſelbs oft für ier argwenigs ſtreflich weſen gepeten vnd ſy ge-warnet, auch ir vorgeſagt, was das end hievon ſeyn wurd, aber damit hab ich nichts anderſt dann vndank erlangt. Dann wer diſem Man wolgewolt vnd vmb in geweſt, dem iſt ſy feynt worden, das warlich den Albrecht mit dem hochſten wekumert vnd ine vnder die Erden pracht hat. Ich hab ir ſeid ſeynes dodes nie geſehen, ſy auch nit zu mir wollen laſſen, wiewol ich ir dannoch in vil ſachen hilflich geweſt pin, aber da iſt keyn vertrauen. Wer ir widerpart halt, vnd nit aller ſach recht giebt, der iſt ir verdechtlich, dem wird ſy auch alspald feynd, darumb ſy mir lieber weyt von mir dan umb mich iſt. Es ſind ja ſy vnd ir ſchweſter nit pubin, ſonder, wie ich nit zweyfel, der eren from vnd ganz gotsfurchtig frauen, es ſolt aber eyner lieber eyn pubin, die ſich ſunſt freundlich hielt, haben,

dann solch nagent argwenig vnd kiefend from frauen, pey der er weder tag noch nacht rue oder frid haben kont, aber wie dem, wir müsen die sach Gott befelhen, der woll dem fromen Albrecht gnedig vnd parmherzig seyn, dann er hat wie eyn fromer piderman gelebt, so ist er auch ganz christenlich vnd seliglich verstorben, darumb seynes Heyls nit zu fürchten ist. Got verleych vns seyn gnad, das wir ime zu seiner Zeyt selichlichs nachfolgen.

Meyn lieber Her Tzerte, mir sind zwey Hirschengehurn (Hirschgeweihe) von Hern Hartman von Liechtensteyn zukomen, die an zweyfel durch euer anhalten heraus gepracht sind, wiewol ir achten mogt, das mir gar wenig an der gleychen Dingen gelegen ist, als aber Herr Hartman selbs hie vnd in meynem Haus war, erpot er sich selbs mir gehuren zu schicken, die gar vil schoner vnd grosser sollen seyn, dann die meynen, so er dazumal sach, ist nit an, wie wol ich der etliche hab, het ich doch geren gar eyn schöns vnd groß, wie ich der etliche hie weyß, das wolt ich fassen, vnd auf meinen soler lassen henken, aber diese kuren (cornua) sind nit dermaß gestalt, dan ich sy selbs hübscher hab, vnd doch nit wie ich geren het, vnd der etliche hie sind; nichts desto minder pitt ich euch, ir wollet Herrn Hartmann diser kuren halb danken, vnd ime meyn willigen Dinst sagen vnd die weyl ich weyß das er zu kunsten lieb hat, schick ich ime hie mit eyn arzney für die pestilentz, welche ich mermals probirt vnd wunderbarlich erfunden hab. Albrecht hat auch etliche gehuren gehabt, vnd unter denselben gar eyn schones, welches ich gern gehabt het, aber sy (die

Frau) hat sy heymlich vnd vmb eyn spott, sambt andern vil schonen Dingen, hinweg geben. Mir sagt ein knecht so jetz zu wyen gelegen ist, wie er da selbst etzliche gar schone gesehen hab, wo es möglich wer, eyn hubsch oder zwey zu bekommen, weren mir die vmb keyn gelt zu theuer. Ich wil euch aber damit nit müen, dan ich euch hievor genug mit Hern Hartmans geplagt hab.

Des grausamen Zufals des Türken halb ist un not vil zu schreyben. Denn will der vnser Fürsten vnd Herren nit intrechig machen, oder sy zu widerstand erwecken, ist das eygentlich eyn plag von Gott. Ich hab fürwar eyn groß treulichs vnd pillichs mitleyden mit den armen beschedigten vnd hingefürten Christen, wie dan pillig eyn Christ mit dem andern haben soll, hab auch sonderlich euer person halb sorg getragen, die weyl ich gewust das ir zu wien gewest seyt, Gott schick es alles zu dem besten, es sind warlich cleglich vnd erschrocklich hendel, wee denen die der eyn vrsach sind, oder nit pas zu der sach sehen; aber diß sind straff von Gott das die Cristen also jemerlich selbs aneynander verderben sollen, vnd den vnglaubigen zu ihrem fürnemen stat geben, derselbig woll vns gnedig vnd parmherzig seyn, vnd die sach nach seynen gnaden mitlen, denn sunst sorg ich wir sind mit menschlicher hilff gesaumbt, aber davon ist nit guet zu schreyben. Wie sich aber vnser Evangelisch lantzknecht gehalten haben, ligt am tag, ist aber vieleicht darumb guet das gespürt werde, wie weyt der luterischen wort vnd werck von eynander sind das an zweyfel vil fromer erber leut pey vnd vmb

euch sind, die so sy hören süssiglich von dem glauben vnd dem Heylichen Evangelio reden, meynen es sey eytel golt das gleyst, so ist es kaum messing. Ich bekenn das ich anfenglich auch gut Lutherisch gewest pin, wie auch vnser Albrecht seliger, dann wir hofften die Romisch puberei, deßgleich der Münch vnd Pfaffen schalckheyt, solt gepessert werden, aber so man zusieht, hat sich die sach also geergert (ärger wie zuvor), das die Evangelischen puben yene pupen fromm machen. Ich kan wol gedencken, das euch solchs zu hören frembd ist, wenn ir aber vmb vns wert vnd sehet das schentlich pös vnd streflich wesen, so die pfaffen vnd ausgeloffen münch treyben, wurdt ir euch mit dem hochsten verwundern. Die vorigen haben vns mit gleyssnerey vnd listikeyt betrogen, so wollen die Jetzigen offentlich eyn schendlich vnd streflich wesen füren, vnd dapey die leut mit gesehenden Augen plind reden vnd sagen, man kan sy aus irn wercken nit vrteylen, so vns doch Christus ein anders gelert hat, vnd obwol die guten werck nit leycht erkant kenen werden, so aber eyner poslich vnd streflich handelt, zeygt er damit an, das er keyn piderman ist, er ziech sich gleich auf den glauben, wie er woll, dann an (ohne) die werck ist der glaub tod, wie auch die werck an den glauben. Ich weyß vnd ist die warheyt, das auch die onglaubigen solch schalkheyt vnd puberey nit vnder in leiden, so die so sich euangelisch nennen. Denn das werck gibt offentlich zu erkennen, das da weder glaub noch trauen ist, keyn gotzforcht, kein lieb des nechsten, hinwerfung aller erberkeit vnd guter sitten, kunst vnd lernung, vnd nach nichten andrem trachten, dann

deß leybes wolluſt, eer, gut vnd gelt, vnangeſehen ob das mit Got oder gutem gewiſſen geſchehen kan oder nit. Almuſen geben iſt hinweg, denn diſe puben haben das almuſen alſo mißpraucht, das niemand mer geben will, ſo iſt die peycht vnd das ſacrament auch hinweg, helt niemand oder wenig leut von dem puchen hergot, vnd wen man uns nur machen ließ, kont man vns nit wirſcher (ärger, das Engl. worse), thon, dann wir zu letzt gar thieriſch wurden werden, wie wir wol halb ſind. Der gemeyn man iſt alſo durch diß Euangelium vnderricht, das er nit anderſt gedenckt, dan wie eyn gemeyne teylung geſchehen mocht, vnd warlich wo die groß fürſehung vnd ſtraff nit were, es wurde ſich gar pald eyn gemeyne peut erheben, wie dan an vil orten geſchehen iſt, wert mehr dann die forcht vnd ſtrenge verwarung ob dem ir wol abzunemen habt wie vnd was wir für Criſten ſind, habt ir es anders in euer belegerung vnd mit eurem ſchaden nit erfaren.

Ich weys wol das euch diß meyn ſchreyben frembd wirdt dunken, ich weys aber daneben auch, das ich die warheyt ſchreyb vnd gar vil minder dan an im ſelber iſt; warumb aber eyn Rat hie ſolch handlung geſtat, davon wer vil zu ſchreyben. Im iſt zu theyl geſchehen, wie andern leuten, haben ſich vil peſſerung verhoft, der ſy aber wenig finden. Jr ſind auch vil in dem Rat, vnd die ſtathaftigſten, denen diſe hendel nit gefallen, aber der meyſt hauff zeucht hin meer von ſcham dan ander vrſach halb; dann ſy wollen zum teyl nit gern haben, vnd damit in der irthume nit vermiſen werd, wollen ſy die ſach gern beharren, wie wol ſy ſehen

vnd befinden, das vil dings geendert ist worden, das pesser verpliben wer, vnd vil dings vnder hoffuung eyner pesserung geergert, noch mus das also beleyben, vnd warlich vns kont nit wirser geschehen, dan das man vns gleych also verzabelen ließ, wir wurden zu letzt der sach selbs so mued, das wir die nit erleyden können, wie dann zum theyl vor augen ist, zuvor vnder dem gemeynen man, dann so der sieht, das man nit alle Dinge teylen vnd gemeyn will machen, wie er pisher verhofft hat, flucht er dem Luther vnd allen seynen anhengern, vnd doch aus keynem guten grund, da neben thut er aber die augen auf, vnd sieht das eben dise puben wie die vorigen puben mit betriegerey vmbgend. Luther wolt gern vil seyns Dings wider herumb wenden vnd gelimpfen, so ist das so grob gehandelt das es sich nit verplümen lest. So sind Oecolampadius, Zwingleyn vnd ander mit dem höchsten wider den Luther, des sacraments halb, welches sy mit für eyn schlecht zeychen achten, vnd wenn Luther nit so weyt hinder die sach wer kommen, vnd dem Doctor Carelstat zu neyd widerpart gehalten het, wer er das haubt in disem verdampten irrsal, ietzo sind die piderleut aus anrichten des Lantgraven in Hessen pey eynander gewest, aber sich des sacraments halb nit alleyn nit mögen vertragen, sonder die sach erger gemacht. Straspurg, Vlm, Memingen, Nördlingen vnd ander meer, halten gar nichts meer vom Sacrament, vnd wie wol sich Augspurg auf dem Reychstag erpoten hat, sich weyßen zu lassen, ist doch pis auf disen tag ein erger wesen; das, dann an keynem anderen ort, machen die Zünft, vor den der Rat weder leybs noch

guts sicher ist. Hie wird noch zum theyl mit worten von dem Sacrament gehalten, aber mit den wercken felt es weyt, es ist genug wann vnsern predigern gestatet wurd, davon zu predigen, vnd ir meynung an tag komen, dan sy selb selten oder gar nit comuniciren. Ich versih mich, euer Liebe hausfrau werd euch allerley berichten, so sy hie gesehen hat. Mit worten vnd predigen sind wir vberaus geschickt, aber mit den wercken ist es müe, vnd pey niemant meer denn pey denen, die sich auf das aller Ewangelischt machen. Ich wolt ir solt wissen, was der man, dem ir eyn puchleyn von der belegerung zu wien zugeschicht habt, für hendel treybt, wurdet ir euch nit gnug können verwundren, wie sich in eynem menschen wort vnd werck so widerwerdig konten halten [1]). Dann wie wol er auch puchleyn schreibt, vnd aus lest geen, handelt er doch daneben, wie sich das eygentlich zu seyner zeyt erfinden wird. Er ist etwan meyn vnd Albrechts seligen gar guter freundt gewest, ist mir auch gutes von ime beschehen, aber mit vnser peyder nachteyl haben wir ine also erlernt, das wir peyde sein müssig gestanden sind; wann ir dan solt wissen vnd sehen, wie es mit den Eesachen zugeet, wurdet ir euch zumal verwundren, vnd wo der nachrichter da nit verhanden were, wurd gentzlich Res publica Platonis aus der sach. Ich acht wol das pest so euer hausfrau hie gesehen hab, sey das fleyscheſſen an freytag vnd sambstag gewest. Wir heten hie eyn Litania zu singen angefangen, als der Türk verhanden war; aber so derselb hinweg, ist sy auch

1) Wahrscheinlich Osiander.

in den prunnen gefallen. Diß alles schreyb ich aber nit darumb, das ich des Babstes, seyner Pfaffen vnd Münch wesen loben kan, will, oder mag, dan ich weyß, das es nichts soll, vnd in vil weg streflich ist, auch wol eyner pesserung bedarf, vnangesehen das keyserlich Majestat jetz dem Babst in allem seynem fürnemen gehelt. Es ist aber leyder vor augen, das das ander wesen auch in keynen weg also, dann wie das der Luther selbs sagt vnd bekent, auch vil fromer gelerter leut, so dem waren Ewangelio anhangen, mit schmerzen ires hertzen vor augen sehen vnd bekenen, das diß wesen keyn bestand mag haben. Die Papisten sind doch zu dem minsten vnder inen selbes eyns, so sind die so sich Ewangelisch nennen mit dem hochsten vnder eynander vneyns, vnd in sect zu teylt, die musten iren lauf haben, wie die schwermenden pauren pis sy zu letzt gar verwüten. Got behüt alle frome menschen, land vnd leut für solcher leer, das wo die hinkombt, da kan keyn frid, rue noch eynikeyt seyn. Wir warten teglich Mandat von keyserlicher Majestet zu abstellung der neuen leer. Got geb vns glück, darzu wirdet sich die sach erst machen. Es leben vnser prediger, pfaffen vnd ausgeloffen münch nit anderst als sind sy behafft, fluchen, schelten, schmehen keyser vnd pabst, kan ich in (ihnen) gleichwol in eynem weg nit verargen, dan sy vbel nach diser sunen frieren wirdt. Diß alles meyn lieber her Tzerte hab ich euch im pesten vnd mit grund der warheyt wollen schreyben, damit ir doch wissen empfiengt, was wir für christen seyen. Bey mir ist es gewis, das der glaub selig macht, vnd

on dem kan niemanden selig werden. Ich weis aber das auch wol, das eyn yechlicher belonung empfahen wird, gemes seynen wercken, dann nit in den worten, sonder in den werken stet die kraft des glaubens. Wer wol handelt, der wird wol finden, wer anderst, der bestee seyn abentheuer. Versich mich, ir solt mir meyn langes schreyben nit verargen, dann das im pesten geschicht. Ich danck euch euers zugesanten puchleyns von der belegerung der stat wien, da mit erpeut ich mich zu euren diensten alzeit willig dar.

XI.

Dürers Grab.

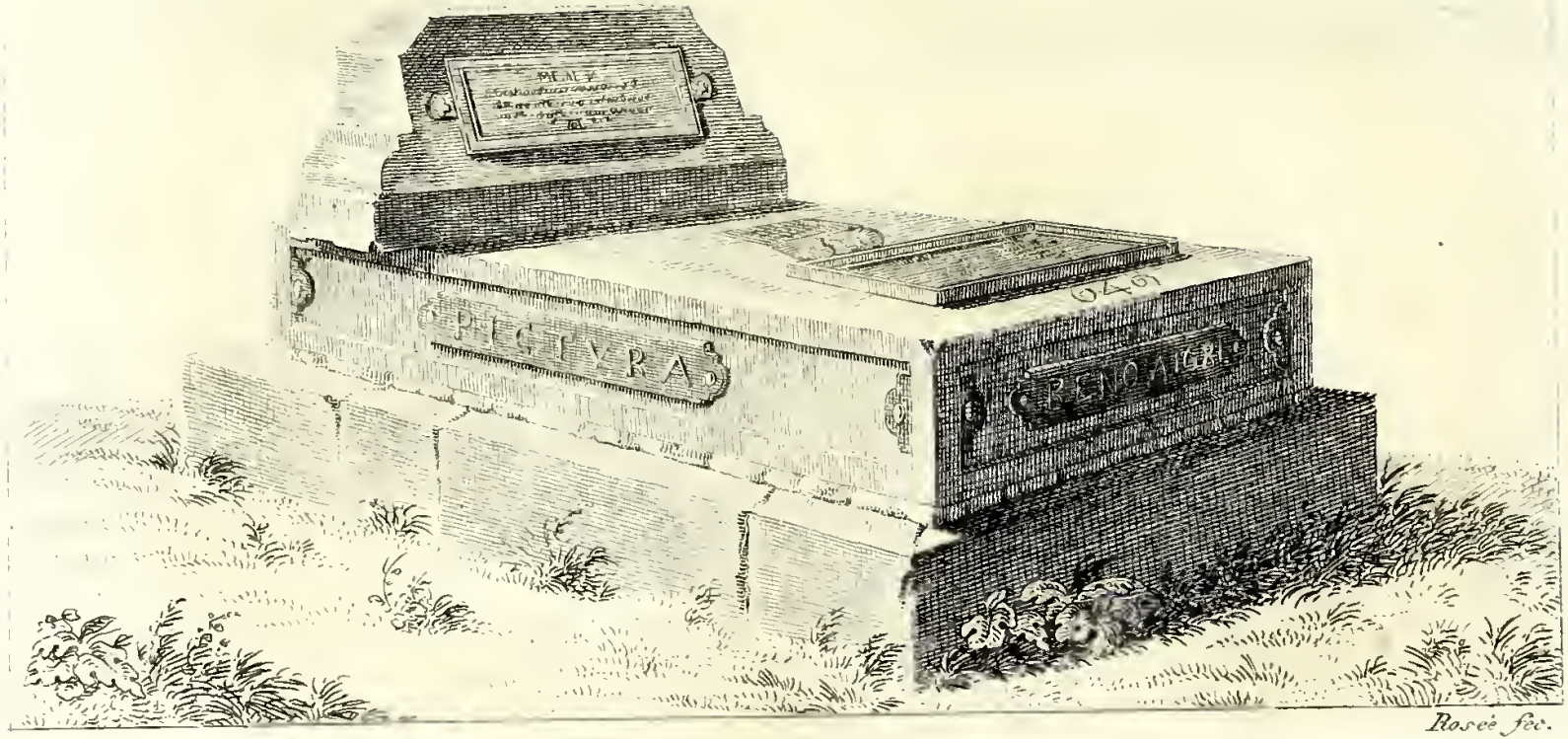
Nürnberg war die erste deutsche Stadt die ihren Kirchhof aus den Ringmauern entfernte; schon 1519. wurde derselbe vor die Stadt verlegt. Wie in so Vielem, so auch hier, ward die ehrenwerthe Stadt den anderen ein nachahmungswürdiges Beispiel. Auf diesem neuen Kirchhofe, zu St. Johannis, erwarb Dürers Schwiegervater, Johann Frey, beim Tode seiner Gattin, 1521., für sich und seine Familie, das Grab Nro. 649. und ließ den Deckstein mit einer Metall-Platte versehen, welche sein und seiner Gattin Wappen zeigt, mit folgender bescheidenen Inschrift darüber:

M . CCCCC . XXI .

Der . Frelen . Begrebtnus.

Diese Inschrift wurde, in der spätern Zeit, oft mißverstanden, und für der freien Künstler Gruft gelesen, wo sie doch weiter nichts sagen soll, als: der Familie Frey Begräbniß.

In dieser Freyschen Familiengruft ruht Albrecht Dürer. Einer alten Handschrift ent-



Albrecht Dürers Grab.

nehme ich folgende Stelle: „Wie obgedacht, ist „Albrecht Dürer in der Charwoche, als den „6. April 1528. seines Alters im 57ten Jahr, in „Nürnberg seligl. verschieden und vf St. Johannis „Kirchhof ehrlich begraben, vnd volgent Tags „von etlichen Künstlern das Grab eröf„net vnd sein Angesicht abgossen wor„den.“ Wohin mag dieser Abguß gekommen seyn?

Dürer wurde auf dem obern, wie ein Pult geformten, Theile des Grabsteines, über dem Freyschen Schilde, folgende einfache Grabschrift von Pirkheimer gesetzt:

ME . AL . DV. [1]
QVICQVID ALBERTI DVRERI MORTALE
FVIT, SVB HOC CONDITVR TVMVLO
EMIGRAVIT. VIII. IDVS APRILIS.
M. D. XXVIII.

Allein Sandrart — ein Mann von großen Verdiensten, der die niedergetretene Kunst nach dem für sie so unglücklichen dreißigjährigen Kriege wieder hob, das Kunststudium belebte, mit einem Worte, der Winkelmann seiner Zeit wurde, — der

1) Memoriae Alberti Dureri.

1674 nach Nürnberg zog, hier lebte, wirkte [2]) und auch 1688 starb, genügte diese Inschrift nicht, und er fügte die nachstehenden zwei hinzu, die sich auf einer Bronce-Tafel, unter dem Freyschen Wappen, befinden:

I.

VIXIT GERMANIAE SVAE DECVS
ALBERTVS DVRERVS.
ARTIVM LVMEN, SOL ARTIFICVM,
VRBIS PATRIAE NOR. ORNAMENTVM,
PICTOR, CHALCOGRAPHVS, SCVLPTOR
SINE EXEMPLO, QVI, OMNISCIVSA
DIGNVS INVENTVS EXTERIS,
QVEM IMITANDVM CENSERENT,
MAGNES MAGNATVM, COS INGENIORVM,
POST SESQVI SECVLI REQVIEM,
QVIA PAREM NON HABVIT,
SOLVS HEIC CVBARE IVBETVR,
TV FLORES SPARGE VIATOR.
A. R. S. MDCLXXXI.
OPT. MER. F. CVR.
I. DE. S.

---

2) Er stiftete auch die Nürnberger Maler-Academie.

II.

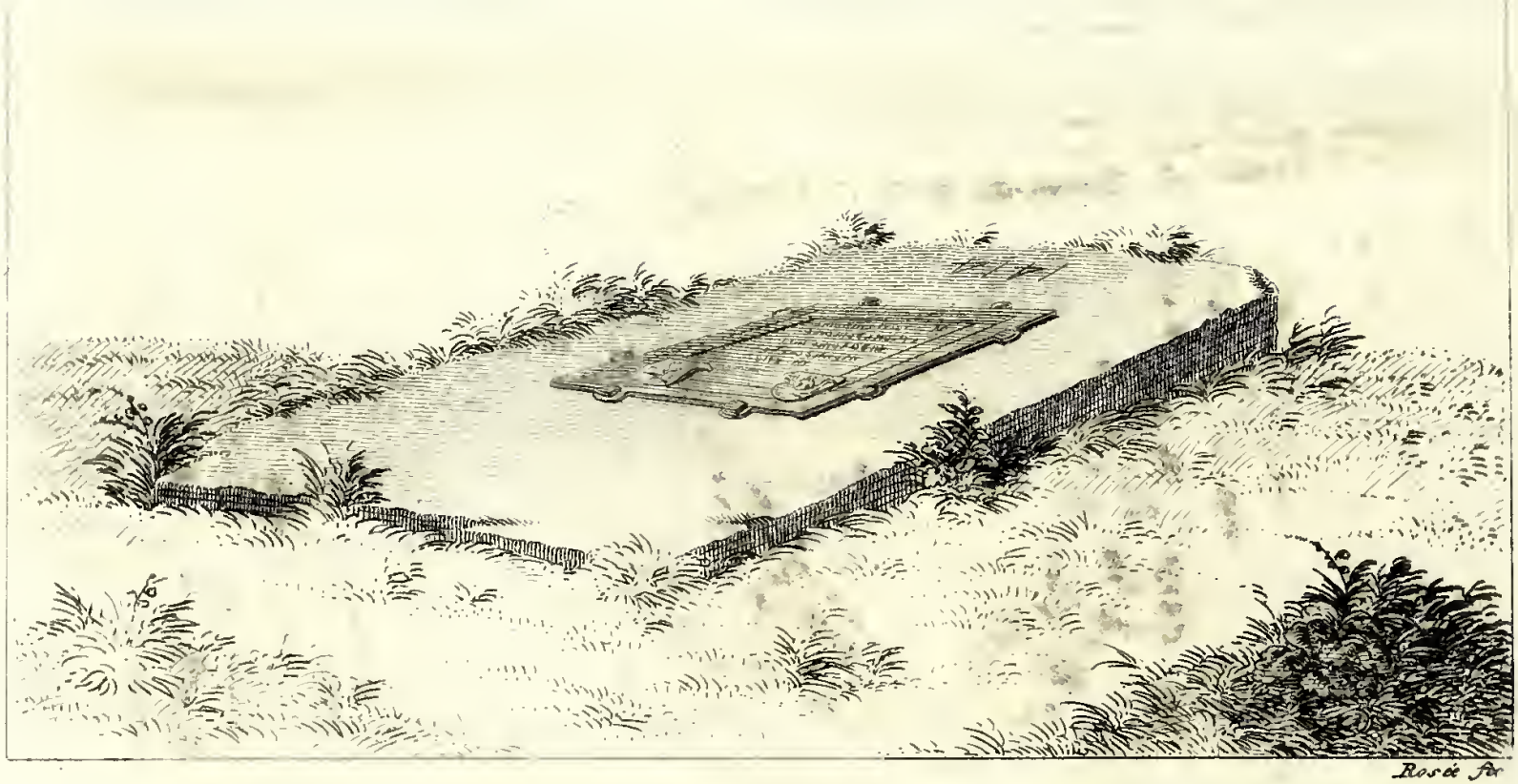
Hier ruhe
Künstler Fürst!
Du mehr als großer Mann!
In Viel-Kunst hat es Dir
noch keiner gleich gethan.
Die Erd war ausgemahlt,
Der Himmel dich jetzt hat;
Du mahlest heilig nun
dort an der Gottes Stadt.
Die
Bau- Bild- Mahler-Kunst
Die nennen Dich Patron
Und setzen Dir nun auf
im Tod
die
Lorbeer-Kron.

Auch ließ er den Grabstein erneuen und in den Zustand setzen, worin man ihn jetzt noch sieht. —

Nicht fern von Dürers Grabe, 10 Schritte nördlich von der Holzschuherschen Capelle, ruht auch Dürers edler Freund, Pirkheimer, in der Gruft Nro. 1414. — die Zahl steht umgekehrt auf dem Grabe! — deren Deckstein folgende Inschrift hat, mit dem Pirkheimerschen Wappen, einem runden Baum, und dem seiner geliebten Crescentia, dem Nieterschen, einem Meerfräulein:

BILIBALDO PIRCKEYMHERO
PATRITIO AC SENATORI
NVRMBERG. DIVORUM MAXIMIL.
ET CAROL. V. AVGG. CONSILIA-
RIO VIRO VTIQ. INPRAECLARIS
REBVS OBEVNDIS PRVDENTISS.
GRAECE JVXTA AC LATINE DOC-
TISS. COGNATI TAMQVAM STIR-
PIS PIRCKEYMHERAE VLTIMO DO-
..... LENTER HOC S. P. .....
VIX. ANN. LX. D.XVI. OBIIT D. XXII. MEN.
DECEMB. AN. CHRIANAE
SALUTIS. M.D.XXX.
VIRTUS INTERIRE NESCIT.

Wer Dürers Grab beſucht, der ſollte doch des großen Pirkheimers Ruheſtätte nicht unbeachtet laſſen! Ohne Pirkheimer wäre Dürer nie das geworden, was er wurde; durch ihn entwickelte ſich Dürers geiſtige Bildung; er ſtand ihm rathend, helfend zur Seite; er hob ihn über die Sphäre der gewöhnlichen Praktiker; durch ihn kam er mit den geiſtreichſten Männern ſeiner Zeit in Berührung, denn Pirkheimers Haus galt für



Willibald Pickheimers Grab.

ihre Heimath; Pirkheimers großer literarischer Verkehr ermunterte endlich Dürer, selbst wie Schriftsteller, und zwar mit Glück, aufzutreten; daß auch hier der edle Freund wieder den wesentlichsten Antheil hatte, zeigten mir die nachgelassenen Papiere. Mögte jeder Künstler einen so wissenschaftlich gebildeten, edlen Freund finden, wie Dürer einen an Pirkheimer hatte — denn Wissenschaft und Kunst geben erst ein Ganzes! — Ich konnte mir nicht versagen, dem dankbaren Andenken dieses großen, vielseitigen Mannes — im Rathe wie in der Gelehrten-Republik — ein Blümchen zu streuen, und deswegen erlaube man mir auch, die Abbildung seines Grabes hier, als Wegweiser zu demselben, geben zu dürfen.

Ich hoffe, daß manches sinnige Gemüth sie in der vergeßenen Einsamkeit aufsuchen — und Nro. 1414. finden wird.

XII.

Dürer als Künstler und Mensch.

Was Dürer als Künstler war, das weiß die Welt; drei Jahrhunderte haben das Urtheil seiner Zeitgenossen nicht geschwächt, das hier, aus einer alten interessanten Handschrift, stehe:

„Dieser Albrecht Dürer hatte solche viel fäl-
„tige gaben, dz er von der Geometria, der Per-
„spectiv, der Fortification, und sonderlich der Si-
„metri, verwunderliche Ding durch den truck an
„tag Bringen kondt, war also iezt Besagter Künst-
„ner ein freyer Inventor, ein gutter Reißer auff
„Holz, Papier, und der gleichen, ein gutter Mah-
„ler von Oehlfarben, waßerfarben, Miniatur, und
„gummifarben, uff Holz, tuch, gemäuer, Pappier,
„Perment oder dergleichen, ein guter Posierer,
„Bildhauer, von Holz und stein, klein und groß,
„ganz rund und halb rund, wie man es nur Im-
„mer erdencken und Begehren möchte. In Sum-
„ma in allen der Mahlerey angehörigen stuck oder
„theilen war er ein solcher fürtrefflicher Mann,
„dergleichen man nicht weiß, dz vor ihme einer
„solte gelebt haben, ist auch Biß daherr keiner
„erfunden, und ist die fürnembste Vrsach, warumb

„Albrecht Dürer vor andern so hoch herfür gezogen „und gelobt wirdt. Es werden derer gar wohl „gefunden, die den Albrecht Dürer in einen Ding „gleich seyn, haben aber die mannigfältige Dü„rers-Gaben nicht.“

Wie unsere Zeit über ihn denkt, möge das begeisternde Wort von Bayerns großherzigem König Ludwig der Nachwelt sagen:

„Mein lieber Herr Generalkreiscommissär! „Löblich ist der an Deutschlands Künstler ergan„gene Aufruf Albrecht Dürer durch Anlegung ei„nes Stammbuches Achtung zu bezeigen; es soll „nicht unterbleiben, aber hinlänglich deucht es mir „nicht, dieses Mannes Andenken würdig zu ehren; „nur durch sein Standbild aus Erz kann dieses „geschehen. In Nürnberg wo er geboren, gelebt, „gestorben, fände es seine geeignetste Stelle. Wie „in so vielem Trefflichen gehe diese Stadt auch „hierin mit nachahmungswerthem Beyspiele vor, „indem sie ihm ein Denkmal errichte, ein öffent„liches, was noch in unserm deutschen Vaterlande „keinem Künstler widerfahren. Aber Nürnberg „nicht allein, ganz Deutschland werde zum Bei„trage eingeladen; ist er ja doch dessen größter „Künstler, und dessen größter Bildhauer, Rauch, „verfertige es zu München, wo die einzige große „Erzgießerei in Süddeutschland besteht, und der„selbe sich gerade in jener Zeit aufhalten wird. Findet „dieser Vorschlag in allen seinen Theilen Annahme, „bin ich bereit, die Unterzeichnung mit namhafter „Zusage zu eröffnen. Schön wäre es, wenn an „dem 300ten Jahrestage von Albrecht Dürers Tod „des Denkmales Grundstein gelegt würde, dann

„werde aber auch ununterbrochen an demsel-
„ben gearbeitet. Konnte die kleine Stadt Rostock
„ihrem Mitbürger dem Fürsten Blücher aus eige-
„nen Mitteln vor wenigen Jahren ein ehrnes
„Standbild errichten, wird das große Nürnberg
„doch wohl das nämliche vermögen, und gar mit
„Beyhülfe; es kann's, und an dem Willen zwei-
„feln, hieße sich eines Unrechts gegen seine Be-
„wohner schuldig machen. Dieses Schreiben, mein
„lieber Herr Generalkreiscommissär, theilen Sie der
„von mir vorzüglich geschäzten Stadt mit, des-
„gleichen ihrem Künstlerverein am 6ten des näch-
„sten Monats, als an dem Tage, an welchem nach
„einem Jahre die dritte Säcularfeyer seyn wird.
„Mit den Ihnen bekannten Gesinnungen der Ihnen
„wohlgewogene

„München, den 24. März 1827."

Ludwig."

Ein solches Schreiben, von einem solchen König, ist wol an sich schon selbst das schönste Denkmal das Dürer jemals werden kann! Und so hat unsre Zeit des großen deutschen Kaisers dreihundertjährig Wort — pag. 60. — vollwichtig aufgewogen. —

Dürer war ein Mann von dem höchsten Genie; was er wurde, das wurde er durch sich selbst, denn in seiner Lehre lernte er nur das Handwerk eines Kunstmalers, mußte drei Jahre lang viel von den Knechten leiden und trat endlich, da er zum Gesellen gesprochen war, seine Wanderschaft an. Wie es in Meister Michael

Wohlgemuths Werkstatt ausgesehen hat, darauf deutet er sehr fein hin, in der Dedication der Underweysung der Messung — pag. 151. — „Man hat bisher in unsern deutschen Landen viel „geschickter Jungen zu der Kunst der Mallerey ge„than, die man ohn allen Grund und allein aus „einem täglichen Brauch gelehrt hat, sind dieselben „also in Unverstand wie ein wylder unbeschnytener „Baum aüferwachsen; wiewol etlich aus ihnen, „durch stetig Uebung eyne freye Hand erlangt, also „daß sie ihre Werke gewaltiglich aber unbedächt„lich und allein nach ihrem Wohlgefallen gemacht „haben.“ Und in der Zueignung der vier Bü„cher von menschlicher Proportion — „pag. 159 — sagt er: „Das ich schreiben und leh„ren that, das, so ich selb nie gelernt hab, oder von „Jemand anders underwisen pin worden.“ Die Natur, und ein forschender Geist, waren seine Lehrer; ausdauernde Geduld und grenzenloser Fleiß waren die Genien, die ihn durchs Leben begleiteten. Ueberall brach er sich seine Bahn; die Erfindung des Aetzens verdankt man ihm; das erste Werk über die Befestigungskunst schrieb er; der Erste war er, der in die Schreibekunst Regeln brachte und den Buchstaben eine bessere Form gab; zu der Perspective fand er den Weg; zu der Proportion legte er den Grund; ein Werk über das Pferdestudium hatte er fertig, lieh es einem Freunde und es ging verlohren; über Landschaftsmalerey wollte er gerade ein Werk beginnen, da ihn der Tod abrief. Er war Zeichner, Maler, Architect, Bildhauer, Kupferstecher, Holzschneider. Letzteres hat man, in neuester Zeit, bezweifeln wollen; allein das Behaimsche Wappen

trägt die eigenhändige Urkunde — pag. 54. — auf der Rückseite der Form. Meister Sebald, Rädleinmacher am Sonnenbade in der Judengasse, und Hans Frank in der Fröschau, richteten ihm seine Holzstöcke zu aus Birnbaum. Daß er seine Zeit besser anwendete wie zum Holzschneiden, das ist wahr; daß er die Formschneider, nach seinen Zeichnungen auf die Stöcke, arbeiten ließ, ist auch wahr; allein daß er in Holz schneiden konnte, und auch darin geschnitten hat, ist nicht minder wahr. So habe ich die Documente in meiner Hand, daß er seinen vorzüglichsten Freunden: Wilibald Pirkheimer, Lazarus Spengler, Anton Kreß, Hector Pömer, Michel Behaim, Dr. Christoph Scheurl, Lorenz Straub, ihre Wappen geschnitten und „zu Gedechtnus verehrt“ hat.

Folgender Paßus, den ich in einer alten Handschrift gefunden habe, giebt einigen Aufschluß über Dürers Technik bei der Malerey, nämlich seine Behandlung des Ultramarin, auf welches er selbst so hohen Werth legte — pag. 38. 40. 41. — an der Himmelfahrts-Tafel:

„Item, so find man auch alhie in Nürnberg bei „Hansen Petzolt Goldschmid ein Püchlein, da„rinnen Albrecht Dürer, genant der Jünger, „nach Weihnachten des aufgehenten 1524 Jahrs „aus seinen Schriften selbst mit eignen Handen „zusammen getragen und aufgeschrieben, von wan„nen Er gewest, wie Er nach Nürnberg kommen, „daselbst geblieben und genannt sei worden.“

„Und setzt obgemelt Albrecht Dürer der „Jünger vnd gemelter seiner Handschrift ein Arti„ficium, wie man das Ultermarin Blau soll mah-

„len, nemlich alſo, mit Nußöhl, welches vfs reinſt „geleittert vnd durch ein hulzens Püchſen, da der „Boden einer Hand dicks iſt, vnd ſoll es mahlen „vf des allerdienſte, man öhltrenke auch den Grunt, „darvf man mahlen will, vnd darnach vndermahle „man es mit ſchlechten Ultermarin.“

Wenn Dürers Werke ſchon bei ſeinem Leben, und unter ſeinen Augen, copirt wurden — er ſchreibt ſelbſt 1505. aus Venedig — pag. 13. — „Machen mein Ding in Kirchen ab, und wo ſy es „mögen bekumen,“ wenn Marc Antonio Raymondi ſich nicht ſcheute, ſeine Paſſion nachzuſtechen, und wenn die Unverſchämtheit ſo weit ging, Copien hier, in ſeiner Vaterſtadt, unter dem Rathhauſe ſogar, zu verkaufen, ſo, daß der Magiſtrat ſich genöthigt ſah, ſchon 1508. folgendes Verbot: „Item „einem frembden Mann, ſo undter dem Rathaus „Kunſtprif feyl hat, vnnd vndter denſelben etliche „ſo Albrecht Dürers Handzaichen haben, die Jme „betruglich nachgedrukt ſeyndt, Soll man in Pflicht „nehmen, dieſelben Zaichen alle abzuthun und de„ren keins hir fayl zu haben. Oder wo er ſich „des widern würd, ſoll man ihme dieſelben Prif „alle als ain Falſch auffheben vnnd ains Raths „hanndten nemen. Actum Sabaths poſt Circum„ciſionis Domini 1508.“ zu erlaſſen: ſo kann man leicht denken, daß das Unweſen nach ſeinem Tode noch mehr Ueberhand nahm. Die täuſchendſten dieſer alten Copiſten waren Hans Hofmann † 1600. Jobſt Harrich † 1617. Paulus Juvenell † 1643. Georg Gärtner † 1654. und ich kenne der ſ. g. Dürer — nah und fern — manchen, der ihnen das Daſeyn verdankt. Aus einem höchſt merkwürdigen, geheimen Manu-

scripte eines Mannes, der, vermöge seiner Stellung, von alle dem was in dieser Art damals hier vorging, eine genaue Kenntniß hatte, will ich einige Proben geben:

Nro. 4. Ein Altar die Geburt Christi gemalt, so Marthin Baumgärtner in St. Catharinen Closter verehrt, davon hernach Ein E. Rath durch Jobst Harrich, Mahlern alhie, eine Copie machen und das Original Anno 1612. vf inständiges Anhalten, dem Herzog Maximilian nach München präsentiren laßen.

Nro. 5. Die vier Complectiones des Menschen, darinnen die 4 Evangelisten oder Apostel vf 2 Altharflügeln repräsentirt vnd abgemahlt lebensgros gewesen, als Petrus, Johannes, Marcus vnd Paulus, davon auch eine Copi vf das Rathhaus alhie durch N. Vischern, Churbayerschen Hofmahler, gemacht und das Original Anno 1627. Ihr Churfürstl. Durchl. vf vielfeldigs Ansuchen noch verehrt worden. u. s. w. Nro. 1 — 27. 1 — 14. ꝛc.

Hier ruhen noch manche Aufschlüße; einstweilen mögen diese Etwas andeuten; mehr kann folgen! —

Nun noch von Dürer dem Menschen einige Notizen, wie unverwerfliche Documente, und gleichzeitige Schriftsteller, sie geben. Sein Vater bewohnte das Pirkheimersche Hinterhaus, in der Winkler-Straße, jetzt mit Nro. 15b. bezeichnet; in diesem Hause wurde Dürer gebohren. Im Vorderhause, dem schönen Brunnen gegen über, Nro. 15a. wohnten Wilibald Pirkheimers Eltern. Wi-

Albrecht Dürers Haus.

libald war nur 6 Monate älter, und so entspann sich in frühester Kindheit schon die innige Freundschaft, die über das Grab hinaus reichte, die Pirkheimer so wehmüthig besang und deren Trennung er nur 3 Jahre überlebte. Dann kaufte Dürers Vater 1475. um 200 Gulden, vom Goldschmidt Peter Craft, das Eckhaus an der Schmiedegasse unter der Vesten, damals zwischen dem Behaimschen und Sawerzapfschen Häusern, mit 4 fl. Pfinzingschen Eigengeld behaftet, jetzt Nro. 493.— In diesem Hause also hat er seine Jugendjahre, vom 5 bis zum 16, verlebt. Wie er dann 1494. von der Wanderschaft zurück kam, Jungfer Agnes Freyin heirathen mußte und mit ihr 200 Gulden Heyrathsgut erhielt, da kaufte er das Haus in der Zisselgasse, jetzt Nro. 376. In diesem Hause lebte er mit seiner Frau; hier arbeitete und starb er [1]). Das Haus seines Vaters aber erbte er bei dessen Tode, löste 1507. die 4 fl. Eigengeld um 116 fl. gemeiner Landwährung ab, behielt es während seiner ganzen Lebensdauer, und erst sein Bruder, Endres Dürer der Goldschmidt, verkaufte es 1538, an Quintum Wertheimer, Apo-

---

1) Eine Abbildung, wie es jetzt — also nach 300 Jahren — aussieht, ist beigefügt. Ursprünglich hatte es einen Erker, wo Dürer arbeitete; diesen brach der vorige Besitzer, vor 20 Jahren, ab. 1826. erkaufte ich dasselbe, als Mitglied des Magistrats, gemäß eines Plenarbeschlußes, für die Stadt, um 1675 fl., und so ist es, als Denkmal, erhalten und keiner verunstaltenden Neuerungssucht ausgesetzt.

theker; es lag damals gegen Johann Neudörfers, Rechenmeisters, Haus über.

Die Malerey trieb Dürer nicht wie Hauptsache, denn er arbeitete zu gewissenhaft, also langsam, und daher war daran kein Gewinn; deswegen sagt er ja auch — pag. 49. — „das fleißig „Kleiblen gehet nicht von statten, darum will ich „meines Stechens außwarten, vnd hette ichs bis„hero gethan, so wollte ich vf den heitigen Tag „1000 fl. reicher sein.“

So bekam er vom Herzog Fridrich zu Sachsen, für die große Tafel der Zehn Tausend Märtyrer, welche für die Wittenberger Collegiat-Kirche bestimmt war, die aber Churfürst Christian 1603. dem Kaiser Rudolph auch verehren mußte, die noch in der Wiener Galerie hängt und auf welcher Dürer sich selbst, und seinen Freund Pirkheimer, trefflich dargestellt hat, nicht mehr als 280 fl. rheinisch. Darum schreibt er auch — pag. 37. — seinem Frankfurter Besteller: „Ich wolt das ihr meines genedigen Herrn „Taffel sehet ich halt dauor sie würde euch wol ge„fallen, Ich hab schir ain gantz Jahr daran „gemacht vnd wenig gewins daran wan mir „wirdt nit mehr den 280 gulden Reinisch dafür, „verzerts einer schir darob, vnd darumb sag ich so „ich euchs nit zu sondern gefallen thete, solte mich „niemandt ueberreden das ich etwas verdingts „machte, den ich versaumb mich an Beßern da„durch.“

Seine Oelgemälde existirten nie in der Menge, wie man sie jetzt aufweiset, und doch gingen viele zu Grunde, und unter ihnen gerade diejeni-

gen, auf welche Dürer den höchsten Werth legte, z. E. die Himmelfahrt der Marie, die Churfürst Maximilian für 10,000 fl. von Frankfurt erhandelte und welche dann, beim Schloßbrande zu München, Anno 1674. unter ging. Durch seine Kupferstiche, und den damit verbundenen Handel, erwarb er am meisten. Seine Frau überlebte ihn bekanntlich noch 11 Jahre und setzte den Handel fort. Nach ihrem Tode erbte Andreas Dürer, der Goldschmidt, — da die Ehe Kinderlos war, — Haus, Geschäft sammt allen Kunstsachen. Er ließ die Platten in Menge abziehen, und ohne Sorgfalt; aus dieser Zeit sind die vielen schlechten Abdrücke der guten Originalplatte. Andreas war zwar verheirathet, aber ebenfalls ohne Kinder. —

Der Geist in Dürer war aufmerksam, lebhaft, doch ohne Ausschweifung, bedächtlich, von starker Einsicht und Einbildungskraft; in seiner Rede hatte er etwas so Angenehmes, daß man ihm gern und aufmerksam zuhörte. Geduldig in harten Schicksalen, war er ein Bild der Gelassenheit an der Seite seiner Ehefrau. Neid gegen andere Künstler kannte er nicht; über jedes Gute freute er sich und lobte was daran zu loben war. Brachte man ihm aber eine schlecht gerathene Arbeit, so sagte er ganz gutmüthig: „Nun, der Meister hat sein Bestes gethan!“ — In der Bibel war er sehr bewandert, und sie gab ihm den Stoff zu seinen meisten Darstellungen. Nie lieh er sein Talent dem Unzüchtigen; rein, wie seine Sitten, war auch seine Kunst. Seine Kunstfertigkeit war unglaublich. Bellini wünschte einen solchen Pinsel zu haben, womit er die feinen Haare malte; Dürer

reichte ihm eine Handvoll der verschiedensten Pinsel und sagte, er möge sich nur einen beliebigen ziehen, denn das könne er mit jedem. In einer Gesellschaft von Künstlern legte jeder ein Probestück seiner Geschicklichkeit ab; Dürer nahm ein Stück Kreide, zog aus freier Hand einen Kreis auf den Tisch und sagte: man möge nun einen Zirkel holen und ihn nachmessen. Es geschah, und zum höchsten Erstaunen traf er auf das Haar zu. Der berühmte Balde machte hierauf folgendes Distichon:

Circulum Alberti solo carbone notatus
Annulus est digitis, Norica virgo, tuis.

Sein großer Gönner, Kaiser Maximilian, wollte einst Dürer eine Idee mit der Reißkohle angeben; allein sie brach ihm oft. Ungeduldig warf er sie weg; Dürer nahm sie und vollzog die Arbeit ohne Anstoß. Der Kaiser sagte: »Warum bricht »denn mir die Kohle immer, und euch nie?« Gnädiger Herr, versetzte Dürer, dies ist mein Reich, da herrsche ich und die Kohle ist mein Scepter. Ich wollte nicht, daß ihr auch noch so gut malen könntet; was bliebe da unser Einem übrig? Ihr habt schwerere Dinge und anderen Beruf. Aliud est Sceptrum, aliud Plectrum!

In der früheren Zeit liebte Dürer die bunten Farben; aber gegen Melanchthon, — in Manlii Locorum com. collect. findet man auch diese, und viele andere Notizen, — äusserte er sich 1526, daß er von jenem Irrthume zurückgekommen seye und sich schäme, wenn er manche seiner früheren

Werke jetzt betrachte, die ihm doch damals so große Freude gemacht hätten.

Sein Wappen, — ein Schild mit zwei offenen Thüren, auf der Staffelei stehend, — wie er sich solches gewöhnlich bediente und wie es an den Pirkheimerschen Briefen noch zu sehen ist, zeigt das Titelblatt. Wie Genannter, wozu er 1509 gewählt wurde, und das eine ehrende Auszeichnung war, bediente er sich eines größeren, eines s. g. Genannten-Siegels, mit welchem einige Quittungen im hiesigen Archive versehen sind. Dies größere Siegel enthält, unten im kleinen gekrümmten Felde, die beiden offenen Thüren, darüber einen geschlossenen Helm und darauf den Obertheil eines Mannes ohne Arme, mit spitzer Mütze. Starkes Laubwerk umfängt das Männchen, fällt zu beiden Seiten des Helms herab und füllt den größten Theil des Genannten-Siegels aus. Daß ihm der Kaiser den Adel, und damit ein besonders Wappen verliehen habe, ist eben so wenig historisch erwiesen, wie seines Vaters Vorhaben, ihn zu Martin Schön, nach Colmar, in die Lehre zu geben. Betrachtet man die beschränkten Verhältnisse des Vaters, erwägt man, was Dürer selbst sagt — pag. 7. „Da trug mich mein Lust mehr zu der Malerey „denn zu dem Goldschmidts Werk, das hielt ich „meinem Vater für; aber er war nicht wohl zu„frieden, denn ihn reuet die verlohrene Zeit, die „ich mit Goldschmidts-Lehr hatte zugebracht," so kann man doch wol nicht annehmen, daß sein Vater ihn in eine entfernte, also kostbare, Lehre hätte geben wollen? Auch sagt Dürer selbst hiervon nichts, sondern nur Chr. Scheurl, läßt ein solches

Wort fallen, in seinen Comment. de vita et obitu Ant. Kressii, das die späteren Schriftsteller aufnahmen, fortpflanzten und daraus endlich ein historisches Factum machten, das aber nirgends begründet, sondern ganz unwahrscheinlich ist. —

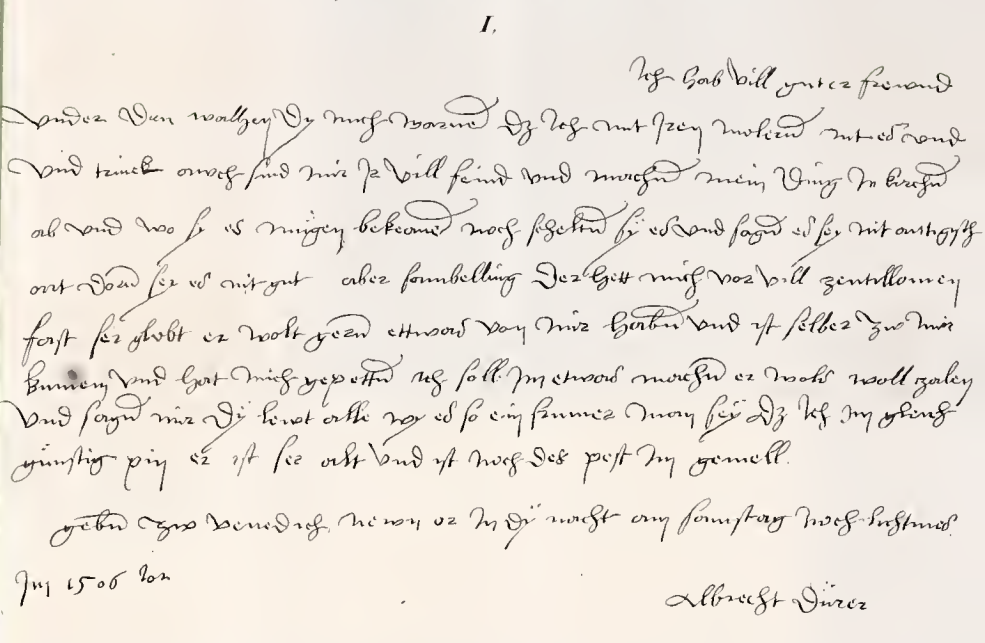
Die äußere Gestalt anlangend, so war Dürer wohlgebaut und etwas Freundliches, Angenehmes, Aufrichtiges sah ihm aus den Augen. Die Stirn war heiter, die Nase sanft gebogen, der Hals nicht zu stark und etwas länglicht, die Haare schwarzbraun, über die Schultern herabhängend, natürlich, etwas lockigt und gerollt, die Brust männlich und breit, der Leib nicht zu stark, die Füße stammhaft, die Hände und Finger leicht, und seine ganze Natur von einer wohlgeordneten Größe, mit festen Nerven versehen.

In seiner Jugend trug er keinen Bart; später ließ er ihn mäßig stehen, — aus dieser Lebensperiode, gegen die Dreißige, ist sein eigenes Bildniß, nach welchem das beigefügte Kupfer gearbeitet wurde, — in reifern Jahren ziemlich lang, aber nicht unförmlich. Ueberhaupt wandte er auf sein Haar sonderlichen Fleiß, wickelte und pflegte es — darauf spielt Spengler in seinem Scherzgedichte, pag. 66., auch an — allein im Alter nahm dies ab; sein Körper zehrte vom Fleisch, seine schöne Gestalt schwand; lebenssatt und müde sank er, mit abgeschnittenen Haaren, auf das Sterbebette. —

Albrecht Dürers Handschrift

aus zwei Briefen an seinen Freund Willibald Pirkheimer

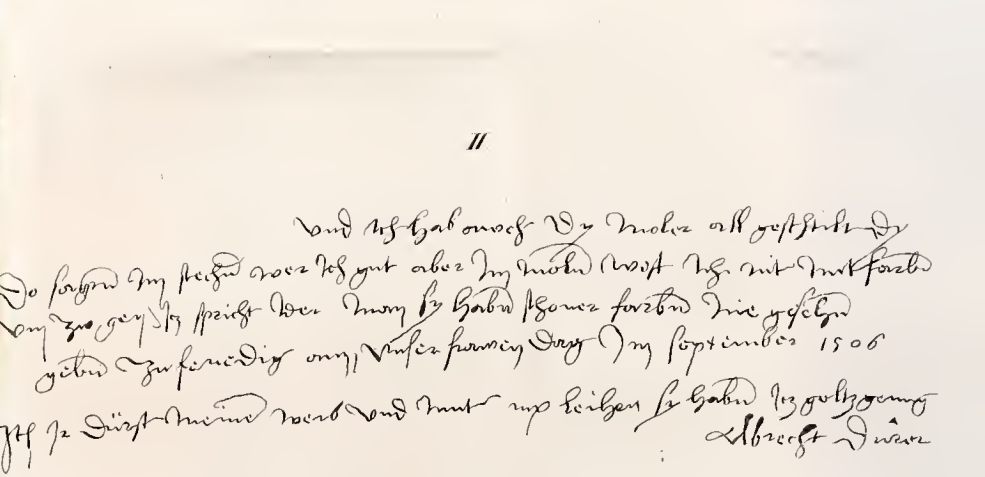
I.



Ich habe viele gute Freunde unter den Welschen, die mich warnen, daß ich mit ihren Malern nicht esse und trinke, auch sind mir ihrer viele feind, und machen meine Ding, in kirchen und wo sie es mögen bekommen nach, dann schelten sie es und sagen, es sei nicht antiker Art, darum sei es nicht gut. Aber Giambellini der hat mich vor viel Gentilmen, fast sehr gelobt; er wollte gern etwas von mir haben und ist selber zu mir kommen, und hat mich gebeten ich solle ihm etwas machen, er wollts wohl zahlen. Und sagen mir die Leute all, wie er so ein frommer Mann sey, daß ich ihm gleich günstig bin. Er ist sehr alt und ist noch der beste im Gemälde. (Malerey.) Gegeben zu Venedig Neun Uhr in der Nacht (22 Uhr unser Zeit) am Samstag nach Lichtmeß. im 1506 Jahr.

Albrecht Dürer

II.



Und ich habe auch die Maler alle gestillet die da sagen Im Stechen wäre ich gut, aber im Malen wüsste ich nicht mit Farben umzugehen. Jetzt spricht Jedermann sie haben schönere Farben nie gesehen. Gegeben zu Venedig, an unser Frauen Tag im September 1506

Item, Ihr dürft meinem Weib und Mutter nichts leihen, sie haben itzt Geld genug.

Albrecht Dürer

2561-418

REVIRESCENS.